

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, 'Tagblatt-Haus'.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Postgebühren. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Lokale Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle über deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 103.

Donnerstag, 13. April 1933.

81. Jahrgang.

Die römischen Gespräche.

Keine Sensationen, aber bedeutsame Fühlungnahme.
Weder Konkordat noch Viermächtepakt.

von Papen dementiert.

as. Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Je weniger das Interesse durch innen-
politische Vorgänge in Anspruch genommen wird, umso-
mehr wendet sich die Aufmerksamkeit naturgemäß den
römischen Gesprächen des Vizekanzlers v. Papen und
des Ministerpräsidenten Göring zu. Wer aber irgend-
welche greifbare Ergebnisse erwartete, der wird ent-
täuscht werden. Wie von vornherein betont wurde,
handelt es sich um eine Fühlungnahme, nicht aber um
den Abschluß irgendwelcher hochpolitischer Verträge und
Bereinigungen. So werden denn auch die Nachrichten
dementiert, daß auf Grund des französischen Memorandums
über den Vier-Mächte-Pakt in Rom verhandelt
werde. Man verweist in Berlin vielmehr darauf, daß
das französische Memorandum in der
Reichshauptstadt überhaupt nicht über-
reicht worden ist, wenngleich die deutsche Regierung
naturgemäß von dem Inhalt dieser Denkschrift Kenntnis
hat. Im gleichen Sinne hat sich gestern Vizekanzler
v. Papen auf einem Presseempfang in Rom geäußert.
Er hat betont, daß er gar keinen Auftrag zu derartigen
Verhandlungen habe. Auf eine Zwischenbemerkung hin
hat der Vizekanzler der Hoffnung Ausdruck verliehen,
daß man wieder zum ursprünglichen Mussolinischen
Entwurf zurückkehren möge, ein Stand-
punkt, der ja in der deutschen Politik von Anfang an
eingenommen wurde. Herr v. Papen hat dann seiner
Bewunderung für Mussolini Ausdruck verliehen mit
den Worten, daß er

von dem italienischen Regierungschef den Ein-
druck eines ganz großen Staatsmannes erhalten
habe.

Wer nur irgendwie auf Sensationen hinsichtlich etwaiger
Konkordatsverhandlungen gehofft
hatte, wird durch die Erklärung des Vizekanzlers eben-
falls enttäuscht. Im übrigen konnten solche Hoffnungen
sich auch nur auf eine Unkenntnis der ganzen Situation
gründen. In dieser Hinsicht ist beispielsweise sehr
treffend, was der vatikanische Korrespondent der „Ger-
mania“ sagt: „Obwohl die innenpolitische Entwicklung
Deutschlands in den letzten Tagen in der Reichsreform
einen überraschend schnellen Gang eingeschlagen hat,
wäre die Annahme verfehlt, daß die politischen Ver-
handlungen mit der Kurie etwa in gleichem Tempo vor-
sich gehen könnten. Die gesamte römische Praxis von
Konkordaten und Konkordatsähnlichen Abmachungen
spricht dagegen.“ Vizekanzler v. Papen selbst bestritt,
daß bei seinen Besprechungen im Vatikan von Vor schlägen
für eine Änderung der Konkordatsverhältnisse in
Deutschland die Rede gewesen sei. Er hat sich im übrigen
nicht minder energisch gegen die Lesart gewandt,

daß er in Rom über die Gründung einer neuen
katholischen Partei verhandelt habe. Schließlich
hat Herr v. Papen auch noch bestätigt, daß sein und
Minister Görings Besuch in Rom in keinem Zusammen-
hang mit dem Aufenthalt des österreichischen
Ministerpräsidenten Dollfuß in der
italienischen Hauptstadt steht. An Sensationen bleibt
also nichts übrig, aber trotzdem wäre es falsch, die
deutsch-italienische Fühlungnahme allzu gering einzu-
schätzen.

Der Verlauf der Empfänge.

Rom, 12. April. Vizekanzler v. Papen sowie
Reichstags- und Ministerpräsident Göring sind heute
vormittag von Papst Pius XI. getrennt in Privat-
audienz empfangen worden. Beide Audienzen dauerten
je eine halbe Stunde. Vor Abschluß seiner Audienz
stellte Herr v. Papen seine Frau Gemahlin dem
Heiligen Vater vor, während Herr Göring vor Be-
endigung der Audienz Staatssekretär Körner beim
Papst einführte.

Die Unterredung des Vizekanzlers mit dem Papst
trug, wie wir vernehmen, sehr freundschaft-
lichen Charakter. Reichstags- und Minister-
präsident gab dem Papst einen Überblick über die gegen-
wärtige Lage in Deutschland, wobei er besonders die
Stärke der nationalen Regierung und das
neue vom Volkswillen getragene Regime betonte. Nach
seiner Audienz beim Papst begab sich Ministerpräsident
Göring zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem
er in fünfviertelstündiger Unterredung gleichfalls die
Lage sehr ausgiebig besprach. Nach einem kurzen Besuch
in der Peterskirche wurden Göring und Körner auf
dem Petersplatz von zahlreichen deutschen Komreisenden
und Pilgern erkannt und in ihrem Automobil, das sich
nur langsam einen Weg bahnen konnte, wiederholt und
lebhaft mit „Heil Hitler“-Rufen begrüßt.

„Kreuz und Adler“ auch in Österreich.

Wien, 12. April. Die unter dem Vorsitz des Vize-
kanzlers v. Papen im Reich geschaffene Organisation
nationaler Katholiken „Kreuz und Adler“ soll eine
Schwesterorganisation in Österreich erhalten. Die Vor-
bereitungen zur Gründung dieser Schwesterorganisation
sind, wie das nationalsozialistische Organ „Deutsch-
österreichische Tageszeitung“ erfährt, soweit ge-
liehen, daß der Bund „Kreuz und Adler“ demnächst an die
österreichische Öffentlichkeit treten wird. Der Bund wird
vor allem den Anschluß an das Reich und die Zu-
sammenarbeit mit den Nationalsozialisten be-
treiben.

Die Verhandlungen zwischen Stahlhelm und NSDAP.

Zuversichtliche Beurteilung.

as. Berlin, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Verhandlungen zwischen der Bundes-
leitung des Stahlhelms und der Führung der NSDAP, die
zunächst eine kurze Unterredung erfahren haben, aber nach
Ditern wieder aufgenommen und dann sehr bald abgeschlossen
werden dürften, werden in Stahlhelmtreibern durch aus-
zuversichtlich beurteilt. Allerdings wird nachdrück-
lich betont, daß der Stahlhelm an seinem zweiten
Bundesführer Duesterberg festhält, wohl aber
ist man geneigt, das Symbol des Hakenkreuzes zu über-
nehmen, wobei man darauf verweist, daß schon die Bri-
gade Ehrhard dieses Symbol getragen habe, und daß es
auch im Stahlhelmlied heiße: „Hakenkreuz am Stahlhelm
schwarz-weiß-rotes Band.“ Soweit wir unterrichtet sind,
geht einer der Vorschläge dahin, nicht eine schwarz-weiß-rote
Armbinde mit Hakenkreuz und Stahlhelm einzuführen, da
solche Armbinden nicht sehr praktisch sind, wohl aber das
Hakenkreuz auf dem linken Arm in Me-
dallionform zu tragen. Ob dieser Vorschlag end-
gültig angenommen wird, oder ob er in einer anderen Form
verwirklicht wird, bleibt abzuwarten. Sicher scheint aber,
daß das Hakenkreuzsymbol übernommen wird. Es ist auch
anzunehmen, daß zur äußeren Bekundung der
guten Beziehungen zwischen dem Stahlhelm und der
NSDAP ein Grußwangen für die Angehörigen bei
der Organisationsgestaltung wird. Auch über die
Neuaufnahme von Mitgliedern wird man sich ebenfalls ver-

ständigen können und die Bestimmung beseitigen, die die
gleichzeitige Zugehörigkeit zur NSDAP und zum Stahlhelm
unmöglich machten. Damit wären dann alle Schwierigkeiten
beseitigt, wie sie etwa in Braunschweig und in einigen
anderen Gegenden in die Erscheinung getreten sind. Im
übrigen sei noch darauf verwiesen, daß erst gestern in einer
Mitgliederversammlung des Stahlhelms in Halle der Führer
Züttner sich für ein Zusammengehen des Stahl-
helms mit der NSDAP ausgesprochen hat, und auch
die Gruppe Sachsen der SA und des Stahlhelms hat eine
gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der der Wille zur
Zusammenarbeit bekräftigt wird. Die Zusammenarbeit wird
also von unten und oben gleichzeitig erstrebt und
man ist überall bemüht, die letzten Meinungsverschieden-
heiten und Differenzen aus dem Weg zu schaffen, um eine
wirkliche Einheitsfront sicherzustellen.

Rückführung der Reichsbahn in Reichsbesitz.

Bis Ende Juli.

Berlin, 12. April. Wie aus Kreisen, die dem Reichsver-
kehrsministerium nahe stehen, verlautet, ist die vollständige
Rückführung der Reichsbahn in Reichsbesitz bzw. ihre un-
mittelbare Unterstellung unter das Reichsverkehrsministe-
rium nurmehr eine Frage von Monaten. Man rechnet mit
der Durchführung der Umstellung bis Ende Juli.

Wegen des Karfreitags erscheint die nächste
„Tagblatt“-Ausgabe am Samstag.

Das große Welttheater.

Der Chronist hat Mühe, den Ereignissen in ihrem
atemlosen Lauf zu folgen. Ständig wechseln die Bilder,
ein Beweis, daß alles in Bewegung ist und noch nichts
endgültige Form erlangt hat. Dieser April gehört zu
den interessantesten Monaten in der Entwicklung
der internationalen Beziehungen. Ent-
scheidungen bereiten sich vor, die auf lange hinaus be-
stimmend werden dürften. Nur vermag niemand mit
Sicherheit zu sagen, wie sich zuletzt alles gestalten wird.
Begrifflich genug, daß die Staatsmänner keine feste
Linie gewinnen. Die Verhältnisse sind größer als sie.
Um die Krise zu überwinden, bedarf es einer Weitsicht,
die fast außer menschlichem Bereich liegt. Zufällig-
keiten werden vielleicht einen ungeahnten Einfluß aus-
üben. Häufiger ist das in der Geschichte der Fall ge-
wesen, als man gemeinhin glaubt. Trotzdem läßt sich
jetzt immerhin schon das Ziel erkennen. Das Tempo ist
jedenfalls ungewöhnlich. Nur ein Beispiel. Der fran-
zösische Luxusdampfer „Isle de France“ sollte am 19.
die Ausreise nach New York antreten. Das wird vor-
verlegt. Nicht gerade häufig entschließt man sich dazu,
aber Herriot drängt, in Washington zu erscheinen,
wo er nun doch mit Macdonald zusammentreffen
wird. So kommt es denn zu einer französisch-
englisch-amerikanischen Besprechung,
deren Bedeutung gar nicht hoch genug veranschlagt
werden kann. Sie geht den eigentlichen Beratungen
voraus. Die Kleine Entente hat leidenschaftlich
im Staatsdepartement protestiert, weil man sie
mit Stillschweigen übergangen hat. Die Antwort ist
nicht sonderlich tröstlich für die Kabinette in Belgrad,
Prag und Bukarest. Nur die Großen werden hinzuge-
zogen, die anderen haben sich dann einzufügen. Dieser
Weg ist gleichsam vorgeschrieben. Wenn etwas hemmend
gewirkt hat, so war es die Rücksichtnahme auf Sonder-
wünsche und Sonderinteressen. Einmal muß man
darüber zur Tagesordnung übergehen, auch wenn man
an sich der Ansicht sein soll, daß kein Staat heute unbe-
achtet bleiben darf.

Inzwischen haben die französischen Bot-
schafter in Berlin, London und Rom ihr Memo-
randum überreicht. Damit wird der Gegenvorschlag
Paul-Boncour zum Mussolinischen Plan des Vier-
Mächte-Direktoriums in die Erörterung einbezogen.
Überraschungen bringt er nicht. Das wichtigste an ihm
ist die grundsätzliche Zustimmung zu dem
Kerngedanken des Duce. Darin liegt mehr, als
nach außen hin scheint. Die Quertreiber in
der Seine hatten einen Anfang angenommen, von dem
man sich draußen keine Vorstellung machen konnte.
Nicht nur Titulescu und andere Vertreter des europä-
ischen Südens, ebenso Polens, haben alles aufgebieten,
um ein französisches Nein zu erzielen. Es ist ja bekannt,
daß Herriot selbst zu den Gegnern gehörte. Aber auch
auf ihn war der Widerstand nicht beschränkt. Vor-
 allem hat ein Gedanke mitgespielt, von dem man erst
heute hört. Einflußreiche Kreise wollten den italieni-
schen Plan verwerfen, weil sie eine deutsch-
französisch-russische Verständigung be-
vorzugen. Ob man in Berlin dazu große Neigung ver-
spürt hätte, wissen wir nicht. Wir selbst sind der Mei-
nung, daß dieser Erfolg nicht ausreichen würde, weil
das Wirtschaftssystem der Sowjets eine gedeihliche Ent-
wicklung nicht verbürgt. Man hätte in London gerade
angesichts der Spannung, die Moskau sehr leichtfertig
durch sein Verfahren gegen die vier Vickers-Ingenieure
heraufbeschoren hat, darin einen Affront erblicken
können. Wir haben aber keinerlei Veranlassung, die
Angelsachsen diesseits und jenseits des Meeres zu ver-
stimmen. Das besagt nicht etwa, daß wir die Bezie-
hungen nach Osten gering erachten, aber unsere Lage
zwingt uns, jede Option zu vermeiden, wie es die
deutsche Politik nach Kapallo immer getan hat. Es
macht den Eindruck, als ob man an der Seine nun auch
davon abgekommen ist. Zum mindesten stellt man sich
theoretisch auf den Boden des Vier-Mächte-Kongress.
Die Urheber des Gegenplanes glauben nicht an seine
Annahme, rechnen aber damit, daß keine unbedingte
Ablehnung ausgesprochen wird. Man geht wohl am

Die Maifeier.

Die Notwendigkeit eines deutschen Sozialismus.

Der Arbeiter: Kamerad von Verdun und Flandern.

Berlin, 12. April. Von zuständiger Seite wird zu der Bedeutung des 1. Mai erklärt: Die Regierung hat den 1. Mai zum Feiertag der deutschen Arbeiter erklärt. Dies bedeutet kein Zugeständnis an die Ideologie des Marxismus. Der 1. Mai ist ein Tag wie geschaffen zum Feiern. Er ist für den nordischen Menschen die Zeit des Frühlings einzuges, und nur deshalb konnte er auch in der deutschen Arbeiterchaft einen solchen Widerhall finden.

Am 1. Mai soll nicht das Arbeitsergebnis, auch nicht der Arbeitsvorgang im Mittelpunkt unserer Gedanken stehen, sondern der deutsche Arbeiter selbst. Die Zeiten, in denen man in den technischen Arbeitsvorgängen den Kern aller Dinge sah, sind endgültig vorbei.

Der Arbeiter, der vor Verdun und Flandern ein guter Kamerad war, soll sich an diesem Tage bewußt werden, daß er ein vollwertiges Mitglied in der Zahl der deutschen Stände darstellt.

Er soll erkennen, daß er seine Interessen nicht im Klassenkampf wahrnimmt, sondern, daß alle deutschen Stände es als eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes ansehen, daß die wirtschaftliche Existenz des deutschen Arbeiters und sein berechtigter Anteil an dem Ertrage seiner Arbeit gesichert sind. Die Macht eines Volkes beruht in dem geschlossenen Einfluß seiner Kräfte. Ein geschlossener Einfluß der Kräfte ist aber unmöglich, wenn ein großer Teil der Volksgenossen in wirtschaftlichen Machtkämpfen seine Kräfte zersplittern muß. Vielmehr müssen die wirtschaftlichen Pflichten und Rechte des einzelnen unantastbar festgelegt werden.

Am 1. Mai, an dem früher die Maschinengewehre Grzesinski knatterten, werden in diesem Jahre deutsche Arbeiter standesbewußt demonstrieren, nicht um Klassenprivilegien zu erhalten — sie wissen, daß ihr Schicksal bei ihrem Führer Adolf Hitler in guter Hand liegt — sondern um sich zu einem neuen Staat und zum gemeinsamen Kampf für die deutsche Zukunft zu bekennen.

Das deutsche Volk soll an diesem Tage seine Solidarität mit der deutschen Arbeiterchaft und die Notwendigkeit eines deutschen Sozialismus erkennen.

Der Blick der deutschen Politik richtet sich jetzt vor allem auf den deutschen Menschen; denn nicht Wirtschaft ist das Schicksal, sondern das Schicksal unseres Volkes ist der deutsche Mensch. Das ist der Sinn des 1. Mai.

Das Programm des 1. Mai.

In Berlin sammeln sich zwischen 9 und 10 Uhr die Verbände in den Betrieben, um hierauf in Sternform zum Lustgarten zu marschieren, wo um 11 Uhr die große Morgenfeier der deutschen Arbeit mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels stattfindet.

Um 18 Uhr werden Abordnungen der deutschen Arbeiterchaft aus allen deutschen Gauen, auch aus Deutschösterreich, vom Reichskanzler empfangen werden. Die Abordnungen werden im Flugzeug nach Berlin gebracht.

Die Gleichschaltung.

Neue Umbesetzungen.

Berlin, 12. April. Der Kommissar des Reiches hat für das preussische Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit auf Grund der vom Reich erteilten Ermächtigung die Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen im Lande Preußen bis zum 30. September 1933 ausgesetzt. Ferner sind die Befugnisse der Behörden nach dem Gesetz über die Betriebsvertretungen und über Wirtschaftsvereinigungen vom 4. April 1933 zur Abhebung staats- und wirtschaftsfeindlicher eingetragener Mitglieder der Betriebsvertretungen und zur Ernennung neuer Betriebsvertretungsmitglieder aus den wählbaren Arbeitnehmern des Betriebes den Landespolizeibehörden (das ist der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident) übertragen worden. Durch diese Maßnahme wird für Preußen die Gleichschaltung im Sinne der Regierung der nationalen Revolution eingeleitet und die nationale Zusammensetzung der Betriebsvertretungen gewährleistet.

Die nationale Fachgewerkschaft im deutschen Bankgewerbe, der Deutsche Bankbeamtenverein, hat in Berlin eine Sitzung seines Zentralvorstandes abgehalten, in welcher der geschäftsführende Vorsitzende M. Fürstenberg (Berlin) im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Wendel (Frankfurt a. M.) seine Beurlaubung bis zu seiner für später beantragten Pensionierung erbat und erhielt. Die Leitung des Vereins besteht nunmehr aus in Bewegung und Beruf bewährten Mitgliedern der NSDAP.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse wurden auf Vorschlag des Aktionsausschusses zu Vorsitzenden des Bezirksverbandes Hauptmann a. D. Reich und Werner Pfeiffer gewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, für die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes Dr. Dietrich zum Vorsitzenden des Reichsverbandes vorzuschlagen. Im Anschluß an die Generalversammlung fand eine Sitzung des neuen Vorstandes statt, in der einstimmig ein Antrag angenommen wurde, daß künftig jüdische und marxistische Redakteure nicht mehr Mitglieder des Landesverbandes werden können.

Der Zentralverband deutscher Handelsvertretervereine, der Spitzenverband des Handelsvertretergewerbes, hat im Einvernehmen mit dem Kommissar Erich Bildt zum ersten Präsidenten Wilhelm Meyer (NSDAP), zum zweiten Präsidenten Adolf Lorenz (Stahlhelm) und zum dritten Präsidenten Wilhelm Schlotter (NSDAP) bestimmt.

Die Groß-Berliner Gesamtvereinigung der christlich-politischen Elternbeiratsmitglieder und der evangelische Gesamtelternbund Groß-Berlin haben in ihrer letzten Vertreteritzung den Beschluß gefaßt, die Staatsregierung um eine Anweisung zu bitten, daß an evangelischen Schulen nur Elternbeiratsmitglieder amtieren dürfen, die sich zur evangelischen Schule bekennen.

Hr. Dr. Lewald ist von seinem Posten als Vorsitzender des Reichsausschusses für Leibesübungen offiziell zurückgetreten.

Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands hat eine Rundgebung erlassen, in der es

sichersten, wenn man ihn als einen Beitrag und nicht mehr bezeichnet.

Die Diplomatie ist jedenfalls in äußerster Bewegung. Merkwürdigerweise hat Norman Davis nach seinem Berliner Besuch bisher keine Zeit gefunden, sich mit Paul-Boncour und Daladier auszusprechen. Die Gründe sind uns unbekannt. Dagegen wird berichtet, daß Daladier einen persönlichen Freund Roosevelt, der den gleichen Namen führt wie der britische Premierminister, am Dienstag empfangen hat, auch François-Poncet ist zur Berichterstattung eingetroffen, namentlich über seine Unterhaltungen mit dem Kanzler, während der deutsche Botschafter Dr. Röster seinen Osterurlaub dazu benutzen wird, um die Wilhelmstraße über seine Ansichten zu unterrichten. Das Bestreben waltet vor, die deutsch-französischen Gegensätze zu mildern, nachdem man an der Seine endlich begriffen hat, daß eine Einmischung in die innerdeutschen Verhältnisse völlig abwegig ist. Man mutet uns ja selbst zu, zu einem Staat in engere Beziehungen zu treten, der mit seinem Bolschewismus ungefähr das Unerträglichste darstellt, was wir überhaupt kennen.

Sehr starke Aufmerksamkeit erfordern die Vorgänge in Rom. Es hat beträchtliches Aufsehen erregt, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß recht unerwartet der Tiberstadt seinen Besuch abstattet. Die Erklärung, die der österreichische Gesandte Egger-Möllwald vorsorglich vor einigen Tagen abgab, wonach der Zweck dieser Reise die Erfüllung religiöser Verpflichtungen sei, klingt nicht gerade überzeugend. Die Benutzung eines Flugzeuges ist dafür mindestens ungewöhnlich. Gewiß wird Dollfuß die Heilige Kommunion vom Papst persönlich empfangen, aber er trifft auch mit Mussolini zusammen. In einem Augenblick, wo die beiden Reichsminister v. Papen und Göring in Rom weilen. Die Rumorm, daß es sich um die Anschlußfrage handle, dürfte allerdings falsch sein. Italienische Kreise behaupten, daß der Duce nach wie vor Gegner dieser völkischen Selbstverständlichkeit sei. Das entspricht seiner Haltung während der ganzen Amtszeit. Er hat ja auch die Zollunion bekämpft. Weit näher liegt die Annahme, daß die zerrütteten Wiener Finanzen den Bundeskanzler veranlaßt haben, Hilfe dort zu suchen, wo sie wohl noch am leichtesten zu finden sein wird. Anleihen sind dem Donausaate wiederholt zugesichert worden. Zustande gekommen ist keine einzige, da sich Frankreich nach wie vor weigert, seinen Anteil daran zu bewilligen. Ob das allein ausreicht zur Erklärung für diesen beschleunigten Besuch bleibt abzuwarten.

Noch interessanter ist ein Wandel, der sich offenbar in den englischen Anschauungen angebahnt hat. Von der Rückkehr zum Goldstandard will man in London nach wie vor nichts wissen, doch scheint es, als ob man in Washington auf dieser ursprünglichen Forderung nicht bestehen bleibt. Dafür ist man aber an der Themse bereit, auf zollpolitische Gebiet erhebliche Zugeständnisse zu machen. Macdonald hat Mitteilungen an die Presse geleitet lassen, die immerhin einen anerkanntenswerten Fortschritt darstellen. Man ist jetzt bereit, die Zolltarife zu ermäßigen. Allerdings wird dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich nicht um Sonderabmachungen mit den Amerikanern handeln darf, daß vielmehr die Verständigung auf breiterer Basis eritreit werden müsse.

Unter diesen Umständen regt sich ein gewisser Optimismus. Die Lage hat sich innerhalb der letzten Wochen zweifellos gebessert. Der Wille zur Verständigung wächst in demselben Maße wie die Erkenntnis, daß die Welt unmittelbar vor einer Katastrophe steht, wenn nicht entschlossen durchgegriffen wird. So dürften die Aussprachen in Washington nicht mehr wie bisher als ziemlich zwecklos erscheinen. Die Kriegsschulden werden dabei kein Hindernis geben. Roosevelt erfordert vom Kongreß Vollmachten, die ihm jedes Zugeständnis gestatten sollen. Wenig beachtet wurde eine Rede des englischen Handelsministers Runciman im Unterhause. Sie enthielt die Mitteilung, daß Großbritannien in Handelsvertragsverhandlungen mit mehreren Mächten lände. Auch das läßt den Rückschluß darauf zu, daß sich die Betrachtungsweise im Inland wesentlich geändert hat. Wer im einzelnen gemeint ist, entzieht sich unserer Kenntnis, doch spricht die Erfahrung dafür, daß, wenn einmal Wreschen in dem Wirtschaftsschutzprotektionismus gelegt werden, sie breit genug ausfallen, um auch anderen den Durchgang zu gestatten. Man kann heute immerhin behaupten, daß die einseitige Stellungnahme Frankreichs in der Politik und Englands in der Wirtschaft nicht mehr in vollem Umfange gültig ist. Beides aber ist Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung.

Die Aufgaben der politischen Polizei.

Eine Mindestzahl politischer Überfälle.

Berlin, 12. April. Oberregierungsrat Diels, der Leiter der politischen Polizei, gewährte einem Vertreter des Conti-Bureaus eine Unterredung über die zukünftige Arbeit der politischen Polizei. Oberregierungsrat Diels wies darauf hin, daß die Zahl der politischen Überfälle auf ein noch nicht dagewesenes Maß gesunken ist. Das preussische Innenministerium wird demnächst mit einer Statistik der politischen Überfälle herauskommen, die auch Vergleiche mit früheren Jahren bringt. Diese Statistik dürfte die Öffentlichkeit geradezu verblüffen. Wir werden, erklärte Oberregierungsrat Diels, überall dort, wo man noch Überfälle auf Nationalsozialisten oder Nationaldenkende wagen sollte, mit außerordentlicher Rücksichtslosigkeit und Energie eingreifen und diese Gegenstände so lange unter Druck legen, bis die anständige Bevölkerung selbst eingreift und die hegerischen Elemente entweder unschädlich macht oder der Polizei ausliefert. Auf die Frage nach dem Schicksal der Schutzhaftlinge teilte Oberregierungsrat Diels mit, daß außer Sonnenburg, wo im ehemaligen Zuchthaus ein Konzentrationslager eingerichtet worden ist, weitere Konzentrationslager schon in nächster Zeit in der Provinz Brandenburg entstehen werden. Man werde die Schutzhaftlinge entsprechend beschäftigen und sie geistig und körperlich erkräftigen, um sie wieder zu vollwertigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Von 17 Uhr bis 20 Uhr Sammeln und Umarmung der Verbände nach dem Tempelhofer Feld, auf dem dann die große Kundgebung stattfinden soll. Zu ihr sind bis jetzt eine Million Menschen gemeldet. Die Feier, an der der Reichskanzler mit der Reichsregierung teilnimmt, beginnt um 20 Uhr.

Eine Abordnung der Hitlerjugend wird neben der Kaiserpappel unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes eine junge Eiche zur Ehrung des Herrn Reichspräsidenten und als Sinnbild des neuen jungen Staates pflanzen.

Hierauf spricht der Reichskanzler zur deutschen Arbeiterchaft. Er wird

die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplanes der Regierung

ausgeben. Nach dem Lied "Wir treten zum Beten" findet ein großer Zapfenstreich statt, ein Riesenseuerwerk auf dem Flughafen, sowie Fackelzüge der Verbände durch die einzelnen Stadtteile Berlins. Die Feiern werden durch den gesamten deutschen Rundfunk und durch Lautsprecher auf den Plätzen aller deutschen Städte übertragen. Die Kundgebung in Berlin wird ergänzt durch Kundgebungen aller Länderregierungen. Während der Übertragung der Berliner Feierlichkeiten werden in allen deutschen Städten Feiern der nationalen Verbände stattfinden, die im Anschluß an die Übertragung eigene Feiern veranstalten.

An den Feierlichkeiten werden nicht nur alle Nationalsozialisten Deutschlands vollständig Anteil nehmen, auch die übrigen Träger der nationalen Erhebung, die Innungen, die Turn- und Sportverbände und die Mitglieder der Gewerkschaften werden am Tage der nationalen Arbeit vertreten sein.

Aufruf zum Geburtstag des Reichskanzlers.

Sammlungen für Minderbemittelte und Erwerbslose.

Berlin, 13. April. Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April wird dem Wunsch des Führers entsprechend ohne prunkvolle Festlichkeiten begangen, die den Charakter seiner nationalsozialistischen Bewegung und der Not des deutschen Volkes nicht entsprechen. Im Sinne des Führers aber ruft die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei alle heijenden Schichten, in Sonderheit alle Arbeitgeber, Unternehmer, Landwirte, Geschäftsleute usw. zum freudigen Geben auf. Am 20. April soll niemand in Deutschland Hunger leiden. Am 20. April muß jeder Besitztende in Deutschland nach bestem Können Not lindern! Es soll das deutsche Volk der Welt den Sozialismus der Tat zeigen. Hitlers Geburtstag, ein Tag der Freude. Unter Leitung der NSDAP werden Sammelstellen eingerichtet, die Lebensmittel und Geld in Empfang nehmen. Die Spenden werden in Listen vermerkt und erhalten Quittungen. Die Verteilungsstellen geben allen bedürftigen Volksgenossen den auf sie entfallenden Anteil gegen Erwerbslosenausweis usw. Genaue Anweisungen erfolgen noch durch die Presse und den Rundfunk.

u. a. heißt: Der Reichsverband, dem zurzeit eine halbe Million deutscher Familien angehören, ist entschlossen, unter der Regierung des nationalen Aufbaues an der Lösung der ihm gestellten staatsverhaltenden Aufgaben weiter zu arbeiten. Er wird in diesem Sinne bei seinen Mitgliedern, den Landes-, Provinzial-, Regierungs- und Rote-Kreuz-Verbänden, auch in Zukunft unentwegt eintreten für wahre Volksgemeinschaft, für sittliches Familienleben und für vaterländische Jugenderziehung.

Die neue bayerische Regierung.

Kommissarischer Finanzminister Siebert Ministerpräsident.

München, 12. April. Mit der Ernennung des Generals v. Epp zum Statthalter des Reiches in Bayern ist automatisch das Reichskommissariat für Bayern aufgehoben worden. Auf Grund des Gleichschaltungsgezetes hat der Reichsstatthalter zum Ministerpräsidenten und Finanzminister den bisherigen kommissarischen Finanzminister Siebert ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Reichsstatthalter ferner ernannt: Zum Staatsminister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten den bisherigen kommissarischen Minister des Innern Adolf Wagner; zum Staatsminister der Justiz den bisherigen kommissarischen Justizminister Frankl; zum Staatsminister für Kultus und Unterricht den bisherigen kommissarischen Kultusminister Schemm; zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich den bisherigen Staatskommissar Esser.

Das neue Ministerium hat in seiner heutigen ersten Sitzung beschlossen: 1. Die Staatskommissare zur besonderen Verwendung Röhm und Luber bleiben im Amte und im bisherigen Dienstbereich. 2. Der Staatsminister ohne Geschäftsbereich Esser wurde zum Chef der Staatskanzlei des Freistaates Bayern bestellt. 3. Zum Staatssekretär des Reichsstatthalters in Bayern wurde Staatskommissar Röhm bestellt.

Die neue bayerische Regierung umfaßt zunächst nur Nationalsozialisten; doch soll das nicht bedeuten, daß die anderen Parteien von der Mitarbeit ausgeschlossen werden. Vielmehr hat der neue bayerische Ministerpräsident Siebert gestern bei einem Presseempfang ausdrücklich betont, daß die Regierung allen denen die Hand reiche, die guten Willens und zur Mitarbeit bereit seien, unter Anerkennung der Grundsätze der neuen Regierung. Tatsächlich ist auch, wie Siebert ebenfalls hervorhob, das bayerische Wirtschaftsministerium noch nicht besetzt worden. Daraus zieht man den Schluß, daß die neue Regierung im Laufe der Zeit an die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen herantreten wird, um über eine Teilnahme an der Regierung zu verhandeln. Durch Überlassung der Ministerien für Wirtschaft und Arbeit können viele beiden Parteien in das Kabinett eingeschaltet werden. Beachtenswert erscheint noch, daß das bayerische Außenministerium, das im Rahmen einer gesamtdeutschen Außenpolitik ohnehin schon seit langem überflüssig ist, aufgelöst worden ist.

Das neue Studentenrecht.

Führerprinzip und Disziplin.

Berlin, 12. April. Im liberalistischen Staat war die n... und großdeutsche organisierte Studentenschaft ein Fremdkörper. Sie kämpfte gegen diesen Staat mit der Fatale der Selbstverwaltung. Sie wurde von dem demokratischen Kultusminister Becker aufgelöst, als der Liberalismus und die Parteierziehung in Deutschland im Jahre 1927 ihren Höhepunkt erreicht hatten. In diesen Jahren hat sich die Studentenschaft als ein Hauptträger der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland erwiesen. Sie hat mit dem deutschen Arbeiter und Bauern in einer Front gegen die kapitalistische und marxistische Bourgeoisie und das Judentum gekämpft. Horst Wessel ist ein Führer der Arbeiter und der Studenten, ein Symbol der sozialistischen Volksgemeinschaft des neuen Reiches geworden. In diesem Reich lebt die Studentenschaft nicht mehr als ein Fremdkörper, sondern als ein Glied des Ganzen.

Das neue Studentenrecht ist dementsprechend gebaut, auf die Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung: Führerprinzip und Disziplin. Der Führer der Studentenschaft wird nicht mehr parlamentarisch gewählt, sondern ernannt. Die Arbeit der neuen Studentenschaft ist nicht Wahlen und Abstimmen, sondern Selbstverwaltung und Erziehung. Die Studentenkammer ist nicht ein Parlament, das einzelne Studenten vertritt, sondern eine bündische Kammer, die Gemeinschaften zur Mitarbeit an der Gesamtheit der Studentenschaft heranzieht.

Niemand von uns ist der Meinung, daß die Organisation ein Selbstwert sei; sie ist vielmehr nur ein Instrument in der Hand der Menschen, die sich ihrer bedienen. Die Deutsche Studentenschaft wird ihre Organisationen einsehen zum Kampf um das noch nicht erreichte Endziel des nationalen Sozialismus und der wahren Nation. Selbstverständlich war für sie die volksbürgerliche Grundlage, wonach nur Deutsche geboren zur Kampfgemeinschaft der jungen Generation gehören können. Im Arbeitsdienst und Wehrsport wird die Studentenschaft die wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre sehen. Dem Arbeitertum zu Achtung und Sieg im Volke zu verhelfen und dem Volke zu einer unüberwindlichen Rüstung. Es ist das Verdienst des nationalsozialistischen preußischen Kultusministers Kautz, die Wiederanerkenntnis und völlige Eingliederung der Studentenschaften in die Hochschulen durchgeführt und damit die Ara Beder-Grimme auch auf diesem Gebiete überwunden zu haben.

Wiedereinstellung von etwa 1000 Lehrkräften.

Berlin, 12. April. Der preußische Kultusminister Kautz hat heute verfügt, daß die bisher durch Sparverordnung gekürzten Stundentafeln in ihrer alten Form wiederherzustellen sind. Damit ist für die beschäftigungslosen Studienassessoren, Zeichen- und Musiklehrer eine fühlbare Entlastung eingetreten. Der Erlaß bedeutet praktisch, daß rund 24 000 Lehrstunden in Preußen mehr verteilt werden und somit etwa 1000 Lehrkräfte wieder beschäftigt werden können. Durch die in Angriff genommene Entfernung jüdischer und marxistischer Elemente unter der Lehrerschaft auf Grund der neuen Verordnung über das Berufsbeamten-tum ist mit einer weiteren Einstellung neuer Lehrkräfte zu rechnen.

Einschaltung der Elternbeiräte in die Schulverwaltungs-körperschaften.

Berlin, 12. April. Wie der Evangelische Gesamtelternbund Groß-Berlin mittelst, hat das preußische Innenministerium zugleich im Namen des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem Datum des 10. April folgenden Erlaß herausgegeben: Um eine engere Verbindung zwischen Elternbeitrat und Schulverwaltung herbeizuführen, werden die Gemeinden (Gemeindevorstände) ersucht, so weit von den Vertretungskörperschaften Mitglieder für die Schuldeputation, -kommission, -vorstände und -ausschüsse gewählt werden, die nicht der Vertretungskörperschaft angehören, tunlichst Elternbeiratsmitglieder der Schulen zu berücksichtigen. Eine vorherige Fühlungnahme mit den Elternbeiräten wird empfohlen.

Das Abendmahl in der bildenden Kunst.

Von Dr. Georg Ruhs.

In dem durch heilige Erinnerung und uralte Überlieferung umschlossenen Kreislauf des Kirchenjahres haben wir uns wiederum jenem geweihten Donnerstag der Karwoche, an dem Christus seinen Jüngern und der Gemeinde das teuerste Vermächtnis ihres ewigen Bundes geschenkt hat. Früh hat auch die bildende Kunst sich dieses großen Stoffes bemächtigt und in unzähligen Darstellungen mit der gewaltigen Aufgabe gerungen. Die ganze Entwicklung der Kunstgeschichte ist in diesem Thema gespiegelt: die formalen Probleme der räumlichen Anordnung der Charakteristik lassen sich in der allmählichen Erkenntnis ihrer Gesetze, in dem langsamen Reifen heiliger Vertiefung, in der stetig voranschreitenden Eroberung der Umwelt verfolgen; die höchsten geistigen Ershütterungen ganzer Kulturen, die Gegenfäße des Göttlichen und Teuflichen, alle Formen religiöser Hingebung werden hier ausgedrückt.

Die ältesten Darstellungen des Abendmahls, die wir kennen, stammen aus dem Ende des 5. Jahrhunderts. Es sind ein Mosaik aus S. Apollinare Nuovo zu Ravenna und eine Miniatur aus der berühmten Bilderhandschrift von Rossano. Die schlichten Schilderungen geben vor allem die heilige Mahlzeit, Christus, der zur rechten Seite der Tafel liegt, hebt segnend die Hand; ihm gegenüber ruht Petrus; im Halbkreis ringsum sind die Jünger, ebenfalls nach antiker Sitte in liegender Stellung angeordnet. Im Codex Rossanensis ist Judas bereits herausgehoben, indem er die Hand nach der Schüssel ausgestreckt hat nach dem Worte des Matthäus: „Der die Hand mit mir in die Schüssel tauchte, der ist's.“ Aus solch unbeholfenen Anfängen entwickeln sich nun in der frühen Kunst zwei Typen, die sich nach dem ganz verschiedenen Geiste der lateinischen und griechischen Kirche deutlich voneinander scheiden. Die byzantinischen Werke behalten eine starre Feierlichkeit bei; sie betonen besonders die Einschaltung des Sakramentes, die Schließung des neuen Bundes, bei dem David und Melchisedek, die Männer des alten Bundes, als Zeugen zugelassen sind; Christus, als hoher Priester am Altar stehend, teilt die Kommunion aus. Judas ist kenntlich gemacht, indem er die Hand nach dem

Unsere handelspolitische Situation.

Einigung mit der Tschechoslowakei und England.

Berlin, 12. April. Der „Angriff“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem gegenwärtigen Stand der handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands. Einleitend skizziert das Blatt die grundsätzliche deutsche Einstellung dahin, daß wir uns auf dem Gebiete der industriellen Zölle einer Mitarbeit nicht entziehen würden. Das Ziel müsse daher sein, die allgemeine Zollhöhe in den wichtigen Ländern untereinander auszugleichen. Bei der Landwirtschaft lägen die Dinge anders. Man könne billigerweise von Deutschland, das durch eine ungeheure Überproduktion der Exportländer in seiner Existenz bedroht sei, nicht erwarten, daß es mit dem Abbau der landwirtschaftlichen Schutzmaßnahmen vorangehe, solange die landwirtschaftslosen Exportländer nicht durch eigene Maßnahmen den Weltmarkt wieder in Ordnung gebracht hätten. Im einzelnen gibt das Blatt dann einen Überblick über die wichtigsten Verhandlungen mit dem Auslande:

In Prag haben am vergangenen Samstag die deutsch-tschechischen recht schwierigen Verhandlungen schließlich doch zu einer beide Teile befriedigenden Regelung des Zahlungsverkehrs geführt. Sein wichtigster Inhalt besteht darin, daß es uns einen unserer Ausfuhrerückstellungen der letzten Zeit entsprechenden Ausfuhrüberschuß weiter sichert. Die Tschechoslowakei wird jetzt auch in den Kreis der Länder einbezogen, nach denen im Reiseverkehr 700 Mark mitgenommen werden können.

Besonders langwierig gestalten sich auch die Verhandlungen mit England. Sie betreffen bekanntlich die englische Beschwerde über eine ungenügende Zulassung englischer Kohle nach Deutschland, während wir Einspruch erhoben haben gegen eine ganze Reihe englischer Zollerhöhungen, die unserer Einfuhr besonders abträglich sind. Die Verhandlungen haben nunmehr zu einem Abkommen geführt, das für einige der Schwierigkeiten, die in letzter Zeit im deutsch-englischen Warenaustausch aufgetreten sind, einen Ausgleich herstellt. Die englische Regierung verpflichtet sich, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um eine Anzahl von Zöllen, die bisher für die deutsche Ausfuhr nach England als besonders abträglich empfunden worden sind, herabzusetzen. Die deutsche Regierung legt zu, das Kontingent für die Ausfuhr englischer Kohlen nach Deutschland, das vor etwa einem Jahre beträchtlich herabgesetzt worden war, in gewissem Umfange wieder zu erhöhen.

Was Frankreich anlangt, so werden augenblicklich die von der Pariser Regierung in Aussicht genommenen Zollerhöhungen daraufhin durchgeprüft, ob sie nicht das Ausmaß eines tatsächlichen Ausgleichs gegenüber gewissen deutschen Zollerhöhungen überschreiten.

Mit der Schweiz werden nach Ostern in Berlin die Verhandlungen über die Erweiterung des bis zum 30. Juni laufenden Abkommens vom 5. November 1932 über den gegenseitigen Warenverkehr sowie über eine Regelung des kleinen Grenzverkehrs ausgenommen werden.

In den seit einiger Zeit ebenfalls in Berlin stattfindenden Vorbesprechungen mit Holland über die Lage, die durch das Ablauf der Zolltarifabrede des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrages vom 26. November 1925 Ende vorigen Jahres entstanden ist, ist eine kurze Osterpause eingetreten.

Mit Belgien stehen wir in schwierigen Verhandlungen über die Einfuhr deutscher Kohle, die zurzeit nur bis Ende April geregelt ist. Im Zusammenhang damit stehen einige kleinere zolltarifliche Fragen zur Erörterung.

Die mit Österreich seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Gewährung von Vorzugszöllen ruhen zurzeit. Ein Termin für ihre Wiederaufnahme ist noch nicht bestimmt.

Südslawien gegenüber befinden wir uns nach dem Ablauf des Handelsvertrages am 6. März in einem vertragslosem Zustand. Die Belgrader Regierung wendet uns gegenüber den Maximaltarif an, während wir die südslawische Einfuhr nach dem deutschen allgemeinen Tarif verzeilen. Auch hier ist ein Termin über die Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen zurzeit noch nicht festgesetzt.

Bissen oder auch nach dem Symbol des Herrn, dem Fisch, austreckt. Augenscheinlich liegt die Schilderung des Evangelisten Matthäus zu Grunde. Im Gegensatz dazu folgt die abendländische Kunst, die schon früh einer individuellen Belebung und dramatischen Spannung zustrebt, dem erzählten Bericht des Johannes. Danach wird das Moment des Verrates deutlicher betont, indem Judas, von den andern Jüngern getrennt, schon als ein Ausgestoßener erscheint und zugleich vom Herrn zum Zeichen seiner Untat über den Tisch hin dem Bissen empfängt, mit dem er sich das Gericht ist. So ist auf einer Relieftafel eines in Aachen aufbewahrten Antependiums der Verräter dargestellt, wie er mit der rechten Hand den Bissen empfängt und mit der linken verwehrt an den Hintertopf greift, da nun nach dem Worte der Schrift: „der Satan in ihn gefahren ist“. Auch auf andern deutschen Bildern des Mittelalters wird immer wieder die Gestalt des Judas dem legenden Heiland entgegen gestellt als eine vorn hockende häßliche Gestalt, ein Dämon des Bösen, während die andern Jünger noch fast garnicht individualisiert sind. Am lebhaftesten ist die Charakteristik der Jünger ausgebildet in dem schönen Türrelief von Saint Germain des prés in Paris aus dem 11. Jahrhundert; in ihnen Gesten spiegelt sich schon der Eindruck einer gesteigerten Empfindung; nur Johannes hat stehend den Kopf über den Tisch vor den Herrn gelegt, ein Beweis dafür, daß der Künstler die auf die morgenländische Sitte des Vogens bei Tisch bezüglichen Worte über den Lieblingsjünger, „der zu Tisch saß an der Brust Jesu“, garnicht mehr verstanden hat. Diese traditionelle Stellung ist dann dem Johannes bis in die moderne Zeit geblieben.

Die heisse hieratische Feierlichkeit der byzantinischen Jeremonienbilder mit einer in solchen nordischen Werken hervortretenden innerlichen Bewegung zu verschmelzen, war Aufgabe der großen Kunst, die in Italien im hohen Mittelalter langsam heranblühte, und der erste große Seelenlöser und Verkünder zarter Empfindungen, Duccio, hat denn auch in seinem Abendmahl aus dem großen Dombild zu Siena die Worte einer neuen heiliger reiferen Zeit aufgesagt. Er ordnet die Jünger um Christus so, daß der Herr durch das verhängnisvolle Wort gesprochen und die um ihn Versammelten sind wie erstarrt durch das Aufschließen, Unerhörte des Verrates. Mitten in ihrem Tun halten sie inne. Nur in den Gesichtern malt sich ganz leise, wie während der tiefe

Kurze Umschau.

Die neuernannten Militär- und Flottenattachés an der deutschen Botschaft in London, Oberst Jhr. Genr von Schwepenburg und Kapitän z. S. Wagner, legten Mittwochmittag am Cenotaph-Kriegerdenkmal in Whitehall einen Kranz im Namen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte zu Ehren der britischen Gefallenen im Weltkrieg nieder.

Am Mittwochabend brachte der SA.-Fliegersturm Berlin-Brandenburg dem Dzeansliger Hauptmann Köhl vor seiner Tempelhofer Wohnung einen Fadelzug. Hauptmann Köhl dankte für die ihm dargebrachte Ehrung. Er dankte besonders dafür, daß Adolf Hitler seine Aufnahme in die SA.-Fliegerstaffel angeordnet habe.

Der Schönebecker deutsche nationale Stadtverordnete Georg Gausführer des Bismarckbundes, ist seit Mittwochmittag verschwunden. Gerüchten zufolge soll Georg von politischen Gegnern entführt worden sein.

Der Gemeinderat der Industriegemeinde Rosenberg (Oberpfalz) hat dem Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die liechtensteinische Regierung hat beschlossen, die Reichsregierung auf diplomatischem Wege einzuladen, einen Vertreter nach Liechtenstein zu entsenden, der sich von der Haltlosigkeit der über Liechtenstein verbreiteten unwahren Meldungen betr. Einbürgerungen, Kapitalflucht usw. überzeugen soll.

Prozeßbeginn in Moskau.

Ein englischer Ingenieur bekennt sich schuldig.

London, 12. April. Im Blauen Saal der Ottoberhalle des ehemaligen Adelsclubs in Moskau begann heute der Prozeß gegen die sechs englischen Ingenieure der Metropolitan Vickers Ltd. Gleichzeitig stehen elf Russen, die an den den Engländern zur Last gelegten Straftaten beteiligt sein sollen, vor Gericht. Zunächst wurde die 77 Seiten umfassende Anklageschrift verlesen. Sämtliche Angeklagten werden der gegenrevolutionären Tätigkeit, begangen durch Bildung einer Sabotagegruppe in Elektrizitätswerken, beschuldigt. Als Sabotageakte werden aufgezählt: 1. Die Beschädigung von Werken zum Zwecke der Schädigung der Sowjetindustrie und des Sowjetstaates; 2. Einziehung und Verwendung geheimer Nachrichten von militärischer und staatlicher Bedeutung; 3. Befehung von Angestellten der staatlichen Elektrizitätswerke im Zusammenhang mit den gegenrevolutionären Sabotageakten. Im folgenden werden dann diese allgemeinen Beschuldigungen für jeden einzelnen Angeklagten spezifiziert.

Fünf der angeklagten Engländer beantworteten die Anklageschrift mit der Erklärung, sie seien unschuldig. Der sechste Engländer sowie sämtliche Russen bekannten sich dagegen als schuldig.

Der Hauptbelastungszeuge, ein Russe namens Gusew, bekannte sich schuldig, Sabotageakte in einem ihm unterstellten Elektrizitätswerk begangen zu haben, für die er von den englischen Ingenieuren bezahlt worden sei. Gusew, der früher als Freiwilliger in der Koltchal-Armee gedient hat, erklärte, er sei ein erbitterter Feind der bolschewistischen Revolution. Er habe auf Veranlassung der englischen Ingenieure Eisenabfälle in die Maschinen geworfen, wodurch die Massenfabrikation stillgelegt worden sei. Dafür habe er 3500 Rubel erhalten. Er habe jedoch die Sabotageakte nicht des Geldes wegen begangen, sondern aus seinem Haß gegen die Sowjets heraus.

Der Ingenieur Macdonald, der einzige der sechs englischen Angeklagten, der der ihm von der Anklage zur Last gelegten Vergehen geständig ist, bestätigte teilweise die auf die Sabotageakte bezüglichen Aussagen Gusews. Anderen Angaben des Zeugen widersprach er. — Der Ingenieur Thornton gab zu, daß er 2000 Rubel für Nachrichten bezahlt habe, jedoch nicht für Spionage, sondern lediglich für Informationen über die Arbeit der von seiner Gesellschaft eingerichteten Kraftstationen. Auf eine Frage des Staatsanwalts Wostinskiy versicherte Thornton, daß während der Untersuchungsphase keine Drohungen oder Verhöre dritten Grades gegen ihn angewendet worden seien.

Schmerz, der heilige Jörn. Nachtvoller, gewaltiger, wenn auch ebenfalls noch in einem ungeheuren Verkommen befangen, offenbart sich Giotto's Darstellung in Padua. Die Entdeckung des Verräters ist hier deutlich gemacht, indem Judas mit dem Herrn zugleich die Hand in die Schüssel taucht, aber nur Petrus hat auf ihn mit glühenden Jörneshänden die großen Augen gerichtet, die andern scheinen ergriffen, zweifelnd, noch ganz mit sich beschäftigt. Eine völlig deutliche, dramatische Erfassung der Handlung gelang erst Giotto's größtem Schüler, Taddeo Gaddi, in einem kleinen Bilde der Akademie zu Florenz. Jesus hat den Verrat verkindet, Judas entweicht verwirrt aus dem Kreise der Jünger in die Nacht. Die andern bilden ihm in tiefer Aufregung nach, der Herr aber sieht jählich, in heiligen Sinnen versunken, auf den in seinem Schoß ent schlummernden Johannes. Taddeo Gaddi schuf dann für das Refektorium von St. Croce in Florenz ein großes Abendmahl, und an die repräsentativ großartige Behandlung haben die toskanischen Werke des Quattrocento angeknüpft.

Die aufgerotete Leidenschaft des Verrates lag Giovanni da Fiesola, dem Klosterbruder von S. Marco, fern. Gibt er das Mahl, so sind im teppichverhangenen Gemach die Jünger zu traulichem Gespräch versammelt, ein Diener trägt Speisen herzu, und auch der den Bissen in die Schüssel tauchende Judas sieht recht freundlich aus. Lieber aber stellte der von den Wandern der Vergeltung erfüllte Mönch die Kommunion selbst dar, die Einsetzung des erlösenden Sakramentes. Mit welcher demütigen Innigkeit empfangen die betend vorgebeugten und mißenden Gläubigen auf den Bildern dieses Meisters und auf einigen deutschen Werken den Leib des Herrn! Das eigentliche Abendmahlbild des Nordens vorband die anheimelnde Wirkung eines farbreichen Interieurs mit der starken heiligen Sammlung in der Anacht des Gebetes. Eine geschlossene feierliche Stimmung umfängt auf dem schönen Bilde des Dirk Bouys die Jünger und die andern Teilnehmenden, den Wirt, die Diener, die ganz wie in den Passionsspielen dabei sind; sie läßt dies Bild als einen wunderbaren Ausdruck der Inbrunst erscheinen, mit dem germanisches Empfinden das Sakrament umschloß. Diese Leidenschaft des Fühlens äußert sich wohl auch in einer wilden unruhigen Bewegtheit, die Schongauer der Handlung verleiht und die in dem Relief Adam Kratts am Sakramentshäuschen von St. Lorenz in Nürnberg und den frühesten Dar-

Wiesbadener Nachrichten.

Golgatha.

Eine Karfreitags-Betrachtung.

In guten Tagen liebt' in Hof und Saal Ich nicht das Bild der Schmerzen und der Qual; Doch Kreuz und Leid ist auch ein menschlich Teil, Das wußte Christ und schuf am Kreuz das Heil."

Diese Worte legt der Dichter C. F. Meyer seinem Hütten in den Mund und viele mögen schon ähnlich empfunden haben. Gerade wer am Leben besonders schwer zu tragen hat, findet von jeher seinen Trost darin, daß Christus den Leidensweg gegangen ist. Er fühlt sich mit ihm verbunden und glaubt an einen tieferen Sinn seines Schicksals.

Die schimpflichste Todesstrafe war in der alten Zeit das Kreuz; nur schwere Verbrecher und Sklaven wurden dazu verurteilt. Seit Golgatha ist es zum heiligen Zeichen geworden. Sie sind keine zufällige Gestalt, diese beiden zusammengefühten Balken. Der senkrechte Stamm reißt sich wie ein Finger zum Himmel, ein Wegweiser von der Erde zum Überirdischen und der waagerechte Querbalken deutet in die irdische Weite. Erinnert er uns nicht an ausgebreitete Menschenarme? Der menschlichen Gestalt in dieser Körperhaltung ist das Kreuz ja nachgebildet, und es liegt mehr als ein äußerlicher Vergleich darin, wenn man darauf aufmerksam macht. Wir können uns gemahnt fühlen, daß wir selber ein Kreuz sind, daß wir das Kreuz in uns tragen und in uns überwinden müssen.

Es gibt im Leben vieler Menschen Schicksale, die nur in dem Gedanken ertragbar sind, daß sie Gottes Wille sind. Der Gekreuzigte aber sagte selbst über den Sinn seines Sterbens: „Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, bringt es keine Frucht, wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht.“ Das heißt, daß gerade sein Tod Leben schuf. Vielleicht kann man allgemein sagen, daß die Besten sterben müssen, damit die anderen leben können, und daß nur die Gedanken eine Zukunft haben, für die Menschen zu sterben bereit sind. Ohne Golgatha gäbe es kein Christentum, aber damit, daß das Christentum nun da ist in der Welt, dürfen wir uns nicht zufrieden geben. Es ist nur äußerlich da, wenn wir nicht innerlich immer wieder dafür zu sterben bereit sind.

Es geht auch ohne Hupenlärm!

Die hup- und knatterfreie Woche. — Demonstrationsfahrt durch Wiesbaden und Mainz.

Als Auftakt zur diesjährigen „Hup- und knatterfreien Woche in Wiesbaden“, die heute beginnt und bis einschließl. 22. April dauern wird, wurde gestern nachmittags eine Demonstrationsfahrt veranstaltet, um den praktischen Beweis zu erbringen, daß der Kraftfahrer bei der allgemeinen Beachtung der Verkehrsregeln auf eine Benutzung der Hupe verzichten kann. Unter Führung des Leiters der Aktion, Polizeioberleutnant Kuntzel, setzten sich vom Rathausplatz aus etwa 25 Kraftfahrzeuge mit Vertretern der Behörden, der Verkehrswacht, der Automobilklubs und der Presse in Bewegung. Zuerst ging die Fahrt nach Mainz, wo die „Karamane“ am Rastplatz Brändertopf von dem Mainzer Verkehrsamt empfangen wurde, der die Wiesbadener Automobilisten durch die verkehrsreichsten Straßen unserer Nachbarstadt leitete. Es war unübersehbar, daß die lange Reihe der fast völlig lautlos dahinschreitenden Automobile bei der Mainzer Bevölkerung berechtigtes Aufsehen hervorrief. Im ersten Augenblick war man wohl überrascht, als man sich jedoch die an den einzelnen Wagen angebrachten Schilder näher ansah, kam man doch zu der Überzeugung, daß die Durchführung einer lärmbekämpfenden Woche, wie sie Wiesbaden nun zum zweiten Male aufgezogen hat, keineswegs als „Spielerei“ abgetan werden darf, sondern einem selbstverständlichen Bedürfnis nach Herabminderung des in den letzten Jahren überhandgenommenen Verkehrslärms entspricht. Dem Beispiel der Wiesbadener Polizeiverwaltung folgend, wird in diesem Jahre auch in Mainz eine Woche der Lärmbekämpfung durchgeführt werden. Nach einer Rundfahrt durch Mainz ging es in geschlossenem Zuge durch die Straßen Siebriehs und Alt-Wiesbadens. Auch hier erregte die lange Wagenreihe Aufsehen. Im Gegenfahrlauf zu Mainz konnte man jedoch an den Gesichtern der Wiesbadener Passanten ablesen, daß die Abnahme des

Hupenlärms als Ergebnis der im letzten Jahre durchgeführten Verbewoche bereits als eine Selbstverständlichkeit aufgefaßt wird. Das ist sehr erfreulich, vor allem für die Wiesbadener Kraftfahrer, denn Tatsache ist, daß diese bereits zum hupenfreien Fahren erzogen worden sind. Lärmt heute noch ein Automobil auf einer Wiesbadener Straße, dann ist es bestimmt aus einer anderen Stadt.

Um auch die auswärtigen Fahrer, die in den nächsten Tagen nach Wiesbaden kommen, auf die Verbewoche aufmerksam zu machen, hat die Wiesbadener Polizei auf allen Anfahrtsstraßen und auch vielen Straßen der Innenstadt Transparente mit originellen und zweckdienlichen Aufschriften andringen lassen, die zum lärmfreien Fahren in der Kurstadt auffordern. Eine besonders eindringliche Warnung sind an verschiedenen gefährlichen Kreuzungspunkten, wie Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße aufgestellte „Marterl“, auf denen die Statistik der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang ebenso knapp wie wirkungsvoll festgehalten ist. Die Automobile, Straßenbahnen und Omnibusse tragen entsprechende Plakate. Ferner wird durch Handzettel geworden, die folgenden Vers tragen:

Hier ist die Woch' vom Fahrärm frei! Drum bittet Euch die Polizei: Kraftfahrer, macht es Euch zur Pflicht Und hup, knallt, knattert, raset nicht! Wer kets fährt wie es sich gehört, Der ist des Führerscheines wert. Wer doch tut, was er tun nicht soll, Der kriegt — ein Protokoll!"

Neue Kleidervorschriften für Schupo und Landjägererei.

Ab 20. April.

Der preussische Innenminister hat neue Kleidervorschriften für die Schupo und die Landjägererei erlassen, die sinngemäß auch für die Gemeindepolizei gelten sollen und die mit Wirkung ab 20. April in Kraft treten werden. Neben den bisherigen Anzugsarten wird ein Gesellschaftsanzug für die Polizei- und Landjägeroffiziere und für die Führer der Gemeindepolizei eingeführt. Der Gesellschaftsanzug enthält sich des Schulterriemens. Außerdem tragen diese Offiziere im Dienst den kleinen Säbel. Die Adjutanten beim Ministerium und bei den Polizeikommandos erhalten ein Adjutantenabzeichen, das vor allem durch die große Schnur gekennzeichnet ist. Für alle Dienstkleider der Schupo, Landjäger und der Gemeindepolizeibeamten wird an Stelle der jetzigen harten Schirmmütze einheitlich eine Schirmmütze in Klappform eingeführt. Die bisherigen Schirmmützen können bis auf weiteres aufgetragen werden. Für die Beamten, die Anspruch auf freie Dienstkleidung haben, dürfen Neubeschaffungen erst nach Ausbrauch der vorhandenen Bestände vorgenommen werden. Weiter bringt der Erlaß neue Dienstgradabzeichen, insbesondere die Ausbildung des Achselstüds als Dienstgradabzeichen. Er gestattet ferner allen berittenen Beamten, sowie den Offiziersanwärtern das Tragen eines eigenen langen Säbels, jedoch nur übergroßmächtig und außerhalb der Dienstzeit. Für die Polizeikapellen werden Schwalbennest eingeführt.

Todesfälle. Heute vormittag 12 Uhr fand auf dem Südtiedhof die Beerdigung von Frau Dr. Spiß, der Mutter von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, geb. Spiß, statt. Frau Ludendorff und General Ludendorff hielten bei der Totenfeier Ansprachen. — Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Dienstag der frühere Leiter des Wiesbadener Hauptpostamts, Herr Oberpostdirektor a. D. Joseph Breker, im Alter von 74 Jahren. Er trat am 1. April 1910 in die Direktion des hiesigen Postamts ein, wurde während der Besatzungszeit ausgewiesen, lehrte später auf seinen Posten zurück und schied am 1. Februar 1924 aus dem Staatsdienst aus; er lebte seitdem in Sonnenberg in Pension. Als Beamter erzeute er sich wegen seiner beruflichen Tätigkeit und hohen menschlichen Tugenden im Amt, wie auch beim Publikum großen Ansehens; zahlreiche Ehrungen zeugen auch von der Anerkennung des Staates.

Wiesbadener Gäste. General Erich Ludendorff und Gattin sind im „Englischen Hof“ abgestiegen. — Dipl.-Ing. Dörr, Direktor beim Luftschiffbau Zeppelin in Ulm, ist in Wiesbaden mit Familie eingetroffen und im Evang. Hospiz, Blatter Straße 2, abgestiegen.

Ostertrauungen. In der Osterwoche werden vom Samstag, 8. April, bis Osterfesttag, 15. April, auf dem Wiesbadener Standesamt insgesamt 64 Paare durch den Standesbeamten vereint; das sind etwa 20 Trauungen mehr als am vorjährigen Osterfest. Die Trauungen fallen auf die einzelnen Tage wie folgt: Samstag, 8. April, 22; Osterdienstag 10, Gründonnerstag 8 und Osterfesttag 24 Eheschließungen.

GDV für ein nationales und soziales Deutschland. In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDV) am 11. d. M. im Lesesaal, die unter Leitung des Herrn W. Huppert stand, wurden im Rahmen einer Auslernendenfeier zahlreiche Junggehilfen für die aktive Mitarbeit an der kulturellen Hauptaufgabe ihres Standes, die sich der GDV mit zur Hauptaufgabe gesetzt hat, verpflichtet. Herr Huppert sprach über die Aufgaben der jungen Generation im Angestelltenstande; sie müsse bereit sein, Opfer an Zeit und Arbeitskraft zu bringen. Anschließend sprach Herr Geschäftsführer Erich Zimmermann zum Thema des Abends, indem er von der revolutionären Umgestaltung unseres politischen Lebens ausging und erklärte, daß der GDV über den Parteien stände und seine Arbeit lediglich auf das nationale und soziale Wohl zu richten habe. Infolgedessen hätten im GDV alle parteiischen Gegensätze zu schweigen. Der GDV habe sich gerade in dieser parteipolitisch ungeheuer erregten Zeit als überparteiliche Standesgemeinschaft aller Angestellten, als Stätte der beruflichen Sammlung für alle, bewährt. Er sei eine wirtschaftliche Organisation und wolle die Einheitsfront der deutschen Angestellten. Vom nationalen Charakter des GDV, sprechend, ging der Redner davon aus, daß schon in der Vorkriegszeit versucht worden sei, die Begriffe national und sozial als Gegensätze hinzustellen. Das sei falsch gewesen. National und sozial seien eins. Die soziale Arbeit des GDV überbrücke viele natürliche Gegensätze und trage zur nationalen Stärkung des Volkes bei. Der Redner betonte, daß die Reichsregierung zur Erfüllung ihrer Aufgaben vom GDV mit allen Kräften unterstützt würde. Die Zurückweisung der Grenzpropaganda und die aktive Ausföhrung bei den Auslandsgruppen wurde lebhaft begrüßt. Unter besonderem Beifall wurde zum Schluß betont, daß nicht Teile des Bundes, sondern der ganze GDV eine starke geschlossene nationale Front bilden. Die Versammlung war festlich ausgearbeitet durch Regitationen der Kollegen E. Schmidt und Fritz Bischoff und Schargesänge des Jugendbundes im GDV.

Die Geburtstagsfeier des Reichszanzlers. Die Evangelische Landeskirchenregierung in Wiesbaden veröffentlicht im Amtsblatt der Evangelischen Landeskirche in Nassau einen an die Geistlichen und an die Kirchenstände ihres Bezirkes gerichteten Erlaß, nach welchem dem Herrn Reichszkanzler an seinem Geburtstag ein Glückwunschschreiben zugehen, und darin zum Ausdruck gebracht wird, daß der deutsche Gesamtprotestantismus geschlossen und vereint im Deutschen Evangelischen Kirchenbund und vereint auch mit den großen deutschen evangelischen Kirchen des Auslandes der großen nationalen Tat des Herrn Reichszkanzlers gedenkt und die Verantwortung, die auf seinen Schultern lastet, mit der Fürbitte um Gottes Schutz und Segen begleitet wird. Des Weiteren wird angeordnet, daß im Gottesdienst am 2. Osterfesttag des Herrn Reichszkanzlers anlässlich seines bevorstehenden Geburtstages fürbittend gedacht wird. Im allgemeinen Kirchengebet ist folgende Fürbitte einzuschalten: „Herr, allmächtiger Gott, der Du lenkst die Völker nach Deinem Rat, behüte in Gnaden das Deutsche Reich, Segne den Reichspräsidenten. Laß Deinem Schutz und Schirm den Kanzler des Deutschen Reiches besohlen sein. Rüste ihn in seinem neuen Lebensjahr aus mit Kraft aus der Höhe. Hilf ihm die Bürde der Verantwortung im Regiment tragen und lege Deinem Segen auf das schwere Werk der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes zum Wohle des ganzen Volkes und zu Ehre Deines Namens.“ In dem Geburtstagsgebet des Herrn Reichszkanzlers ist auf den kirchlichen Gebäuden die evangelische Kirchenflagge zu hissen.

Der Gewerkschaftsring beim Wiesbadener Regierungspräsidenten. Als Vertreter des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände statteten die Herren Erich Zimmermann (Wiesbaden) vom GDV, und Herr Karl Solz (Wiesbaden) vom Deutschen Bankbeamtenverein dem Herrn Regierungspräsidenten einen Besuch ab. Die Vertreter überreichten eine Denkschrift

stellungen Dürers sich zu einem nervös verzücktem Tumult heigern. Dürers Abendmahl von 1503 hat dann alles Anruhige ausgeschieden, alles Wirre zu großen Linien vereinfacht, und eine erhabene Würde und Ruhe, von einem weihenollen Hauch umweht, geschaffen.

Unterdesseu war der Genius erschienen, der diesem von so vielen Meistern mehr oder weniger stark durchgeführten Stoff eine völlig erlebte, alles Höchste ausschöpfende Stimmung, die Größe des Notwendigen verliehen sollte; Lionardo schuf kein Abendmahl. Dieses unbeschreiblich großartige Wunderwerk löst mit einem Schlage allen bisherigen Zweifel der Darstellung. Das ruhig und ergeben gesprochene Wort des Herrn, in dessen Jügen eine überirdische Verkörperung liegt, obwohl sie Lionardo, an der ungeheuren Aufgabe verzweifelnd, nicht vollendet haben soll, führt unter die Jünger wie ein Blitz und fügt sie wie von selbst zu wunderbaren Gruppen zusammen, in denen sich alle Stufen des erregten Gefühls deutlich erkennen lassen. Die herrliche Charakteristik der Köpfe, die Gliederung und melodische Linienführung der Kompositionen in Gestalten und Händen, dabei die vollkommene Einheitlichkeit des Ganzen, all das sind einzelne Elemente der übermächtigen Wirkung, die das Werk auf die größten Geister durch Jahrhunderte hin ausgeübt hat.

Aber eine solche Leistung in der geistigen Auffassung hinauszugehen, war unmöglich. Lizzian schuf ein machtvoll glühendes Fest den Augen in seinen Abendmahlbildern des Escorial und in Urbino, aber zum Herzen spricht diese mannigfaltig beschäftigte Tischgesellschaft nicht. Rubens stellt in seinem Zyklus „Der Triumph des Abendmahls“ in virtuosen entworfenen Szenen den Sieg des Sakramentes über Unwissenheit und Verblendung, Götzendienst und Kehelei dar.

Allmählich beruhigten sich die Glaubenswirren und der kalte milde Hauch eines antizipierenden Klassizismus drang auch in die Darstellungen des Abendmahls ein. Poussin machte ein platonisches Symposiun daraus, und auch die Nazarenen füllten es in einem recht fühlen, wohl abgezielten Stille dar. Allen Cornelius in seiner Zeichnung zu dem sogenannten Glaubensbild belobte die Szene durch begeistertes und dramatisches, wenn auch etwas rhetorisches Schreien, das Abendmahl in einem alltäglichen modernen Milieu vor sich gehen zu lassen, wo es seine heute noch lebende Kraft schon bekundet, und nach ihm hat U. H. de den Jettin in eine deutsche Bauernstube verlegt.

Arien- und Liederabend Gabriele Englerth.

Gabriele Englerths Wirksamkeit am hiesigen Staatstheater ist unergessen. Ihr Abschied im vorigen Jahr bedeutete für Wiesbaden den launig zu ersehenden Verlust einer musikalischen Tragödin größten Stils. Das Wiedersehen mit der großen Künstlerin am Mittwoch im Kasino aber hat mit jener Maßnahme fast verfehlt: wir sind mit der Ausspannung Gabriele Englerths aus der Front der Repertoire-Oper um eine der ganz seltenen Konzertsängerinnen reicher geworden, die aus ihrer Bühnenpraxis nicht Verschlagung, sondern Vertiefung des Ausdrucks in die Gesänge des Liedes mitbringen. Wir, das heißt die musikalische Welt, nicht Wiesbaden, das hat mit einem beschämend geringen Besuch des Konzerts die Garantie verjagt, eine verlorene künstlerische Potenz wenigstens gastweise für sich bereithalten zu können.

Das Programm, an dem Gabriele Englerth ihr eminentes gesangliches Können, die ungetrübte Reuchkraft ihrer Stimme und vor allem ihre bannende Gestaltungskraft erwies, war an sich bereits eine künstlerische Tat: keine zyklische oder textlich „interessante“ Zusammenstellung, keine Beschränkung auf einen Meister, in der sich der Meister häufig gerade nicht zeigt, keine Trennung von Liedern und Arien, und doch keine bunte und wahllose Zusammenstellung. Man erlebte hier, daß die strenge Unterscheidung zwischen Lied und Arie doch ein nur relativer Begriff ist, daß sie weislos wird angefaßt, einer solchen Erleuchtung des seelischen Hintergrundes. Unnotwendig, hier im einzelnen aufzuzählen, was Gabriele Englerth den schönsten Blüten musikalischer Lyrik abgemaan, — „Die Liebe hat gelogen“ von Schubert, „Der Genesene an die Hoffnung“ von Wolf, „Wehe, so willst du mich wieder“ von Brahms seien als Beispiele genannt, die sich gleichberechtigt neben die beiden großen Arien aus Gluck „Alceste“ und Beethovens „Fidelio“ stellen.

Der Beifall des Zuhörerkreises war von einer Herzlichkeit, einer Begeisterung getragen, die die Ede der Stuhlreihen reichlich auszugleichen suchte und durch eine Fülle von Blumenpenden eine läßtbare und duftende Folie erhielt. Die Künstlerin dankte mit einigen wenigen Zugaben und bewies auch hierin ein heute so seltenes Gefühl für die Würde des Augenblicks. Etonomische Rücksichten waren für diese Kargheit keinesfalls der Grund; im Gegenteil, — schien im

ersten Teil die Atemstöße zuweilen zu erschaffen, so ging im zweiten die Gleichung zwischen Bildung und Führung des Tones ohne Rest auf. — Am nichtendendenwollenden Schluß applaus ließ Gabriele Englerth auch ihren Begleiter Otto Braun (Frankfurt) in gebührender Weise teilnehmen, dem man nach dem hilfsicheren Anfang mit den Händeln Arien mit wachsender Zustimmung lauschen konnte. Einen großen ideellen Erfolg konnte der Veranstalter, Dr. J. Kempf, jedenfalls verbuchen.

Aus Kunst und Leben.

* Lola Ariót de Padilla †. Die Kammerjängerin Lola Ariót de Padilla ist Mittwochmorgen nach längerer Krankheit in Berlin im Alter von 56 Jahren im Westend-Krankenhaus verchieden. Sie entstammte einer berühmten



Lola Ariót de Padilla.

Künstlerfamilie. Ihre Mutter war eine bedeutende Sängerin und Gesangsmeisterin, ihr Vater der berühmte Bariton Padilla. Beide lebten längere Zeit in Berlin, um dann nach Paris zurückzukehren. Von den Eltern erbte Lola Ariót de Padilla Begabung und Liebe zum Gesang und zur Bühne. Ihre prachtvolle, in allen Lagen gleichmäßig weich quellende und hoch kultivierte Mezzosopranstimme war aus

Don... christ... aus dem... in d... stellen... tragen... die Geb... bildung... hängigen... Staatspr... Borh... im Kurh... Restoren... anwesend... Hochsch... schulen... Stell... deren Ar... beraten... traten... trennt... am Mitt... freunde... lassu... zeigten... niedlich... fanden... und ihr... haben... händiger... Schule... in seine... Peter... lassen de... Jahre an... der Gen... und une... Kürze in... ordneten... langjähr... große V... die beste... den lall... Dankesa... gang seg... hielt jed... hielten... Frühj... Wetzsch... anders... abteilun... leistung... 200 Sil... zirksmei... Ambrosi... Hände d... Wetzsch... Rom C... Wiesbad... gezeig... Karl S... 200 Sil... Ferber... Annelie... Josef S... Engel... Siben:... Thüring... reis, M... Thiele... Hech, B... Herr, Z... Limburg... 1. Frei... 1. Frei... Archival... den Elt... einem E... Erfolge... besonders... die die... sie sich... publiku... * * * geitigen... Wagn... Gott d... nicht im... Geltung... deutsche... trichen... Singe... gestellt... * * * Die Soc... gefellsh... nähernd... land u... Rai w... vorgef... Schens... Im An... leben... betührt... Rheind... gleic... nomme... weiter... und Jo... * * * verlag... denen... neue S... gebene... zur Lö... das... Fürk... Lonfin... weicht... mit ein... wird, d... gehalte... der De... Fr. Dr... Entwid... schied... im Dei...

Schrift an die Reichsregierung, sowie Materialunterlagen, aus denen die Ziele des Gewerkschaftsrings hervorgehen, und in denen die Wünsche dargestellt werden, die die Angehörigen in bezug auf die Wirtschaft und Sozialpolitik vorzutragen haben.

Im besonderen wurde in der Unterhaltung die Gehaltsfrage, die Arbeitszeit und die Berufsbildung behandelt. In gleicher Weise machten die zureichenden Vertreter des Gewerkschaftsrings dem Herrn Staatspräsidenten in Darmstadt einen Besuch.

Hochschulkonferenz in Wiesbaden. Unter Vorsitz von Professor Fröhlich (Halle) war am Mittwoch im Kurhaus, wie schon gestern berichtet, die 24. ordentliche deutsche Hochschulkonferenz zusammengetreten.

Der Kindergarten der Ringkirchengemeinde bezieht am Mittwochmorgen im Beisein der Eltern und sonstiger Freunde eine Osterfeier, verbunden mit einer Entlassungsfeier der Schulkinder.

Die Vereine des Rheingaubezirks Stolze-Schren hielten am 2. April in Wiesbaden-Dothheim ihre Frühjahrsversammlung ab. An dem damit verbundenen Wettschreiben beteiligten sich etwa 100 Stenographen.

den Eltern auf das sorgfältigste ausgebildet. Begabte mit einem starken Bühnentalent errang auch die Tochter große Erfolge und trat wiederholt an der Wiesbadener Oper auf, besonders als „Kosentapalier“, doch unzählige sind die Rollen, die die Künstlerin verkörpert und mit deren Interpretation sie sich auch bei dem funkeltenden Wiesbadener Theaterpublikum ein unvergessliches Denkmal gesetzt hat.

Nassauisches Landestheater. (Großes Haus.) Bei der gestrigen, sehr gut besuchten Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ sang Herr Christian Streib als Gott die Titelrolle. Wenn auch die gesungene Interpretation nicht immer die Leidenschaft in Lohengrins Brust zur Geltung kommen ließ, so war das ganze doch eine so erstrebliche Leistung — auch darstellerisch —, daß man den reichen Beifall, der dem Künstler mit den Hauptdarstellern Singestreue, Schmitt-Balter, Rosalewicz, gesollt wurde, gerne teilte.

Die nationale Dante-Gesellschaft auf einer Europareise. Die Societe Nazionale Dante Alighieri, die nationale Dante-Gesellschaft von Italien, unternimmt Mitte Mai mit annähernd 100 Teilnehmern eine Europareise. In Deutschland wird die Gesellschaft in den Tagen vom 17. bis 19. Mai weilen. Es ist u. a. ein Besuch von Frankfurt a. M. vorgesehen. Hier sollen die Goethestätten und andere Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt aufgesucht werden.

Musikzeitschriften. Im 3. Heft des „Melos“ (Melosverlag, Mainz) beleuchtet H. H. Studenschimidt die verschiedenen Möglichkeiten der Musikunterstützung. H. Strobel, der neue Schriftleiter der Zeitschrift, tritt für die neubearbeitete Ausgabe der „Reinhold“ von Bruckner im Gegensatz zur Löwenstein-Bearbeitung ein, Hans David referiert über das „Weigenshulwert“ von Erich und Elma Dossin. Leo Fuchs schreibt eine Übersicht über die Bereiche der Musik im Tonfilm. — „Die Musik“ (Rag Hesses Verlag, Berlin) wagt ein interessantes Heft der Oper, das von Paul Bekker mit einem Aufsatz „Die Oper und ihr Publikum“ eröffnet wird, der sich inhaltlich mit seinem im vorigen Winter hier gehaltenen Vortrag gleichen Titels deckt. Die Grundbegriffe der Opernregie entwickelt O. Ehrhardt; beherzigungswert ist Dr. Deutschs Meinung über „Opern-Bearbeitungen“. Die Entwicklung der realistischen Oper wird von A. Liez gekennzeichnet. E. Zeller charakterisiert das „musikalische Drama im Orient“.



Die Reichspost wirbt für die deutsche Wirtschaft. Millionenfach ist jetzt auf den Briefen dieser eindringliche Stempel zu lesen: „Brecht Arbeitsnot — Kauft Deutsche Waren!“

60 Silben: Hans Schmidt, 1. Preis; Liselotte Schumacher, Ottillie Jumeau, Rosi Weigl, 2. Preise; 40 Silben: Agnes Werner, 1. Preis. Am Abend fand ein gut besuchter Festball in der Turnhalle zu Wiesbaden-Dothheim statt.

Die Rotlandzone aus Anlaß des „Milch“-Werbe-Flugtages. Anläßlich des am 18. April 1933 in Wiesbaden-Erbenheim stattfindenden „Milch“-Werbe-Flugtages wird im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung in der Zeit von 13 bis 18 Uhr rings um den Flugplatz ein Geländegürtel als Rotlandzone erklärt und für den Verkehr, sowie für den Aufenthalt von Menschen gesperrt.

Großflugtag in Erbenheim. Am Ostermontag, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet, wie schon erwähnt, der Reichsmilchhaushalt im Reichswirtschaftsministerium eine Werbe-Flugveranstaltung, bei der auch der berühmte Kunstflieger Gerhard Fieseler seine Kunstfertigkeit auf dem Erbenheimer Flugplatz zeigen wird.

Eröffnung des Motorbootverkehrs. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird der Städtische Motorbootverkehr Schierstein—Kiederswallau—Budenheim am Karfreitag eröffnet. Die Boote gehen täglich nachmittags zu denselben Zeiten wie im vergangenen Jahr.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, beginnt der Sommerdienst der Köln-Düsseldorfer am Karfreitag, 14. April d. J. Ab diesem Tage finden folgende Abfahrten ab Biedrich statt: 10.20 Uhr, Schnellschiff bis Köln, außerdem Sonntags sowie am Karfreitag und Ostermontag 11.22 Uhr, Einheitsfahrt bis Köln; 14.20 Uhr, Einheitsfahrt nach Rudesheim und zurück. Zu Berg treffen folgende Dampfer hier ein: 20.18 Uhr, Schnelldampfer von Köln, ferner Sonntags, sowie Karfreitag und Ostermontag: 18 Uhr, Einheitsfahrt (von Rudesheim), 19 Uhr, Einheitsfahrt (von Bonn). Der von Rudesheim um 18 Uhr eintreffende Dampfer fährt anschließend noch weiter nach Mannheim. Ankunft daselbst um 23 Uhr. Die im Vorjahre so beliebten „Billigen Tagesfahrten“ werden in diesem Jahre bis zu einer Entfernung von 100 Tarifkilometern ausgesetzt. Die Samstags gelösten „Billigen Tagesfahrten“ berechnen sich nach der am darauffolgenden Sonntag, so daß hierdurch eine Sonntagstarre geschaffen wurde. Auch ist Fahrtunterbrechung gestattet. Weitere Fahrpreismäßigungen durch Kilometerhefte, Wochen-, Monats- und Jahreskarten, sowie durch Familienermäßigung sind vorgesehen.

Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschulden. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht folgenden Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschulden vom 6. 3. 1933 (17. J. 1/33): Ist für den Verfügungsberechtigten aus der Art des Mietes ein unentgeltlicher Nachteil nur dann nicht zu bejahen, wenn die Gemeinde die Haftung für die Mietzahlung übernimmt, so kann ein Zwangsmietvertrag nur mit der Gemeinde abgeschlossen werden (§ 4 Abs. 2 des Wohnungsmangelgesetzes), und zwar auch dann, wenn das Wohlfahrtsamt der Gemeinde sich zur Übernahme der Mietzahlung für die Dauer der Erwerbslosigkeit des Wohnungsuchenden bereit erklärt hat.

Statistik über Fürsorgeerziehung. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Kommissars des Reiches für das Preussische Ministerium des Innern entnimmt, ist vom Preussischen Statistischen Landesamt im Einvernehmen mit dem Preussischen Innenministerium ein neuer Erhebungsbogen über den Bestand, den Zu- und Abgang an Fürsorgeerzogenen sowie über die Dauer der Fürsorgeerziehung ausgearbeitet worden, der den Fürsorgeerziehungsbehörden besonders zugeht. Erhebungen über die Dauer der Fürsorgeerziehung und insbesondere der Heim-erziehung sind bisher nicht angestellt worden. Es soll hierauf jedoch künftig nicht verzichtet werden. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind dem Verband der preussischen Provinzen alsbald in zwei Stücken einzureichen. Ein Stud wird von letzterem dem Preussischen Statistischen Landesamt zugeleitet. Der Erhebungsbogen dient also sowohl dem Verband der preussischen Provinzen für seine statistischen Zwecke, als auch dem Preussischen Statistischen Landesamt als Unterlage für die amtliche Statistik.

Ausgabe der neuen „Potsdam-Werke“. Bei den Reichspostanstalten sind von Mittwoch ab die zur Erinnerung an die Reichstagsöffnung in Potsdam hergestellten Postkarten und Briefmarken käuflich zu haben. Es handelt sich dabei, wie schon mitgeteilt, um eine Postkarte, deren 6-Pfennig-Marke den Kopf Friedrichs des Großen zeigt, und die auf der linken Vorderseite das Bild der Potsdamer Garnisonkirche trägt. Außerdem gelangen drei Briefmarken, und zwar im Werte von 8, 12 und 25 Pfennig zur Ausgabe, die alle ebenfalls den Kopf Friedrichs des Großen tragen. Der Kopf ist nach einem Bilde von Menzel ausgeführt; Postkarten und Briefmarken sind in Kupferdruck hergestellt.

Bierpennigstücke werden eingezogen. Die seinerzeit zur Anfertigung der Bierpennigrechnung im Geschäftverkehr geschaffenen Bierpennigstücke werden bis zum 15. Oktober 1933 außer Kurs gesetzt. Sie haben sich im Verkehr nicht bewährt.

Die Magnolienbäume blühen. In den Anlagen am Warmen Damm und im Keratal, sowie in Gärten von Privathäusern haben sich jetzt die Magnolienbäume zu voller Pracht entfaltet und ihre zart-rosa geäderten, prächtigen Kelche geöffnet. Auch von dem großen Magnolienbaum, der am Weiber des Kurhausgartens steht, und ein einziges Exemplar seiner Art ist, haben sich die elfenbeinartigen Blütenblätter bereits geöffnet. In den gepflegten Anlagen des Nordfriedhofs blüht am Eingang ebenfalls ein prächtiger Magnolienbaum. Überall in der Stadt sind diese wundervollen Ziergewächse angepflanzt.

Major Numann stellt sich selbst. In der Geschäftsstelle der Flughafen-Gesellschaft Wiesbaden-Mainz wurde am Samstag voriger Woche eine Nachprüfung der Bücher vorgenommen, die Unregelmäßigkeiten feststellte. Es soll sich um einen Fehlbetrag von 8000—10 000 M. handeln. Der zur Zeit der Kontrolle von Wiesbaden abwesende Leiter der Geschäftsstelle Major a. D. Numann ist jetzt zurückgekehrt und hat sich selbst der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Er wurde in Haft genommen. Seine Sekretärin befindet sich ebenfalls in Haft.

Dringende Postpakete nach Italien. Vom 15. April an können auch dringende Postpakete von mehr als 5 bis 10 Kilogramm bis zum Bestimmungsort in Italien versandt werden.

Brand in einer Tannenschönung. Gestern abend gerieten im Weiburger Tal im Distrikt Bosenwand 150 Quadratmeter Tannenschönung aus noch unbekannter Ursache in Brand. Die freiwillige Feuerwehr von Dothheim, sowie einige Passanten bekämpften die Flammen sofort tatkräftig, so daß bald jede Gefahr beseitigt war.

Käufer gesucht. Wer hat in letzter Zeit einen Sackwertapparat, ESWE 335, 5 Köhren, Sandfilter Superhet für Wechselstrom, Nr. W. 170 960, ferner einen Lautsprecher ESWE 339, Nr. 174 681, oder einen Nora 320 mit eingebautem Lautsprecher und Zweitreisempfänger, Nr. B. 616 226, gekauft? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 36.

Käufer von gestohlenen Fahrrädern und Schreibmaschinen gesucht. Wer hat in den letzten Monaten im Hause Morholtstr. 23, Gartenhaus, Fahrräder und Schreibmaschinen gekauft? Die Fahrräder und Schreibmaschinen rühren von Diebstählen her und wurden von dem Täter Rudolf Diesendach, geboren am 4. 8. 1899 zu Rautob, dorthin gebracht und zum Verkaufe in den hiesigen Tageszeitungen inseriert. Personen, die derartige Fahrräder und Schreibmaschinen gekauft haben, werden gebeten, dieses sofort der Kriminalpolizei, Zimmer 35, mitzuteilen, andernfalls sie gewärtig sein müssen, wegen Hehlerei belangt zu werden. Weiter werden Personen, die den Diesendach kennen, gebeten, ihn beim Betreffen festzunehmen zu lassen.

Einbruch- und Diebstahlschronik. Am 7. April wurden in Häusern in der Hebbel- und Dranienstraße verschiedene Manardenzimmer erbrochen und dabei folgende Sachen gestohlen: 1 Trommelrevolver, 1 silberne Damenarmbanduhr mit schwarzem Riemenband und den Ziffern nur 1 bis 12, 1 dünne goldene Halskette mit silbernem Spinnennetz mit goldener Spinne als Anhänger, 2 goldene Kettenarmbänder (eine davon ist aus einer Uhrkette gefertigt) und 17 M. Bargeld. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 30 oder 38, erbeten. — Aus einem Gartenhäuschen im Distrikt „Reidenstadter Weg“ wurden in letzter Zeit mittels Einbruchs 1 Spitzhade, 1 Krappe, 1 große Gießkanne, 2 Pinsel, 1 Haue, 2 Spaten, 1 Rechen und 1 Doppelhade gestohlen. — In letzter Zeit wurden aus einem Schaukasten am Bismarckring zwei gefüllte Kinderanzüge gestohlen. Ein Anzug ist braunlich und besteht aus Bluse und Hose, der andere ist grau meliert und besteht aus Hose mit Leibchen und Bluse. — Aus einem anderen Schaukasten in der Wilhelmstraße wurden folgende Sachen gestohlen: 1 schwarze in Platin gefasste Kette, 1 Kette mit schwarzem runden Gallaß als Anhänger, 1 Halsband, 1 weiteres Halsband mit rundem Ring als Anhänger, 1 silberne Kette mit drei runden Plättchen und Koralle, 1 Kette mit Stäbchenkorallen, 1 Armband aus schwarzem Gallaß, 1 Armband (Runde Schlange), 1 etwa ein Zentimeter breites Armband, 2 platte Armbänder, 5 bunte Ketten u. a. mehr. — In der Nacht zum 11. April wurden aus einem Grundstück an der Rainzer Straße mittels Einbruchs 1 schwarzer Minorfabahn mit grünem Ring an einem Bein, 1 dunkelbrauner Entenich und 2 hellgraue Enten gestohlen. — Aus einem Hofe am Germaniapark wurde ein weißlackierter Kinderwagen (Sportwagen), System „Käther“, innen elfenbeinfarbiges Leder, gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 38, befinden sich eine Handtasche aus Wolle und ein Ausweis der Universität Göttingen, auf den Namen Lisa Dehler aus Gießen lautet. Die Sachen rühren anscheinend aus einem Diebstahl her und wurden in einem Garten in der Humboldtstraße gefunden. Eigentümersprüche können an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

Im Hauptzollamt Wiesbaden ist am Samstag Sonntagsdienst. Für Auslandspostabteilung ist das Hauptzollamt von 8—12 Uhr geöffnet. Auf dem Zollamt am Südbahnhof ist ebenfalls Dienst wie am Sonntag, Reisegepäck und leicht verderbliche Sachen werden von 8 bis 12 Uhr abgefertigt.

Neues Museum. An den Overtagen sind die städtischen Sammlungen und die Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins wie folgt geöffnet: Am Karfreitag und Ostermontag von 10 bis 13 Uhr, Ostermontag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Am Karfreitag und Ostermontag bleiben die städtischen Sammlungen und die Ausstellung geschlossen.

Hohes Alter. Am 14. April begeht Frau Luise Emmel, Jahnstraße 4, in Frilche ihren 85. Geburtstag. Frau Emmel bezieht seit 40 Jahren das „Wiesbadener Tagblatt“.

Silberne Hochzeit feiern am 14. April die Eheleute Mejer Jakob Alwig und Frau Minna, geb. Demert, Hindenburg-Allee 35. Die Eheleute sind gleichfalls 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Bergische. Karfreitag, 10 Uhr, im Hauptgottesdienst singt die Christliche Chorvereinigung. Leitung: Herr Rektor Volz.

Gedächtnisfeier für Fritz Philippi. Karfreitag, abends 8 Uhr, findet in der Ringkirche eine Gedächtnisfeier für Fritz Philippi mit Vorlesung aus seinen

religiösen Dichtungen durch August M o m b e r t statt. Der Eintritt ist frei. Der Ertrag des Programms und Kollekte ist für ein Grabmal für Fräulein Philippa bestimmt.

— **Alt-katholische Gemeinde.** Im Karfreitagsgottesdienst, abends 8 Uhr, wird die Cellistin, Fräulein Hedwig Hertel spielen: 1. A. Corelli, „Largo“, 2. J. S. Bach, „Andante funebre.“

Wiesbaden-Biedrich.

Der Militärverein in Biedrich, gegr. 1892, hielt am Samstagabend in der Turnhalle eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. In der Eröffnungsansprache betonte der 1. Vorsitzende, Magistratsinspektor R. Kuhn, daß der Verein auf streng nationalem Boden stehe. Der Vorsitzende hielt einen Rückblick über die vaterländische Arbeit des Koffhäuserbundes von 1918 bis heute, wobei er auch den Tagesbericht der Koffhäuser-Bundesleitung bekanntgab. Wiederum konnte der Verein eine Reihe Neuaufnahmen tätigen. Kassierer Reitz erstattete den Vierteljahresstellenbericht. Zu dem Punkt Sterbegeldversicherung fand eine rege Aussprache statt. Zur weiteren Ausarbeitung zwecks demnächstiger Berichterstattung wurde eine Kommission gewählt. Der Vorsitzende berichtete über die am 30. April d. J. stattfindende Kreisverbandstagung in Hochheim. Zu der Tagung werden einige Delegierte entsandt. Das Amt des Feuertüters wurde Kamerad W. Amon übertragen. Kreisjugendleiter Kinkel (Biedrich) gab einen Bericht über das diesjährige Wettbewerbswesen, sowie als 2. Vorsitzender der Kriegsschadigten und Kriegshinterbliebenen einen Bericht über die Tagung der Passia in Mainz am vergangenen Sonntag. In einem fernigen Schlüsselwort forderte der Vorsitzende die Kameraden zur tatkräftigen Mitarbeit an dem Aufbau des Vaterlandes auf und schloß die in kameradschaftlichem Geiste verlaufene Versammlung.

Am Mittwochnachmittag gegen 3.30 Uhr wurde aus einem Haus in der Friedhofstraße ein Damenrad, schwarzer Rahmenbau und schwarze Felgen, mit Rücktrittsbremse (Romet), gestohlen. — Eine Stunde früher wurde in derselben Straße ebenfalls ein Damenrad, vor einem Hause stehend, gestohlen. Rahmenbau schwarz mit Goldstreifen und gelben Felgen mit schwarzen Streifen.

Der bei der Firma Kalle u. Co., W., bedienstete Karl Dauer, Hindenburgstraße, kann am 13. April sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma begehen.

Das von dem Dentisten Fritz Wittmer (Wiesbaden-Biedrich) ausgebildete Fräulein Else Stephan aus Neustadt (Hollstein) bestand vor der Prüfungsstelle Südwest-Deutschland des Reichsverbandes Deutscher Dentisten in Wiesbaden die Dentistekuprifikanten-Prüfung in allen Fächern mit der Note „Gut“.

Wiesbaden-Erbenheim.

Fräulein Christine Reitz im Altersheim der hiesigen evangelischen Kirche vollendete am 11. April ihr 80. Lebensjahr. — Frau Karoline Krug, Witwe, geb. Diehl, vollendete am 14. April ihr 83. Lebensjahr. — Frau Marie Kerten, Blücherstraße 30, die Mutter des bekannten Frankfurter Rundfunkkapellmeisters Reinhold Kerten, vollendete am 15. April ihr 83. Lebensjahr.

Der Vorstand der Kreisbauernschaft Wiesbaden hielt im „Sawannen“ in Erbenheim eine Sitzung ab, zu der auch die Vorsitzenden der angeschlossenen Ortsbauernschaften geladen und vollständig erschienen waren. Der Vorsitzende Peter Hirschmann (Hochheim) berichtete über die in der Leitung der Landwirtschaftskammer und der Bezirksbauernschaft vorgenommenen Änderungen. Das nassauische Landvolk stehe heute ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse, Konfession und frühere politische Einstellung hinter der nationalen Regierung. Bereits im Februar habe die Kreisbauernschaft dieser Stimmung Ausdruck gegeben und die Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft begrüßt. Man könne heute die Beruhigung haben, daß die Regierung den zur Rettung der Landwirtschaft beschrittenen Weg mit Energie weiterverfolge. Die Änderungen in der Leitung der Kammer und der Bezirksbauernschaft seien nötig gewesen, da nur ein uneingeschränktes Vertrauen eine gedeihliche Arbeit möglich mache. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Die heute im „Sawannen“ in Erbenheim versammelten Vorsitzenden der Ortsbauernschaften und Vorstandsmitglieder der Kreisbauernschaft Wiesbaden begrüßen die Änderung in der Leitung der Landwirtschaftskammer und der Bezirksbauernschaft und stehen geschlossen hinter der neuen Führung. Sie sind entschlossen, an der Lösung der großen Aufgaben des Berufsstandes tatkräftig mitzuarbeiten und die Leitung nach Kräften zu stützen.“ Anschließend teilte der Vorsitzende Hirschmann mit, daß die Vorstandsmitglieder der Kreisbauernschaft bereit seien, ihre Ämter zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung gab jedoch dem einstimmigen Wunsch Ausdruck, daß der Vorstand im Amte verbleiben solle. Es wird lediglich eine Erweiterung durch Zuwahl des landwirtschaftlichen Kreisamteraters Christian Stemmler (Erbenheim) vorgenommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung erstattete der Geschäftsführer Dr. Kettendach Bericht über verschiedene Steuerfragen und die Landhilfe, die seitens der Landwirtschaft stark in Anspruch genommen wird. Die Wünsche auf Wiederherstellung eines leistungsfähigen Landkreises, die schon mehrfach laut wurden, wurden auch hier zum Ausdruck gebracht.

Musik- und Vortragsabende.

Die Kultur- und Reilegemeinschaft Wiesbaden veranstaltete im letzten Winterquartal neben einigen gemächlichen Abenden und Ausflügen 7 Vortragsabende, die durch Vorträge des Vorsitzenden, Dr. Banj, ausgezeichnet waren. Die Vorträge: 1. Völkerpsychologie, Volkscharakter und Rassenpsychologie, 2. Die Bedeutung der Träume, 3. Unterbewußtsein und Hypnose, die Bewußtseinspollung, 4. Die Macht des Bewußtseins über den Körper, 5. Genie und Unterbewußtsein, der Wert der Persönlichkeit für Nation und Menschheit, 6. Natur als Künstlerin, 7. Entwicklung des Lebens auf Erden behandelten teils Seelenphänomene, einschließlich der wichtigen Fragen der Bekämpfung der Degeneration in negativen Vorstellungen und der psychischen Degeneration, die in dem Kräfteverfall und in der kulturellen Defizienz einer Nation wie des einzelnen Volksgenossen eine große Rolle spielt, andererseits handelten die Vorträge von dem Kulturfaktor selbst, besonders der Kunst, die zu allen Zeiten, von der Skulptur- und Alpen-Kunst des Urmenschen an bis zu den neuzeitlich-klassischen Meistern, das harmonische Wesen und das naturgegebenes Gesetz bejahte, in den neuesten disharmonisch-atonalen Produktionen und Dissonanzen jedoch den Geist des Verfalls und der Vernichtung predigte. Hier sprach Dr. Banj auch als Naturwissen-

schaftler, der den Verfehlern der modernen Disharmonie zuruft: Erfindet euch bei der Naturwissenschaft, und ihr werdet erfahren, daß, ob physisch oder psychisch, alle Disharmonie, ohne harmonischen Ausgleich und ohne Auflösung, Entartung und Vernichtung bedeutet. Dieses beachtenswerte Wort erläuterte er auch noch einmal in seinem mit großer Lichtbildanzahl ausgestatteten letzten Vortrage „Die Entwicklung des Lebens auf Erden“.

Aus dem Vereinsleben.

Die „Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896“ hielt am 7. April im Lokal des Kameraden Holl in der Bärenstraße einen Elternabend ab, zu dem die Eltern der Jugendgruppe zahlreich erschienen waren. Nachdem der 1. Vorsitzende, Kamerad Becker, mit einer zündenden Ansprache die Eltern und die Jungmänner auf die große Bedeutung der Jugendbewegung hingewiesen hatte, übernahm Kamerad Ebert die weitere Leitung des Abends, der durch musikalische Vorträge der Jungmänner verschönt wurde und einen harmonischen Verlauf nahm. Kamerad Wüst, der Leiter der Jugendgruppe, sprach in längeren Ausführungen über Zweck und Ziel der neugegründeten Jugendgruppe. Der Geist von Langemarck müsse wieder in unserer Jugend lebendig werden, was nur durch eiserneucht und Disziplin zu erreichen sei. Die hellstrahlenden Augen der Jungmänner gaben Zeugnis dafür, daß ihre Herzen voll Begeisterung bei der Sache sind und daß sie ihre Aufgabe, nämlich die Zukunft des Vaterlandes im Sinne der Langemarckkämpfer zu erblicken, voll erfaßt haben. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen. — Am Sonntag, 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, wird in Adolfsbad das Landheim der Jugendgruppe eingeweiht.

Der „Verein ehemaliger Gardisten, Groß-Wiesbaden“ hielt am Samstag im Kasino seine diesjährige Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsrede begrüßte der 1. Vorsitzende, Kamerad Hagenberger, unter den zahlreich erschienenen Kameraden den Herrn Obersten von Götting, den Ehrenvorsitzenden Kamerad Weg, sowie eine Abordnung des Franzosenbundes der Ortsgruppe Frankfurt a. M., und verwies auf die nationale Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Das auf die neuen Führer ausgebrachte Hoch wurde begeistert aufgenommen. Der Geschäfts- und Kassendbericht zeugte von der regen und guten Vereinsführung. Es war daher auch eine Selbstverständlichkeit, daß der Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Nur für den 1. Schriftführer, der eine Wiederwahl ablehnte, rückte der 2. Schriftführer auf. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Hagenberger, 2. Vors. Wedemeyer, 1. Kassierer Münch, 2. Kassierer Simmersbach, 1. Schriftf. Schuck, 2. Schriftf. Kupp, Pressewart A. Weber, Beisitzer: Christ, Wagner, Weber, Edingshaus. Mehrere neue Gardisten wurden aufgenommen. Zwecks Gründung einer Jugendgruppe sollen erst Erhebungen angestellt werden.

Wie wird das Osterdatum berechnet?

Der Vollmond gibt die Grundlage.

Ostern und Pfingsten sind bekanntlich die beiden beweglichen Feste der christlichen Kirche; das heißt, ihr Datum liegt nicht von vornherein fest, sondern der Tag, auf den Ostern fallen soll, wird für jedes Jahr nach gewissen Regeln berechnet. Pfingsten ist dann sieben Wochen später. Man richtet sich bei diesen Berechnungen nach dem Vollmond; der Ostersonntag fällt immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond seit Frühlingsbeginn.

Um diese Zeit schon seit vielen Jahrhunderten von der Kirche anerkannte Regel wurde in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens lebhaft gestritten. Damals herrschte große Mannigfaltigkeit in den Grundregeln, die bei der Festlegung des Osterdatums befolgt wurden. Teils feierte man das Fest an einem festen Monatsstage, teils am Sonntage nach einem solchen. Dann wieder war es üblich, an die jüdische Art der Passaberechnung sich anlehnend, den Mond zur Richtschnur zu nehmen: teils wählte man dabei einen festen Tag des Monats, teils den Sonntag darauf. — Dieses letzte System sollte schließlich den Sieg davontragen. Es wurde von dem Konzil zu Nicäa, das als erstes allgemeines Konzil im Jahre 325 stattfand, für die orientalische Kirche stillschweigend gutgeheißen, und drang später, im sechsten Jahrhundert, auch in die abendländische Kirche ein. Die Weiterführung dieser Berechnungen möglich zu machen, war für Papst Gregor die Haupttriebfeder zur Durchführung der Kalenderreform.

Wie werden nun diese Berechnungen im einzelnen vorgenommen? Sie legen die sogenannte zylindrische Methode zu Grunde, und weichen in mehreren Punkten von der Art und Weise, wie die Astronomie solche Berechnungen anstellen würde, ab. Zunächst einmal nimmt die Kirche ein für allemal den 21. März als den Tag des Frühlingsbeginnes an, während die Astronomie Tag- und Nachtgleiche in Wahrheit zwischen dem 19. und 23. März eintreffen kann. Die zweite Abweichung besteht darin, daß die Berechnung des Ostermonds nicht mit Hilfe der astronomischen Tafeln vorgenommen wird, sondern nach einer besonderen, der zylindrischen Methode. Man hat nämlich gefunden, daß eine Periode von 19 Jahren einen Mondkreis von 235 Monaten enthält, nach deren Ablauf die Mondzeiten an demselben Datum des Jahres wiederkehren. Von dieser Tatsache ausgehend, nimmt man irgend einen beliebigen Vollmond und setzt nach ihm alle Vollmonde für die folgenden 19 Jahre ein. Darunter befindet sich natürlich auch immer der Frühlingsvollmond. Nun ist aber dieser Mondkreis doch nicht ganz genau, innerhalb von 32 1/2 Jahren tritt eine Verschiebung um einen Tag ein. Dem trägt man Rechnung, indem man alle 300 bis 400 Jahre einen Tag einschleibt, um mit dem Himmel wieder in Übereinstimmung zu kommen. Aber diese künstliche Angleichung reicht doch nicht aus, um eine völlige Übereinstimmung des „kirchlichen“ mit dem astronomischen Vollmond herbeizuführen. Von Zeit zu Zeit wird diese Verschiebung dahin aus, daß das von der Kirche berechnete Osterdatum einen ganzen Tag früher oder später liegt, als dies der Fall wäre, wenn astronomische Grundzüge angewandt worden wären.

Die Neuregelung der Viehmärkte.

Anträge der Bezirksbauernschaft.

Die Bezirksbauernschaft Nassau in Limburg hat bei den zuständigen Stellen den Antrag gestellt, daß in Zukunft sowohl in Frankfurt, Wiesbaden, wie in allen deutschen Städten, Viehmärkte nur noch an einem Tage der Woche stattfinden, und zwar am Mittwoch. Dieser Antrag hat den Zweck, eine bessere Regelung der Viehmärkte zu schaffen als das bisher der Fall war. Ferner hat die Bezirksbauernschaft den Antrag gestellt, daß in Zukunft auf allen deutschen Viehmärkten nur noch in deutscher Sprache gehandelt werden darf.

Der Vergnügungsausschuß gab ein vorläufiges Jahresprogramm bekannt, das unter anderem eine Rheinfahrt vorsieht. Im Oktober ist das 30jährige Stiftungsfest der Ortsgruppe Biedrich vorgesehen. Ein geselliges Beisammenkommen schloß sich der gutverlaufenen Versammlung an.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Nassauisches Landesheater.** Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute Donnerstag im Kleinen Haus (Stammreihe III) nicht „Königin Christine“, sondern „Emilia Galotti“ zur Aufführung. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Am Ostermontag wird im Großen Haus des Nassauischen Landesheaters die Straußsche Meisteroperette „Die Fledermaus“ in völlig neuer, dekorativer, kostümlischer und textlicher Gestaltung aufgeführt werden. Der dekorativen Einrichtung liegt die Ingerierung des Deutschen Theaters Berlin für die Dreibühne zugrunde, im Kostüm wird das gemittelte Vorbild wieder neu ersehen, und die textliche Bearbeitung — nach dem französischen Original — von Carl Kasper. Die musikalischen Werte des Straußschen Meisterwerkes bleiben selbstverständlich unangefastet. In Szene gesetzt wird die Operette von Rudolf Weicker, die musikalische Leitung hat Willy Kraus.

* **Kurhaus.** Die Aufführung der „Matthäus-Passion“ beginnt morgen Freitag um 20 Uhr.

* **Das Geistliche Konzert** am Karfreitag in der Lutherkirche zum Besten der Gemeindefürsorge beginnt um 8 Uhr abends.

* **„Schlageter“** auch in Wiesbaden. Das von einer großen Anzahl deutscher Bühnen zur Aufführung ermordete Werk des Dichters Hans Johst, „Schlageter“, wird auch über die Bühne des Nassauischen Landesheaters Wiesbaden gehen. Die Aufführung dieses von der gesamten nationalen Bevölkerung mit Spannung erwarteten Werkes ist für den 13. Mai im Rahmen der diesjährigen Matheestwoche im Kleinen Haus vorgesehen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Das Osterprogramm bringt den wundervollen, eindruckreichen Film „Marie...“ aus moralischen Gründen entlassen... mit Annabella in der Hauptrolle. Annabella spielt die Rolle einer ungarischen Bauernmagd mit verinnerlichter Natürlichkeit und unendlichem Liebreiz. Regie führte Paul Fejos. Dazu ein „Walhalla“-Vorprogramm.

* **Tonfilm für jedermann** (Bleichstraße 5) zeigt im Osterfestprogramm den sensationellen Afrikafilm „Traber Horn“, ein Filmmeisterwerk.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 12. April.** An Stelle des nach Koblenz verlegten Oberregierungsrats Fahr werden bis zur endgültigen Wiederbelegung der Oberregierungsratsstelle die Geschäfte des Oberregierungsrats durch Polizeirat Dr. Auerbach wahrgenommen. Während der Wahrnehmung dieser Geschäfte ist Dr. Auerbach der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. A. Dreht wurde in das preussische Justizministerium berufen. — Heute vormittag kurz vor 4 Uhr wurden im Bahnhof Frankfurt-Niederrad einem Oberzugschaffner aus Bebra beide Beine unterhalb der Knie abgefahren. Der Verunglückte ist ansehend beim Legen eines Hemmschubes für eine Rangierabteilung hingefallen und unter die Räder gekommen. — Gestern gegen Abend wurde ein fünfjähriges Mädchen auf der Eberheimer Landstraße von einem Straßenbahnzug überfahren. Dem Kind wurde das rechte Bein abgefahren. Die Schuld trifft das Kind.

Sprengstofffund in Oberhessen.

— **Offenbach, 12. April.** Der große Diebstahl von Ammonit-Sprengstoff, der im April v. J. in dem Steinbruch der Firma Scheidhauer u. Gießing in der Nähe von Homberg verübt wurde und bei dem die Täter große Mengen Ammonit fortgeschaffen, der aber damals nicht aufgeklärt werden konnte, hat nunmehr durch die Gendarmerie in Homberg eine Aufklärung gefunden. Die Gendarmerie entdeckte in dem Walde bei Burgguminden 16 Kilo des gestohlenen Ammonits, die alsbald sichergestellt wurden. Bei den sofortigen umfangreichen Nachforschungen wurden im Hofe eines verdächtigen Mannes in Burgguminden fünfzehn Sprengkopeln, die unter einem Holzstoß versteckt waren, ebenfalls aufgefunden und sichergestellt. In dieser Sprengstoffdiebstahlsaffäre, die im vorigen Jahr großes Aufsehen erregte, wurden auf Grund des gestrigen Fundes bisher 15 Personen verhaftet, von denen etwa die Hälfte heute dem Landgerichtszugangnis Gleichen zugeführt wurde. Die Untersuchung wird mit Eifer fortgesetzt.

Reichsarbeitsminister Seldte Ehrenbürger von Ahmannshausen.

m. Ahmannshausen a. Rh., 12. April. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mohr fand eine Gemeindevorversammlung statt. Einem Dringlichkeitsantrag des Gemeindevorstehers Schön wurde einstimmig zugestimmt. Danach wird dem derzeitigen Reichsarbeitsminister und 1. Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, das Ehrenbürgerrecht von Ahmannshausen verliehen.

Der gesunkene Schleppflahn gehoben.

!! **Loth a. Rh., 12. April.** Der vor 14 Tagen unterhalb Loth gesunkene holländische Schleppflahn „Joanette Maria“ konnte jetzt gehoben werden, wobei der ausgepresste niedrige Wasserstand der Unternehmungsfirma Heinrich Eskes, G. m. b. H., Duisburg-Hochfeld, sehr zustatten kam. Von der aus über 12000 Zentnern Zement bestehenden Ladung konnten nur etwa 2000 Zentner gerettet werden, der übrige, weitaus größere Teil wurde durch das eingedrungene Wasser hart und unbrauchbar. Nachdem der Kahn geleichtert war, wurde er mittels schwerer eiserner Ketten und starker hölzerner Befestigungen zwischen zwei anderen Känen vorderwärts hochgezogen und nach einer holländischen Werft zur Reparatur abgeschleppt.

Vom Zuge überfahren und getötet.

!! **Lothhausen a. Rh., 12. April.** Unterhalb Lothhausen, hinter der starken Kurve an der Wirsbelei, wurde Mittwochnachmittag gegen 4.30 Uhr der beim Bahnbau beschäftigte, etwa 52 Jahre alte, aus Darmstadt stammende Schichtmeister Christian Schädler von einem der Straße

Der Kampf gegen die Korruption.

22 Fälle in Arbeit.

Berlin, 12. April. Wir haben in den letzten Jahren an Korruptionsfällen genügend erlebt, wir haben aber auch erleben müssen, daß die größten Schieber mit den geringsten Strafen davonkamen, während man gegen die kleinen Leute wegen des geringsten Vergehens schwere Strafen aussprach. Der preussische Justizminister Kerl erklärte schon vor einigen Tagen, unter seiner Amtsführung werde es nicht mehr heißen: Man hängt die Kleinen und läßt die Großen laufen. Die außerordentliche Korruption der Wirtschaft und vieler Amtstellen gab zunächst die Veranlassung zum Erlass eines Antikorruptionsgesetzes, und das Antikorruptionsgesetz des preussischen Ministeriums des Innern hat schon in wenigen Tagen eine Fülle von Korruptionsfällen zur Bearbeitung erhalten. Bisher sind es 22 Fälle, die hier unterzucht werden sollen, und die Zahl der Korruptionsfälle, die noch zur Anzeige gebracht sind, beträgt noch ein Vielfaches davon. Nach den bindenden Erklärungen des preussischen Justizministers wird mit äußerster Schärfe durchgegriffen werden, und es ist wohl damit zu rechnen, daß die zuständigen Gerichte in allen diesen Korruptionsverfahren nach der neuen Verordnung besonders schwere Strafen verhängen werden. Bisher sind folgende Verfahren anhängig gemacht worden:

Erstens gegen den Präsidenten Welter und den Syndikus von der Handwerkskammer in Köln wegen Kreditdingabe ohne Unterlagen und ohne Sicherheit, wegen Untreue und wegen Kreditdingabe gegen ungedeckte Wechsel, sowie wegen Anlegung schwarzer Fonds. Die Beträge sollen in die Millionen gehen. Im Zusammenhang damit ist auch das Verfahren gegen den Reichstagsvizepräsidenten Thomas Esser in seiner Eigenschaft als Erster Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und als Direktor der Gemeinbank in Euskirchen anhängig gemacht worden. Esser wird Untreue vorgeworfen. Alle drei befinden sich in Haft.

Das zweite Verfahren betrifft den Generalkonsul Kund von der Berliner Tanklager-G. m. b. H., den Generaldirektor Alberti von der Reichspritzen-G. m. b. H. und fünf weitere Personen. Es wird ihnen Zollhinterziehung, Betrug, Vergehen gegen die Devisenverordnung und Bestechung vorgeworfen. Kund hatte amerikanisches Benzin unbezahlt an seine Kunden verkauft und das Reich um hohe Beträge geschädigt. Alberti soll davon gewußt und hohe Bestechungsgelder empfangen haben, ebenso weitere Bestechung. Die Höhe der Bestechungsgelder bei Alberti allein wird auf 150 000 M. beziffert.

Fall 3 betrifft den Direktor Ruch von der Kreisparke in Neuwied, den Inspektor Bertram, den Landrat Grohmann und den Reichstagsabgeordneten Bertholdsdorf in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rhein- und Niederrufer. Hier wird Untreue und schamwidrige hohe Kreditdingabe an die genannte Druckerei ohne Sicherheiten als Vergehen angesehen. Es sind zahlreiche Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen vorgenommen worden.

Der vierte Fall steht im Zusammenhang mit dem Uffelder Krankenkassenprozeß und betrifft die Firma Gebrüder Gleißner in Zeulenroda. Es liegt Bestechung vor. Die Vorstandsmitglieder der Uffelder Krankenkasse sind bereits zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die Firma Gebrüder Gleißner hatte von ihnen durch Bestechungsgelder zahlreiche Bevorzugungen erfahren.

Der fünfte Fall betrifft eine Untersuchung gegen die Zigarettenfirma Gebrüder Keemtsma. Hier handelt es sich um den Erlass von Steuerschulden anlässlich der Übernahme der Baschhari-Zigarettenfabrik durch den Keemtsma-Konzern. Es sollen dabei über die Lage der Firma Baschhari unrichtige Angaben gemacht worden sein.

Im Falle 6 sind der Theaterdirektor Max Ellen vom Schillertheater in Altona, Senator Kirsch in Altona, der frühere Oberbürgermeister Max Brauer in Altona und der frühere Intendant des Altonaer Stadttheaters Fischer die Angeklagten. Brauer und Kirsch sollen von Ellen Bestechungsgelder empfangen und dafür dem Schillertheater städtische Zuschüsse gewährt haben. Ferner werden ihnen ungerechtfertigte Gelddausgaben für Gehaltsregelungen, Reisen, Speisen usw. vorgeworfen.

Der sechste Fall betrifft den Industriellen Otto Wolff und seinen Teilhaber Ottmar Strauß. Hier liegen sehr umfangreiche Vorwürfe vor, die noch eingehend geprüft werden.

Im achten Falle handelt es sich um den früheren Landrat Metz in Rothenburg, der Staats- und Kreisgelder veruntreut haben soll. Ferner soll er aus einem schwarzen Fonds an seine sozialdemokratischen Parteigenossen Bestechungsgelder gezahlt haben.

Der Gontard-Skandal, in dem der Generaldirektor v. Gontard und seine Sekretärin Fräulein Grünwald angeklagt sind, wird in absehbarer Zeit der gerichtlichen Klärung zugeführt werden können. Es handelt sich um Devisenvergehen und Steuerhinterziehungen größten Ausmaßes.

Im neunten Falle hat der Direktor Schäfer von der Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Düsseldorf sich zahlreicher Vergehen schuldig gemacht und jahrelang Unterschlagungen vorgenommen. Schäfer ist flüchtig.

Der Kaufmann v. Lütig, der Bankdirektor Dr. Alexander, der Rechtsanwalt Becker und der Rechtsanwalt Friedmann sind im elften Falle beschuldigt, Urkundenfälschung, Untreue, Betrug, Kontursvergehen und Bilanzfälschungen vorgenommen zu haben.

Im zwölften Falle schwebt gegen den beurlaubten Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Köln eine Untersuchung wegen Betrugsversuches, und zwar soll Dr. Adenauer durch Vermittlung des Direktors Frühling von der DDBank in Köln versucht haben, ein 12-Millionen-Geschäft mit der Preußentasse durch Vermittlung der Bank zu tätigen.

Der Vorsitzende Holzner vom Aufsichtsrat der Behala, der Geschäftsführer Katz und Syndikus Dr. Schünig von der gleichen Gesellschaft sind der Untreue, der Bestechung und der Übernützung der Stadt Berlin beim Schenker-Vertrag beschuldigt.

Die Beschuldigung der Untreue ist erhoben worden im 14. Fall gegen den Bankdirektor Frenkel und den Bankdirektor Hallström. Doch etwas unklar in seinen weiteren Folgen ist der 15. Fall, der den Generallandwirtschaftsminister v. Dippel in Königsberg betrifft. Hippel wird vorge-

worfen, den Statuten der Lohntergergesellschaften der Landwirte widersprechende Kreditdingaben ohne genügende Sicherheiten vorgenommen zu haben.

Der Fall der Gebrüder Kottler, der an 16. Stelle steht, wird trotz des Todes von Alfred Kottler und seiner Frau weiter verfolgt.

Im 17. Fall sind der ehemalige preussische Finanzminister Klepper, der Bankdirektor Schmid sowie der Schriftsteller Bernfeld angeklagt, denen Kontursvergehen, Betrug und Untreue vorgeworfen wird. Das Ermittlungsverfahren schwebt.

Gegen den Stadtbankdirektor Schröder in Berlin ist wegen passiver Bestechung schon Anklage erhoben worden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet gegen den Oberbürgermeister Raabe in Hagen wegen Untreue und Bilanzverschleierung bei der Straßenbahn-AG.

Auch der Fall des Justizrats Werthauer, den man schon mehrfach in den letzten Jahren zu klären versucht hat, jedoch ohne Erfolg, ist erneut aufgegriffen worden. Werthauer wird jetzt besondere Beihilfe bei den Betrügereien der Betrügerfamilie Kuttischer vorgeworfen.

An 21. Stelle steht die Vorprüfung gegen den Landrat a. D. Krüger in Hannover-Linden wegen Untreue, unrechtmäßigen Verbrauches von Kreisgeldern und amtlicher Beeinflussung des Untersuchungs- und Strafverfahrens durch Genossen in hohen Staatsstellungen.

Zum Schluß wird das Ermittlungsverfahren gegen Dr. med. Pinner und Genossen genannt, gegen die die Beschuldigung erhoben worden ist, daß sie sich der aktiven und passiven Bestechung zur Freilassung von Beamten schuldig gemacht hätten.

Weitere Verhaftungen.

Auf Anordnung des Kommissars für die Stadt Düsseldorf wurden Oberbürgermeister Dr. Lehr und der Beigeordnete Odenkirchen wegen passiver Beamtenbestechung in Schutzhaft genommen. Oberbürgermeister Hesse von Dessau, der seit einigen Wochen bereits beurlaubt ist, wurde auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung des Untersuchungsausschusses, der Hesse die Amtsführung nachgeprüft hat, in Schutzhaft genommen. In Verfolg der auf Grund des neuen Beamtengesetzes notwendig gewordenen Nachprüfungen wird auch untersucht, inwieweit die Vorschriften des neuen Beamtengesetzes auf den früheren Oberbürgermeister der Stadt Berlin Dr. Böhm zutreffen. Vom Ausgang dieser Untersuchung wird es abhängen, ob mit einem Wiederaufnahmeverfahren gegen Dr. Böhm zu rechnen ist. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Gereke ist, den Blättern zufolge, dessen langjähriger Privatsekretär Arthur Freygang festgenommen worden. Der Verteidiger des ehemaligen Reichskommissars hatte bei der Staatsanwaltschaft I eine Anzeige erstattet, in der dem Sekretär Unterschlagung und Untreue vorgeworfen wird. In der Anzeige wird erklärt, daß der Privatsekretär beim Landgemeindevorstand, wie beim Hindenburgauschuß alle Buchungen ausgeführt habe. Dr. Gereke habe sich um die Konten nicht gekümmert, weil er mit Arbeit überhäuft gewesen sei. Wenn Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, so müßten sie in erster Linie dem Sekretär zu Last gelegt werden. Der Verteidiger Dr. Gerekes hat außerdem einen Antrag auf Festsetzung eines Haftprüfungstermins gestellt.

Dr. Odenkirchen in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Düsseldorf, 13. April. Laut Mitteilung der Polizeipressstelle wurde der auf Veranlassung des Staatskommissars geltend abend in Polizeigewahrsam genommene Beigeordnete der Stadt Düsseldorf, Dr. Odenkirchen, heute früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 12. April. Die Getreidebörse hatte schwachen Besuch und nur ganz vereinzelte Umsätze auf letzter Preisbasis zu verzeichnen. Die Notierungen blieben gegen den Montag unverändert. Weizen 210, Roggen 170-172,50, Gerste 180, Hafer 145-148,50, Weizenmehl südd. und nieder-rhein. 29,50-31, Roggenmehl 23,25-24,50, Weizenkleie 7,40, Roggenkleie 8,25. Tendenz: ruhig. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

Wetterbericht.

Nachdem die starke Erwärmung des Kontinents die Entwicklung eines kräftigen Tiefausläufers gefördert hatte, dringt von dessen Rückseite fühlers maritime bis polar-maritime Luft nach Mitteleuropa. Unter ihrem Einfluß kann mit unbeständigem „Aprilwetter“ gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd wolkig, teils heiter, vereinzelt leichte Schauer, Temperaturen etwas niedriger.



Es gibt unzählige Waschmethoden. Jede mag richtig sein. Immer aber erleichtern Sie sich die Arbeit, wenn Sie zum Einseifen und Durchwaschen verwenden:

SUNLIGHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Kopfschmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal ist fast harntreibend, bakterientödtend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! In all. Apoth. R. 1.29, 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acot. salic.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Günther; für Unterhaltungs-, Stadtmeldungen und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornaus, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

passierenden Elzug erfaßt, zur Seite geschleudert und getötet. Schöder, der mit Umbauarbeiten auf der Eisenbahnstrecke unterhalb Pöschhausen beschäftigt war, ging mit einer Gabel unter dem Arm neben den Gleisen entlang, einige Schritte hinter ihm folgte sein Arbeitskollege Jakob Beter aus dem gleichen Orte. Von dem etwa um 16.28 Uhr diese Stelle in der Richtung Niederlahnstein passierenden Elzug erhielt Schöder, der in entgegengekehrter Richtung ging, plötzlich einen so heftigen Stoß, daß er zur Seite geschleudert wurde. Die erlittenen schweren Verletzungen hatten seinen augenblicklichen Tod zur Folge.

Oberlahnstein und Niederlahnstein sollen vereinigt werden.

Niederlahnstein, 11. April. Am Montag fand unter dem Vorsitz des kommissarischen Landrats aus St. Goarshausen eine dringende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, in der der kommissarische Landrat davon Mitteilung machte, daß der Wunsch des preussischen Innenministers dahin gehe, die beiden Bahnstädte Ober- und Niederlahnstein baldmöglichst vereinigt zu werden. Nähere Besprechungen der Stadtverordnetenkollegien haben in dieser Angelegenheit noch nicht stattgefunden, jedoch ist anzunehmen, daß die beiden Körperschaften sich dem Wunsche des Ministers nicht verschließen werden.

Kreistag des Unterwesterwaldkreises.

Montabaur, 12. April. Der Kreistag des Unterwesterwaldkreises hielt seine erste Sitzung im festlich geschmückten Sitzungssaal des Schlosses ab. Landrat Collet eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Kreistag die Aufgabe habe, die Regierung durch positive Arbeit zu unterstützen. Es sei notwendig, daß sich die Gegner die Hände reichten zur tatkräftigen Zusammenarbeit. Wenn auch die Lage des Kreises nicht ungünstig sei, so müßte das richtig, solange das Ganz, das Reich, krank sei. Zum Schluß der Sitzung gaben die Vertreter der Parteien grundsätzliche Erklärungen ab. Schürat Kleemann (Zentrum) begrüßte das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Zentrum. Das Beispiel, das die Parteiführer Hitler und Raas im Großen gegeben hätten, habe sich hier im Kleinen wiederholt. Tenst an der Heimat, nationale und soziale Arbeit seien gemeinsame Aufgaben. Kreisleiter Koch (NSDAP.) betonte, daß durch die Zusammenarbeit keine von beiden Parteien etwas von ihrer Weltanschauung preisgegeben hätte. Die Nationalsozialisten wollten nun beweisen, daß sie auch durch positive Arbeit am Aufbau des Vaterlandes mitwirken wollten. Landrat Collet schloß die erste Sitzung, indem er den Wunsch aussprach, daß der Kreistag in Zukunft die beste Arbeit zum Wohle des Unterwesterwaldkreises und des Vaterlandes leisten möge.

Geisenheim i. Rhg., 11. April. Anlässlich einer Stahlhelmkundgebung im überfüllten Saal des Gasthauses „Germania“ wurde die Ortsgruppe Geisenheim des „Scharnhorst“ durch den Gauführer, Kamerad Ritter Wiesbaden, verpflichtet. Zwanzig deutsche Jungen versprochen durch Handschlag, daß sie der Fahne des Scharnhorst-Bundes folgen wollten. Die enge Zusammengehörigkeit mit dem „Stahlhelm“, dessen Jugendgruppe der „Scharnhorst“ ist, wurde durch die gleichzeitige Verpflichtung neuer Stahlhelmer betont. Die Ortsgruppe Geisenheim des „Scharnhorst“, die schon seit über zwei Jahren, teilweise unter den größten Schwierigkeiten, für wohlhabende Erziehung der Jugend kämpft, hat unter neuer Führung einen glänzenden Aufschwung genommen.

!! Rüdeshelm i. Rhg., 12. April. Die Zahnradbahn nach dem Niederwald eröffnet mit dem Karfreitag wieder den Betrieb für die diesjährige Verkehrszeit und fährt bis zum 15. Mai drei Züge aufwärts und drei Züge abwärts verkehren.

Oberlahnstein, 12. April. Das Ton- und Dachziegelwerk in Fretzdorf hat seine Arbeiten wieder aufgenommen, nachdem schon vor einigen Tagen ein Teil der Belegschaft eingestellt worden war. Auch die Seilbahn wurde wieder in Betrieb genommen. Die Arbeiterentlohnungen erfolgen schrittweise, bis der Betrieb seinen normalen Arbeitsgang wieder erreicht hat. Das Werk hat seit Sommer v. J. vollkommen still gelegen. In normalen Zeiten beschäftigt der Betrieb über 100 Arbeiter.

!! Kasstätten, 12. April. In das hiesige Krankenhaus wurde im schwerverletztem Zustande der Kassenseiler der Nebenstelle Kasstätten der Kreisstrankekasse eingeliefert. Derselbe hatte aus einem noch nicht bekannten Grunde Hand an sich gelegt, indem er sich die Halsschlagader durchschneidete. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. In dem benachbarten Oberdiesendorf wurde eine dortige Einwohnerin in einem Brandweber tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Oberrod, 12. April. Die Eheleute Adam Fey und Wilhelmine, geb. Schnabel, begingen in aller Stille das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 75 Jahre, die Jubilarin 72 Jahre. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Zu Ehren des Tages brachten die Einwohner dem Jubelpaar am Abend ein Ständchen.



Die letzte Verwandte George Washingtons starb in Bayern.

Freifrau Maria von Washington, die letzte Verwandte des großen amerikanischen Freiheitskämpfers und einzige Trägerin seines Namens, ist im 90. Lebensjahre in ihrem Wohnort Erding bei München gestorben.



GERMANIA-BRAUEREI GES.



Ueber die Feiertage Ausstoss unseres extra stark eingebrauten Festtrunkes

DIE FAMILIEN DRUCKSACHE

In zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in wenigen Stunden

Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine ausgedehnte Sonderausstellung typographisch einwandfreier Familien-Drucksachen



L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Schalterhalle links / Fernruf 506 31

50% sparen Sie Ostergeschenk
Kölnisch-Wasser, Haarwasser, Mundwasser, Parfüm bei mir los kaufen. Flaschen bitte mitbringen. Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Empfehle Hüte weich und schön, Kein Herr braucht ohne Hut zu gehn: Denn flott und von besonderer Güte sind Herings 3-Mark-50-Hüte!
Huthaus Hering • jetzt: Ellenbogengasse 11.



Der Thaga-Mann sorgt für Ostern!

Große Auswahl in Dragee-Eiern, Schokolade-Ostern, Hasen-, Fondant-, Persipan-, Marzipan-, Likör-Eiern usw.

Präsentier gefüllt u. ungefüllt . von 0.50 an
Oster-Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln à 100 gr 0.45
Oster-Vollmilch-Schokolade 5 Tafeln à 100 gr 0.98

Und zum Osterfest: Thaga-Kaffee von RM. 1.50 bis 4.00

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs Kirchstrasse 43, Kirchstrasse 1, Moritzstrasse 32, Wellritzstrasse 12. Telefon 26992.



Der achtzehnprozentige köstliche
Baba-Bock
hell
ist zum Ausstoß gelangt.

Nächste Woche

Der Aufstieg beginnt!

Gehen Sie nicht an ihrem Glück vorbei!

114 MILLIONEN für glückliche Gewinner

2 MILLIONEN • 1 MILLION

Größte Gewinne lt. § 9 d. Planbestimmungen

- 2 Prämien zu je 500000 RM
- 2 Gewinne zu je 500000 RM
- 2 Gewinne zu je 300000 RM
- 2 Gewinne zu je 200000 RM
- 12 Gewinne zu je 100000 RM und Tausende anderer Gewinne
- 100 Schlussprämien zu je 3000 RM

Für nur 5 RM 1/4 Los

Lospreise für Achtel Viertel Ganzes Los
jede Klasse: 5 RM 10 RM 40 RM

Ziehung I. Klasse 21. u. 22. April 1933

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Oelbermann Schwalb. Str. 36, F. 23288	Reuler Rauenth. Str. 20, F. 20087	Glücklich Wilhelmstr. 56, F. 25865
E. Kern Adelheidstr. 28, F. 24231	von Koester Bahnhofstr. 8, F. 22467	

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6

Habe mich in Wiesbaden, Bismarckring 44, II als Dentist niedergelassen
Sprechzeit von 9-7 Uhr
HANS LEHMANN
staatl. gepr. Dentist
BISMARCKRING 44, II.



Elegante Neuheiten für Damen, Herren, Kinder eingetroffen

Drachmann Neugasse 22

Leitern f. Haus, u. alle Berufe. Preis, Seilenstränge 16.
Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke) beseitigt. A 1.60, 2.75 Gegen Pilz, Mäusser Stärke. A
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstrasse.

Festweine

gut und billig nur von Zilli!

Rheinwein	Liter	0.65
Oppenheimer	Liter	0.70
Steeger Riesling	Liter	0.80
Niersteiner	Liter	0.90
Alsheimer Sandhölle	Liter	1.00
Niersteiner Domtal	Liter	1.00
Rüdesheimer	Liter	1.10
Hallgarter Heide	Liter	1.10
1930er Ingelheimer, rot	Liter	0.80
Apfelwein	Liter	0.35
Weinbrand-Verschnitt	Flasche	2.10
Weinbrand	Flasche	2.80
Kümmel	Flasche	2.00
Malaga, gold	Liter	1.30

Spirituosen- u. Weingroßhandlung

Zilli

Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Straße 11, Wellritzstraße 9. — Schwalbacher Straße 7. Telefon 24942.

Eine zweitägige wundervolle Osterfahrt „Die Fahrt ins Blaue“
Abfahrt Oster Sonntag, den 16. April 1933, vorm. 8.30 Uhr ab Frankfurt am Mer-Weisebäder 9.30 Uhr ab Wiesbaden am Kurhaus 10.00 Uhr ab Mainz, Ecke Bahnhofspkz und Schottstraße.
„Dann gehts ins Blaue!“
Sie werden entzückt sein und werden es nicht bereuen, an dieser herrlichen Fahrt teilgenommen zu haben. Preis die Person einschließlich guter Verpflegung u. guter Hotelunterkunft RM. 30.-. Preis die Person ausschließlich Verpflegung u. Hotelunterkunft RM. 23.-. Des großen Oster-Reiseverkehrs wegen bitten wir um rechtzeitige Platzbelegung bei: Wiesbaden: Walter Schmilling, Verkehrsunternehmungen (Autoverkehr), Welt-Reisebüro L. Kettenmaier, Hotel Schwarzer Tod, Reisebüro H. Rauch, Friedrichstr. 36.

Die Hausfrau braucht an den Feiertagen nicht zu kochen, wenn sie unser fertiges Gericht
Kalbskopf in Madeirasauce
bestellt. Portion (ausreichend f. 2 Pers.) 1.10
Grether
Stadtküche Neugasse 24 Feinkostfabrik

Mainzer Altien-Bierbrauerei, Mainz

Für die Oster-Feiertage:



Johannis-Bräu (hell) Ostermärzen (märzenfarbig).

Im Faß und in Flaschen.

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Was Wunder, daß der junge Orientalist Heinrich Julius Klaproth und sein Gegenüber an einem kleinen Tischchen in hellster Schwärmerei ausbrachen über das Tagesgespräch. Dieses Gegenüber war ein flotter Kavallerieoffizier, Rittermeister von Kamede, dem die damalige Muse des Dienstes erlaubte, allerlei Schwärmereien und Liebhabereien nachzuhängen.

Der Zirkus war etwas Neues für Berlin, die glühende Spanierin das Schönheitsideal der Zeit. Man war romantisch, man begehrte Abenteuer, Napoleons gewaltig aufgegangenes Gestirn ließ keinen jungen Mann, der Phantasie und Ehrgeiz vereinte, ruhen und jeder glaubte, im Tornister oder in der Altkommappe oder auch nur in der Brusttasche des enganliegenden Rodes eine Krone zu tragen.

„Klaproth, ich habe sie gesprochen, sie will mich erlösen. Aber ich brauche Ihre Hilfe, Klaproth.“

„Meine Hilfe, sie spricht doch weder Persisch noch Chinesisch. Sogar ziemlich gut Deutsch.“

„Schon, aber sie ist eine Frau mit Ambitionen, sie will hoch hinaus. Das Schicksal von Napoleons Schweftern ist ihr in den Kopf gestiegen.“

„Sie ist eine Reiterin, die vor keinem Hindernis zurückweicht.“

„Ebenso wenig wie ich, lieber Klaproth. Sie will geheiratet sein und ich soll sie zur Königin machen.“

Lächelnd meinte der junge Gelehrte, der die Vorurteile Berlins im allgemeinen und des dortigen Adels im besonderen kannte. „Das erstere wird schwerer als das letztere sein. Aber was soll ich armer Orientalist bei der Sache?“

„Mir das Königreich auszuheben. Europa ist besetzt. Neurath hat in Korsika schlecht abgehakt. Wo ein Thron frei wurde, nahm ihn die Familie Bonaparte. Also was bleibt mir, dem tolen Kamede, wie man im Regiment sagt? Der Orient! Da wissen nur sie Bescheid. Suchen sie einen vakanten Thron. Ich lerne bei Ihnen die Sprache. Pevilla wird Königin und Sie, Seine Excellenz der Herr Minister.“

„Wenn der verrückte Rittermeister Ernst macht“, dachte Klaproth bei sich, „komme ich wenigstens in den Orient“, und sagte laut: „Also suchen wir!“

Man suchte in öffentlichen Blättern nach politisch aufreizenden Nachrichten aus dem Orient, man suchte auf den Karten, die Berthes in Gotha herausgab, man suchte in Geschichtsbüchern und kam schließlich darauf, Persien für das geeignete Objekt einer phantastischen Unternehmung zu halten.

Unterdessen feierte die schöne Kunstreiterin des weiteren ihre Triumphe. Blumenpenden regnete es, lustige Soupers schlossen sich an die Vorstellungen im Zirkus vor dem Brandenburger Tor, und Kamede galt allmählich für den erklärten Liebhaber der schönen Spanierin.

Doch als er eines Tages seiner Familie und seinem Regimentkommandeur erklärte, daß er Pevilla heiraten wolle, entstand ein großer Skandal und viel Aufregung. Dann mußte er seinen Abschied nehmen, erklärte der Oberst, und die Familie Kamede drohte, sich vollständig von ihm abzuwenden. Doch Pevilla war mächtiger als jedes angestammte Band, die Abenteuerlust, die sie in ihm wachhielt, peitschte den Widerstand des Rittermeisters auf und die Trauung fand statt, von allerlei Zirkusleuten und wenigen treuen Freunden begleitet. Das romantische Berlin hatte eine große Sensation und die alten Kamedes reisten wütend aufs Land. „Eine Zirkusprinzessin in der Familie“, war ihnen eine Schmach.

Der Herr Rittermeister a. D. war fleißig in seinen persischen Studien; und auch Frau Pevilla ließ sich herbei, in die geheimnisvolle Welt des Orients einzubringen. Der Zirkus war wieder abgereist, das Leben ging seinen Alltagsrott, nur die Phantasie des seltsamen Paars spielte und galoppierte höchst abenteuerlich und verwegen.

Aus Persien hörte man auf dem Wege über Paris merkwürdige Dinge, die dem ehrgeizigen Rittermeister Wasser auf die Mühle waren, wie sie in Napoleons Haupt den Plan zu einem Alexanderzug entfesselt hatten. Die Russen kämpften um Georgien, am Kaukasus war beständiger Kriegszustand, seit der tapfere Schah Lutf Ali Khan in der Schlacht gefallen war. Nun hatte man

auch Mohammed Schah, seinen grausamen Nachfolger, ermordet. (Dies war schon 1794 geschehen, aber die Nachrichten kamen langsam und ungenau nach Europa, nur von Reisenden erzählt und beschrieben.) Sein Kesse, Baba Khan stritt sich mit anderen Thronanwärtern, England, Rußland und Frankreich begehrten Handelsvorteile oder Land, die Perser waren aufgebracht und unzufrieden. Sie mußten sich freuen, wenn ein Mann mit der Absicht, sie zu retten, käme, denn es hieß, Feth Ali habe den Schah ermordet und sich in Teheran an dessen Stelle gesetzt. Klaproth verfaßte glänzende Proklamationen „An mein Volk“ und Kamede ließ sie auf Seidenpapier in persischen Lettern drucken. Das war eine Beschäftigung von Monaten. Aber wie wollte man in das ferne Land kommen, wie die Proklamationen unter das Volk bringen?

Hier war es Pevilla, die den Plan förderte. Noch phantastischer als die Männer, aber doch konkreter in ihren Ansichten als Südländerin, schlossen sich ihre Gedanken an das, was ihre Augen sahen. Und sie kam mit glühenden Wangen nach Haus, sie kam vom Ballonaufstieg eines gewissen Robertsen aus Hamburg, der mit einem der Montgolfiere ähnlichen Luftballon sehr hoch gestiegen war: So ein Ding müsse man haben, rief Pevilla, und von der Luft aus die Proklamationen über ganz Persien flattern lassen. Wo man schließlich lande, sei gleich, überall würde man dem müden Volk vom Himmel gesandt erscheinen. Das war wie im Zirkus nach ihrer Idee.

„Göttin auf Erden“, rief Kamede und küßte seine Pevilla. Man ging also daran, mit dem „Bhysiter“ Robertsen in Verbindung zu kommen und bestellte einen Ballon, der sich leicht auf ein Fuhrwerk verpacken ließe. An Persiens Grenze sollte er dann bei günstigem Wind aufsteigen. Es war eine sogenannte Koziere, wie sie nach dem Erfinder Pietro de Rozier genannt wurde.

Klaproth wurde die Sache unheimlich, er war froh, als er einen Ruf an die Akademie nach Petersburg bekam, nahm an und versprach, von Rußland aus das Unternehmen zu unterstützen. Diesen Ruf hatte ihm sein „Asiatisches Magazin“, das seit 1802 in Weimar erschien, eingetragen. (Fortsetzung folgt.)

Gegen Sodbrennen **Magenbeschwerden** **nur Bullrich-Tabletten** **1-2 Tabletten** **Bullrich-Salz** **jetzt Tabletten nur 0,20 100 gramm nur 0,25**

Zur Baublüte
nach **Budenheim**
ins Waldrestaurant „Zum Taunus“
86 Binger Straße 86
nahe Schloß Waldthausen
Herrlicher Blick auf Rheingau u. Taunus
direkt an der Baublüte gelegen. F 228
Frz. Peter Scholles.

Wenn **Ostern-Wochenend** dann nur **Waldfriede** Hahn-Wehen i. T.
Café - Restaurant
Herrliche Höhenlage — Waldreiche Gegend — **Prima Verpflegung**
Eigene Schlachtung und eigene Konditorei.
Telephon 4, Amt Wehen **W. Domm, Besitzer.**

Gasthaus „Zum Adler“
Dotzheim Wiesbadener Str. 58
Ausschank des beliebten **Baba-Bräu**
Prima Apfelwein — **Naturreine Weine**
Eigene Schlachtung — **Schöner Garten**
Es ladet freundl. ein der neue Inhaber **G. Berker.**

Stilchee-Abgüsse vermehrt, vollwert. Ertrag f. Galvanos 2. Schulenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Der Festbraten!
Ein magerer vollaftiger
Schweinebraten
ist eine Delikatesse:
Rippenspeer ganz mild und zart
Schweine-Rollbraten
mager und saftig
Kammstück auch gerollt, bes. saftig
Schweine-Lenden abfallfrei
Schweine-Schnitzel oh. Fett
Für den Oster-Ausflug!
Zum Mitnehmen:
Kleine Streich-Mettwürstchen, Land-Salami, Salami, Zervelatwurst, Schlackwurst, feine und grobe Teewurst, Kümmelwurst, Bierwurst u. Preßkopfbläschen, Gänschen und Lachsschinken, roher und gekochter Schinken in bekannt bester Qualität.
Wurstfabrik
Wilhelm Bellwinkel
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Preiswerte Osterangebote der Etage!

Reinwoll. Sakko-Anzug aus gutem Kammgarn, in den modernen Streifenmustern, tadell. verarbeitet. 38.- Andere Preislagen: 18.- 25.- 48.- 58.- 68.-	Reinwoll. Blauer Anzug aus schwerer Kammgarn-Qual., die flotte zweireih. Form, auf gut. Kunstseide. 38.- Andere Preislagen: 25.- 48.- 58.- 68.- 78.-
Strapazierf. Sport-Anzug zweiteilig, Sakko und Knickerbocker, unbedingt strapazierfähige Ware. 16.- Andere Preislagen: 22.- 33.75 42.-	Reinwoll. Sport-Anzug dreiteilig, Sakko, Knickerbocker und lange Hose, mustergültige Paßform. 28.- Andere Preislagen: 35.- 43.- 53.-
Reinw. Gabard.-Mantel „Gabardus“, imprägniert, auf guter Kunstseide, in Raglan- oder Sliponform. 35.- Andere Preislagen: 25.- 32.- 43.- 53.-	Reinw. Shetland-Paletot der vornehme u. moderne Übergangsmantel, einreih., m. verd. Leiste, auf K'seide. 28.- Andere Preislagen: 38.- 48.- 58.-
Gummi-Batist-Mantel federleicht und durch die gute Gummierung wetterfest, flotte Sliponform. 8.75 Andere Preislagen: 11.75 14.50 19.50	Bellebte Leder-Jacke aus braunem Spezial-Chromleder, auf gut. Velveton gefüttert. 25.- Andere Preislagen: 38.- 48.- 58.- F228

LÖWENSTEIN
MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE

Sport und Spiel.



Deutsche und englische Skullermeister trainieren gemeinsam für die internationalen Ruderkämpfe. Der deutsche Ruderer G. von Opel (Mitte) mit seinen beiden englischen Kameraden Southwood (links) und Phelps (rechts) beim Training für die großen Ruder-Wettkämpfe der nächsten Monate.

Die DRA-Tagung in Berlin.

Aus Anlaß der Amtsniederlegung des Präsidenten **Erz. Dr. Lewald.**

Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, notwendig geworden durch die nationale Revolution und die Amtsniederlegung des Präsidenten, **Erz. Dr. Lewald**, fand am Mittwoch im Plenarsaal des Reichswirtschaftsministeriums statt. Vertreten waren alle dem DRA angeschlossenen Verbände, mit Ausnahme der Deutschen Turnerschaft, die durch ihren Führer, **Dr. Neuendorff**, folgenden Brief an die Versammlung gerichtet hatte: „Auf die Einladung zur Mitgliederversammlung am heutigen Tage haben wir folgendes mitzuteilen: Die D. n. n. nimmt an der Mitgliederversammlung des DRA nicht teil. Sie verspricht sich keinerlei Wirkung von den Erklärungen, wie sie die Versammlung abgeben soll. Heute kommt es nicht auf Erklärungen, sondern auf Taten an. Diese aber können vom DRA in seiner jetzigen Gestalt nach Ansicht der D. nicht geleistet und bestimmt nicht von einer Massenversammlung vorbereitet werden. Mit deutschem Gruß: **gez. Dr. Neuendorff**, 1. Vorsitzender der D.“

Zunächst erstattete dann **Erz. Dr. Lewald** einen Tätigkeitsbericht über seine 14jährige Amtsperiode. Die neue Zeit verlange neue Männer, und aus diesem Grund habe er sich veranlaßt gesehen, sein Amt als Präsident des Deutschen Reichsausschusses und des Kuratoriums der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zur Verfügung zu stellen. Die äußerst stark besuchte Versammlung spendete **Erz. Dr. Lewald** dem DRA, der die Leitung der Versammlung übernommen hatte, **Dr. Lewald** und seiner Arbeit gegenüber herzlichste Worte des Dankes. **Ritter von Holtz**, der Führer der Deutschen Sportbehörde, sprach die Erwartung aus, daß die wertvolle Arbeitskraft, die **Erz. Dr. Lewald** sei, wenigstens der Vorbereitung und der Durchführung der Olympischen Spiele 1936 erhalten bleibe, denn die Übertragung der Olympischen Spiele durch das Internationale Olympische Komitee sei allein das Werk **Lewalds** gewesen. Im Anschluß daran teilte **Oberbürgermeister Jares** mit, daß der Vorstand des DRA einstimmig beschlossen habe, **Erz. Dr. Lewald** sei Ehrenmitglied zu ernennen, ein Beschluß, der einstimmig und freudig angenommen wurde. **Regierungspräsident Pauli**, der Führer des Deutschen Ruderverbandes, verlas dann eine Resolution folgenden Inhalts: 1. Nach jahrzehntelanger Wertlieferung begrüßen die im Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen zusammengeschlossenen deutschen Sportverbände die nationale Erhebung, in die sie sich mit allen Kräften eingliedern. 2. Die deutschen Turn- und Sportverbände sehen in der Freiwilligkeit der Leibesübungen und freien Selbstverwaltung ein hohes deutsches Kulturgut. 3. Für die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit erwarten die im DRA zusammengeschlossenen Verbände staatliche Richtlinien. Diese Resolution fand die Billigung der Versammlung. Anschließend wurden Ergebnisberichte an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Herrn Reichskanzler **Adolf Hitler** gerichtet.

Hockey.

Tennisclub Grün-Weiß auf dem 11. Internationalen Oster-Hockey-Turnier Bad Kreuznach.

Eines der ältesten der jährlich in Deutschland stattfindenden Internationalen Hodenturniere und zweifellos das bestbesuchteste Osterturnier ist das „11. Internationale Oster-Hockey-Turnier Bad Kreuznach“. Erstklassige Vertreter des in- und ausländischen Hodens geben sich dieses Jahr aus dem besonderen Anlaß des 20jährigen Bestehens des Vereinstalters, Kreuznacher Hodenklub, über Obern in dem reizenden Kobestädtchen ein Stelldichein. Von der deutschen Elite werden in Kreuznach sein: Jeshendorfer „Wespen“ Berlin, Etus Essen, SA. 1880 Frankfurt, Garveshuder Hoden und Tennisclub Hamburg, Deutscher Hodenklub Hannover, Hodenklub Heidelberg, Köhner Hodenklub, John München. Von ausländischen Klubs sind zu nennen: Amsterdamer Hockey-Club, Hockey-Vereenigung Dender, Hodenklub Halifax. Aus der näheren Umgebung nehmen teil: Hodenklub Höchst, J. G. Frankfurt, Mainz 1817, und als jüngster Turnierteilnehmer die erste Herrenmannschaft des Tennisclubs Grün-Weiß Wiesbaden.

Tisch-Tennis.

Bezirksmeisterschaften des Deutschen Tisch-Tennisbundes Tennisclub Grün-Weiß, Meister der Gruppe Wiesbaden-Mainz, schlägt TTR. Darmstadt 10:5.

Aus den im Laufe des Winters ausgepielten engeren Bezirksmeisterschaften des Deutschen Tisch-Tennisbundes ist die Mannschaft des Tennisclubs Grün-Weiß ohne Punktverlust als Sieger der Gruppe Wiesbaden-Mainz hervorgegangen. In der Gruppe Darmstadt siegte der TTR. Darmstadt, in der Frankfurter Gruppe Ruderverein Offenbach. Diese drei Vereine spielen nun den Meister der Gruppe Hessen-Rhein (B) aus. — Im ersten Meisterschaftsspiel traf

Aus den Gerichtssälen.

Gerichtliche Sühne eines schweren Verkehrsunfalls.

Mitte Januar d. J. ereignete sich, wie noch erinnerlich, am Wiesbadener Hauptbahnhof ein Autounfall, dem ein junges Menichsleben zum Opfer fiel. Eine Kraftdroschke, die einen indischen Kurgast zum Bahnhof bringen wollte, war an der Einmündung der Kaiserstraße auf den Bahnhofspfad, Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring, mit einem Lieferwagen aus Hahnstätten, der etwa 25 Zentner Mehl geladen hatte, zusammengestoßen. Der Lastwagen kam von der Steinmühle in der Mainzer Straße und hatte die Absicht, nach Hahnstätten zurückzufahren. Bei dem Versuch des Lieferwagenführers **Karl H.**, sein Fahrzeug nach links herumzuziehen, um einem Zusammenstoß zu entgehen, stürzte der Wagen um. Der neben dem Fahrer sitzende 22jährige **Ludwig Stod** aus Hahnstätten wurde auf die Straße geschleudert und unter dem umfallenden Lastwagen begraben. Stod wurde von der stürzenden Last des Wagens zerquetscht. Wenige Minuten nach dem Unfall trat der Tod ein. Die aus der Kaiserstraße kommende Kraftdroschke rannte im späten Winter dem Lieferwagen in die Flanke. Der Insasse der Kraftdroschke wurde bei diesem Zusammenstoß leicht verletzt. Das Gericht begab sich zu einer Ortsbesichtigung nach dem Bahnhofspfad. Hier wurde festgestellt, daß der Lieferwagen in der Höhe der Einmündung der Kaiserstraße sehr schlechte Sicht nach der Einbahnstraße hatte, die von der Kraftdroschke benutzt wurde, hatte. Für den Benutzer der Kaiserstraße trifft dies ebenfalls zu. Der Kraftdroschkenführer **Hans M.** hatte eine zu große Geschwindigkeit mit seinem Wagen, als er sich der unübersehbaren Kreuzung näherte. Beide Fahrzeuge hätten sich der Kreuzung in langamer Fahrt nähern müssen. Die Fahrzeuglenker wurden für schuldig angesehen. Die Wiesbadener Große Strafkammer verurteilte **H.** zu vier Monaten Gefängnis, **M.** zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Der Tod des **Stod** ist dadurch besonders tragisch, daß der junge Mann wesentlich zum Unterhalt seiner Familie beitrug.

* **Hereingefahren Briefschreiber.** Ein Arbeiter aus Breitenheim wurde von seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau wegen Ehebruchs auf Scheidung verklagt. Um auch einen Scheidungsgrund für seine Ehefrau zu konstruieren, ließ er durch seine Geliebte an einen angeblichen Liebhaber der Frau mit deren gefälschter Unterschrift einen Brief schreiben, in dem der Adressat zu einem nächtlichen Besuch in der Wohnung der Frau eingeladen wurde. Da der Brief unstrafbar war, wurde seine Annahme verweigert und ging an die angebliche Absenderin zurück. Diese übergab ihn der Staatsanwaltschaft. Die Große Mainzer Strafkammer erblühte in dem Schreiben des gefälschten Briefes eine Urkundenfälschung und verurteilte die Briefschreiberin zu sechs Wochen Gefängnis, den Ehemann wegen Anstiftung zu vier Wochen Gefängnis.

* **Aburteilung einer Diebesbande.** Die Große Strafkammer Frankfurt a. M. verurteilte eine neunköpfige Diebesbande, auf deren Konto acht Einbrüche in Cafés, Wirtschaften und Geschäfte, sowie zehn Schatkästendiebstähle kommen, die von November bis Februar drübt wurden. In

Grün-Weiß auf die Mannschaft des TTR. Darmstadt. Grün-Weiß gewann glatt mit 10:5 Spielen, 3420 Sähen, 1051:914 Punkten. Die Mannschaft spielte in der Aufstellung: Bührer, Dierks, Otto, Ries, Steinmetz, Wies. — Kommerzienrat Samstag (Karlsamstag) spielt Grün-Weiß in Offenbach gegen den dortigen Ruderverein. Die Mannschaft geht nicht ohne gute Aussichten in den Kampf.

Wiesbadener Schulmeisterschaften im Tisch-Tennis. Oberrealschule am Zietenring und Lyzeum II die neuen Meister.

Bei den am Sonntag in der Turnhalle des Lyzeums II ausgetragenen Mannschaftsmeisterschaften der Höheren Schulen Wiesbadens im Tisch-Tennis wurden folgende Ergebnisse erzielt: Zietenring gegen Oranienstraße 8:3 Spiele, 23:16 Sätze; Zietenring gegen Humanistisches Gymnasium 6:5 Spiele, 23:24 Sätze (sehr knapp); Humanistisches Gymnasium gegen Oranienstraße 9:2 Spiele, 28:10 Sätze. Meister der Gymnasien wurde somit zum erstenmal die Vertreterin der Oberrealschule am Zietenring. Es folgt das Humanistisches Gymnasium. Das Reformgymnasium, Meister 1931 und 1932, hatte keine Chance. — Bei den Darmstädter Meisterschaften siegte unerwarteterweise die Mannschaft des Lyzeums II, deren Gegner, das Lyzeum I, 6:3 klagte. Das Lyzeum I, das somit, wie das Reformgymnasium, vorläufig der Mannschaft auf dem Wanderpreis verlustig gegangen. — Weitens bester Spieler des Turniers war Bührer von der Oberrealschule, der alle seine Einzelspiele gewann. Er schlug die Spitzenspieler der Oranienstraße **Ries** 3:0 und von Hahnstedt 3:1, die des Humanistischen Gymnasiums **Dierks** 3:2 und **Otto** 3:2. — Das verhältnismäßig gut besuchte Turnier wurde vom Tennisclub Grün-Weiß durchgeführt. **Hr. H. Schönfeld** und **H. Müller** sorgten als Turnierleitung für eine reibungslose und pausenfreie Abwicklung der Spiele.

Wandern.

Der Turnerbund Wiesbaden unternahm am letzten Sonntag seine vierte Vereinswanderung. Unter Führung der Herren **Branden** und **Mauer** ging der Weg nach **Wombach** und von hier durch die **Baumbühl** nach dem **Lenzberg** und der **Rheingolzhöhe**. Die Teilnehmer hielten hier eine größere Mittagsrast. Der Rückweg führte von **Budenheim** über **Balluf**, **Schierstein** nach **Wiesbaden**.

Sport-Rundschau.

Eine Entschlieung des DFB. und der DSB.

Der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Sportbehörde für Leibesübungen haben eine Entschlieung gefaßt, die folgenden Wortlaut hat: „Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes und der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen haben Angehörige der jüdischen Rasse, ebenso wie auch Personen, die sich in marxistischen Bewegungen herausgestellt haben, in führenden Stellungen der Landesverbände und Vereine nicht für tragbar. Die Landesverbände und die Vereine werden aufgefordert, die entsprechenden Maßnahmen, soweit dies nicht bereits getroffen ist, zu veranlassen.“ DFB, **gez. Pinnemann**, Dr. **Landry**. DSB, **gez. v. Holtz**, **Hofler**.

Säden, Schließförden, Kissenbezügen und auf Drückstücken wurde die meist nicht sehr bedeutende Beute vorwiegend aus der Wohnung eines der Helfer gebracht. Aus einem Gartengarten in der Börnestraße wurden 60 000 Zigaretten gestohlen. Man öffnete mit Nachschlüssel eine über dem Laden gelegene Wohnung im ersten Stock und durchdrang mit Bohrloch und Stemmeisen die Decke. Dann wurde einer der Angeklagten mit einem Seil in das Geschäft herabgelassen, um die Rauchwaren zu holen. Unter den Beschuldigten befanden sich drei bereits in früheren großen Diebesprozessen verurteilte. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen: **Händler Ernst Konrad** aus Würzburg 2½ Jahre Zuchthaus, **Händler Friedrich Busch** aus Offenbach 3 Jahre Zuchthaus, **Arbeiter Karl Lande** aus Fehrbach 3 Jahre Zuchthaus, **Kellner Jakob Alban** aus Offenbach 3 Jahre Gefängnis, **Kraftfahrer Georg Zimmermann** aus Frankfurt a. M. 2½ Jahre Gefängnis, **Konrad**, **Busch**, **Lande** und **Alban** erhielten je 5 Jahre Ehrverlust, die ersteren drei auch Polizeiaufsicht. Die übrigen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Monaten davon.

* **Den Gasman mit dem Revolver bedroht.** Weibliche Schwierigkeiten häßliche Angestellte in Ausübung ihres Dienstes begegnen müssen, zeigte ein vor dem **Frankfurter Einzelrichter** verhandelter Fall. Der **Detektiv** hatte sich wegen Nötigung zu verantworten. Zu ihm trat ein Angestellter des hiesigen Hebedienstes für Gas, Wasser und Elektrizität gekommen, um die Leitung abzustellen, die er sich mit den Gebühren im Rückstand befand. Der Angeklagte, ein sehr leicht reizbarer und erregter Mann, holte aus einer Schublade einen Revolver und nahm mit den Worten: „So, jetzt stellen Sie einmal ab“ eine drohende Haltung ein. Der Angeklagte wurde wegen Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* **„Fürst Sapieha“ zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.** Die 3. Große Strafkammer beim Landgericht II Berlin verurteilte am Samstag den berüchtigten **Hochapfel** **Stanislaus Woy** wegen Rückfallbetruges und Urkundenfälschung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Woy, der ein gebürtiger Pole ist, hatte kurze Zeit, nachdem er aus einer Strafkammer entlassen worden war, wieder einen betrügerischen Handwerk begonnen. Als er in einer Tageszeitung las, daß das Schloß Wintringen an der **Wald** für 125 000 Mark verkäuflich sei, schickte er einen Privatdetektiv zu dem Schloßbesitzer, damit dieser zwecks Ankauf verhandeln solle. Woy gab sich dabei als „Fürst Sapieha“ aus, der einer alten wußigen Adelsfamilie entstamme. Woy verhandelte dann mit dem Schloßbesitzer selbst und erklärte, daß er das Schloß für einen Freund, den **Fürsten Wambrow** aus **Platz** in **Polen** kaufen wolle. Da dieser kein Vermögen im Ausland habe, müsse aber der Kaufpreis in Folge der Devisenschwierigkeiten gestundet werden. Als **Woy**, der inzwischen auch Heiratsbetrügereien begangen hatte, in einem auf Kredit gekauften Auto auf den Weg machte, um das Schloß in Besitz zu nehmen, kamen die Schwindelgeier heraus und Woy konnte festgenommen werden. Der mitangeklagte Privatdetektiv wurde freigesprochen, weil ihm nicht widerlegt werden konnte, daß er geglaubt hatte, daß es sich um einen richtigen **Fürsten Sapieha** handelte.

Neues aus aller Welt.

Die Wacht im Osten.

Einweihung eines Deutschtumsmalles bei Schneidemühl.

Schneidemühl, 12. April. Auf Anregung des Grenzmarkenlandes Posen-Westpreußen ist bei Schneidemühl nahe an der deutsch-polnischen Grenze ein Deutschtumsmall errichtet worden. Am Mittwochnachmittag fand die Einweihung unter riesiger Anteilnahme der gesamten nationalen Bevölkerung Schneidemühs statt. Oberpräsident v. Meißner hielt die Weiherede. Der Ausbruch der Nation, so führte er aus, ist nirgends heißer und inbrünstiger begrüßt worden als hier im Lande der blutenden Grenze. Wir Grenzmarkler, die wir die Tradition der geraubten preussischen Provinzen Posen und Westpreußen wahren und Wacht halten müssen an Deutschlands gefährdeten Ostgrenzen, haben es seit dem Zusammenbruch oft mit Bitterkeit und Trauer gefühlt, wie schwer diese Aufgaben sind, wenn nicht ein ganzes Volk und eine von stärkstem nationalem Willen belebte Regierung hinter uns stehen. Daher lauschen wir voll Hoffnung und Glaube in unsere Zeit hinein, ob der Ausbruch der Nation auch einen Ausbruch des Volkes in Geist und Tat nach dem deutschen Osten im Gefolge haben wird. Das Recht vor der Geschichte ist auf unserer Seite und wird wiegen. Das Ziel aber zu erreichen, wieder heimzuführen deutsches Land und deutsche Menschen in den Schoß der Mutter Deutschland, dazu brauchen wir das ganze deutsche Volk, den Ausbruch der Nation nach dem Osten.

Eine Rundgebung des Erzbischofs von Breslau

Breslau, 12. April. Der Erzbischof von Breslau, Kardinal Dr. Bertram, erläßt, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, folgende Rundgebung: Im Verein mit der Kurie der beiden westdeutschen Kirchenprovinzen vom 9. April spricht die ostdeutsche Kirchenprovinz durch den unterzeichneten Metropoliten ihren tiefen Schmerz darüber aus, daß die Tage der nationalen Erhebung, die so manche anerkannterwerte Verfügung gebracht haben, doch zugleich für viele deutsche Staatsbürger und darunter auch gewissenhafte Beamte unerbittlichste Tage des schwersten und bittersten Leidens geworden sind.

Ich darf hinzufügen, daß ich als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz bereits am 6. April an höchster Stelle des Reiches vorgeprochen habe, daß es für weiteste Volkskreise überaus schmerzhaft ist zu sehen, wie so viele tüchtige Kräfte, die dem Staat wie der Kirche gleich treu ergeben sind, und die auch unter den neuen Verhältnissen wertvollste Aufbauarbeit durch kluges, besonnenes und verjöhnendes Wirken zu leisten freudig bereit sind, zu solcher Mitarbeit nicht ferner zugelassen werden.

In Erwartung der gnadenreichen Osterzeit sei erneut das gesamte deutsche katholische Volk in innigem Gebet aufgefordert, Gott wolle das Geschick unseres vielgeprüften Vaterlandes zum Guten wenden, Haß und Zwietracht vom Volk fernhalten, Frieden und Einigkeit, Freiheit und Wohlfahrt schirmen und fördern.

Der Erzbischof von Breslau: Kardinal Bertram.

Reichswehr gegen Wilderer.

Feuergefecht fordert mehrere Verletzte.

Baderborn, 13. April. Bei Baderborn kam es bei der Verfolgung von Wilddieben zu einem Feuergefecht, durch das ein Gutspächter, ein Oberlandjäger und zwei Hilfspolizisten erheblich verletzt wurden. In den Morgenstunden des Mittwoch wurde der Gutspächter Meyer auf mehrere Schüsse aufmerksam, die aus dem nahen Walde herausklangen. In der Annahme, daß Wilderer am Werke seien, begab er sich mit dem Gutspächter Schlueter in den Wald, wo sie die Wilddiebe stellen konnten. Diese versuchten aber zu flüchten und schossen auf ihre Verfolger, die darauf das Feuer erwiderten. Der Gutspächter Schlueter wurde von zwei Kugeln getroffen und erheblich verletzt. Landjäger und zwei Hilfspolizisten nahmen die Spur der Verbrecher auf. Diese schossen auch jetzt blindlings auf die Beamten. Oberjäger Neugart wurde durch drei Schüsse schwer und die beiden Hilfspolizisten leichter verletzt. Das inzwischen alarmierte Überfallkommando der Baderborner Polizei umzingelte den Wald, worauf ein verletzter Wilddieb sich hervorkam und festgenommen werden konnte. Im Laufe des Nachmittags wurden 58 Mann des Reiterregiments Baderborn eingesetzt. Wegen der einbrechenden Dunkelheit mußten die Nachforschungen aber schließlich eingestellt werden.

Dr. Edener zur „Ukon“-Katastrophe. Der Luftschiffbau Friedrichshafen hat von seinem New Yorker Vertreter ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, die Katastrophe der „Ukon“ sei auf einen Bruch des Gerippes im vorderen Teil des Luftschiffes zurückzuführen. Dr. Edener äußerte zu dieser Meldung, daß sich im vorderen Teil des verunglückten Luftschiffes ein Schacht befindet, in dem sechs Flugzeuge untergebracht werden sollten. An dieser Stelle sei das Luftschiff natürlich etwas schwächer, und der Bruch des Gerippes, wenn ein solcher überhaupt vorliege, könne nur an dieser Stelle erfolgt sein. Im übrigen sei es jedoch nicht wahrscheinlich, daß das Gerippe in der Luft breche. Denkbar wäre ein Bruch für den Fall, daß das Luftschiff auf dem Boden aufschlage. Daher sei immer noch die Frage offen, weshalb das Luftschiff habe niedergehen müssen. Er halte es für ausgeschlossen, daß das Schiff durch eine Böe herabgedrückt worden sei. Er könne sich vielleicht denken, daß ein Led in einer Zelle vorhanden gewesen sei. Das seien jedoch nur Mutmaßungen.

Schmuggler in Aachen und Saarbrücken festgenommen. In Würzelen bei Aachen nahmen Zollbeamte bei zwei Raffeehändlern eine Hausdurchsuchung vor. Sie beschlagnahmten 250 Pfund geschmuggelten Kaffees. Der Streifen des Hauptzollamtes beschlagnahmte bei einigen Händlern in Aachen 150 Pfund Schmuggelkaffee. Bei einem Zigarettenfabrikanten in Aachen wurden 5000 Zigaretten beschlagnahmt, die der Besteuerung entzogen worden waren. Die Kriminalpolizei nahm in Saarbrücken 25 Personen fest, die einer Schmuggelbande angehörten. Es wurden Waren im Werte von etwa 50 000 Franken vorgefunden und beschlagnahmt.

Rauschgiftskandal. Dem Sonderdezernat zur Bekämpfung des Rauschgifthandels gelang es, nach Meldungen aus Berlin, einen neuen Rauschgiftskandal von riesigen Ausmaßen aufzudecken. Ein Berliner Apotheker, der gemeinsam mit fünf Kräutern ausländischer Staatsangehörigkeit einen lebhaften Handel mit Morphium betrieben hat, wurde verhaftet. Die Ärzte sind geflüchtet. Vier von ihnen sollen bereits die Reichsgrenze überschritten haben.

Stednadeln verschluckt und gestorben. Die Unfälle von Schneiderinnen und Näherinnen, Stednadeln in den Mund zu nehmen, forderte in Lübeck ein Todesopfer. Eine 21-jährige Schneiderin hielt bei ihrer Beschäftigung fünf Stednadeln im Mund. Durch einen unglücklichen Umstand verschluckte sie drei Nadeln. Sie ist an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen bald darauf gestorben.

Näbdenmörder hingerichtet. Auf dem Hofe des Landgerichts Zwitkau wurde am Mittwochmorgen der 26 Jahre alte verheiratete Zimmermann Albert Kluge aus Remse (Sachsen), der dort am 23. August 1932 die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Bauch ermordet hatte, und am 29. Oktober n. J. vom Schwurgericht Zwitkau zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Gröpfer aus Magdeburg mit dem Fallbeil hingerichtet.

Dänemark baut die längste Brücke der Welt. Wie man aus Kopenhagen meldet, genehmigte die Finanzkommission des dänischen Parlaments die Vergabe des Baues der großen Brücke zwischen den Inseln Seeland und Vaaaland an die englische Firma Dorman, Long and Co. Ltd. Die Brücke, die bei über 2 Meilen Länge die längste Brücke der Welt sein wird, wird 34,4 Millionen Kronen kosten. Sie soll 1939/40 fertiggestellt sein.

Reptundampfer gesunken. — Befahrung gerettet. Der Reptundampfer „Kajada“, 700 Brutto-Registertonnen groß, erbaut 1910, ist am Mittwochnachmittag, wie aus Bremen berichtet wird, auf der Reise von Bremen und Ralswiek nach Stockholm kurz vor der Einfahrt in die Stockholmser Schären gesunken, nachdem er vormittags einen Grundstoß gehabt und Wasser in den Maschinenraum bekommen hatte. Die gesamte Befahrung ist gerettet und befindet sich auf dem Wege nach Stockholm.

Von Blutegeln getötet. In Südrugland, am Don und Denez, haben die Frauen einen klandinen, aber äußerst gefährlichen Erwerbszweig in dem Fang der Blutegel gefunden. Nicht nur die Beschäftigung an sich, vielmehr die Aupferhaltung dabei gebotener Vorsichtsmaßnahmen fordert häufig Opfer. Die Egelwäscherinnen müssen von Zeit zu Zeit ihre Arbeit unterbrechen, weil sich die noch nicht gefangenen Tiere an ihrem Körper festsaugen und ihnen das Blut entziehen. Wird die Waare verabsäumt, so kann das leicht für die Fängerin den Tod zur Folge haben, wie es in einem Falle geschah, der sich vor kurzem in der Gegend von Kamenuska ereignete. Eine Frau hatte in ihrem Krug 150 Blutegel. Obwohl sich nun schon zahlreiche Tiere an ihren Körper gehängt hatten, setzte sie ihre Arbeit, ohne darauf zu achten, in übermäßigem Eifer fort, bis sie infolge des starken Blutverlustes von Schwindel ergriffen wurde und das Wasser verließ. Sie erreichte noch gerade das Ufer, hier aber stürzte sie ohnmächtig zusammen. Zum Unglück warf sie dabei ihren Krug um, so daß die darin gefangenen Blutegel entwichen und sich nun auch noch über die wehrlose daliegende Frau hermachten. Als man sie später fand, bot sie einen geradezu grauenvollen Anblick. Der ganze Körper war aufgedunsen und blau angelaufen. Nach vielen Bemühungen gelang es, die für ihre Unvorsichtigkeit so hart Bestrafte noch einmal zum Bewußtsein zu bringen, bald verlor sie wieder die Besinnung und starb nach einigen Stunden.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

12. April 1933		7 Uhr 27'	1 Uhr 27'	9 Uhr 27'	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft	auf 0° und Normalhöhe	750.0	749.6	749.9	749.7
	red. auf dem Meeresspiegel	760.3	759.5	759.6	759.8
Thermometer (Gellius)		12.4	13.4	16.2	16.0
	Dunstspannung (Millimeter)	8.5	7.8	8.2	8.2
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		78	45	53	61
	Windrichtung	SW	SW	SW	1
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	0.1	—	—
	Höchste Temperatur: 20.8		Niedrigste Temperatur: 10.3		

Festweine

nur vom Fachmann!

Vom Faß:

- Rheinwein Liter von 0.65 an
- Rotwein Liter von 0.70 an
- Flaschenweine von 0.50 an

Zur Bowle:

- aus eigener Kelterei
- Apfelwein Liter 0.35
- Speierling Liter 0.45
- konkurrenzlos, silberne Medaille

- Obstsekt Flasche 1.60
- Weinsekt Flasche von 3.00 an
- Ananas, Pfirsiche, Erdbeeren, Malzkrauter. — Alle Mineralwässer.

- Kornbrand Liter 2.20
- Weinbrand 1/2 Fl. v. 2.50 an
- Weinbrand-Verschn. 1/2 Fl. v. 2.20 an
- Reiner Alkohol, 90,7% Liter 5.20
- stets am Lager.

Henrich

Telephon 26914
Blücherstraße 24
Wiesb. - Biebrich
Rathausstraße 65

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!



Miele

das leichtlaufende Markenrad

in der günstigen Preislage.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

F331

Für die Festtage

ALEXI KAFFEE

In Qualität das Entzücken des Kenners

Pfund

1.92 bis 3.85

Kaffee-Rösterei Alexi
Mehlsberg 9.



Für die Festtage

Köstlicher Schweinebraten
Vielseitiger Aufschnitt
Mildaromatische Dauerwurst

Bestellungen rechtzeitig erbeten!

von **Carl Harth**
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

An der Ringkirche Am Schloß Kleiststraße 2

Gartentees
verschiedener Sorten liefert

Maurus Bed
Wiesbaden-Biebrich,
Raiserstr. 28. Tel. 60062.

Wohin Ofnern?

In das **PARK-HOTEL** nach Bad Nauheim

die behagliche Gaststätte während der Feiertage!

Winker

6 u. 12 Volt (schwarz) m. Schalter, kleine Ausführ. 7.50
große Ausführ. 8.50 verchromte Ausführ. 1.— mehr
evtl. Montage, Werkstatt, Ermäß.

H. Wagner Mainzer Straße 105
am Gaswerk

Damen-Rad
gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. 8. 577 an den Tagbl. Bf.
Dam.-Fahrrad, gut erh., sowie Radio (Nek. oder Akku) zu kauf. ges. Off. m. Pr.-Ang. u. T. 576 T. Bf.
Sehr gut erh. Damen-Fahrrad nur von Privat billig zu kaufen gesucht. Drantenstraße 3. 2. Et.
Achtung!
Suche geb. Drehstrommotor, 220/380 Volt, 10 000-1500 Umdr., 1/2 bis 1 1/2 PS. Klein. R. Viebrich Wilhelm-Kalle-Str. 1.
Heizkörper
(Wass.) zu kauf. ges. Ana. Install. - Geschäft Anna, Goebenstr. 11. Tel. 24975.
Vorbeerbäume a. l. ges. Schmidt, Schwalb. Str. 61, 3

Damen-Hüte
werd. schid geändert nach neuesten Modellen von 1.50 Mark an
Tannusstraße 23. 2

Damen-Hüte umarb.
fasonieren u. 1.50 Mk. an
Friedrichstr. 41. 1. Et. lts.

Friseuse
tüchtig, für Osterwochen
ondulieren 50 Pf.
nur Grabenstr. 2. 1. Et. I.

+ Massage-Institut
f. alle Massagen (Bäder).
Sonntags geöffnet.
Henne v. d. Beck.
Tannusstraße 22. 1. Et.

+ Massage +
und Körperkultur
Kirchstraße 19, 1 links.

Verchiedenes

Möbelgeschäfte
Polsterer
auf einige Jahre Arbeit

durch den Erwerb einer Lizenz.
Polstermöbel D. R. G. M.
für den Bezirk Wiesbaden.
Näheres 5 bis 8 Uhr bei
Sommer, Mainz-Amöne-
burg, Saalbau Moguntia.
Erforderl. Kapital n. 120.-.

Zuverläss. Fahrer
sucht f. Ostermontag gut-
erhalt. 4-5-Sicher-Wagen
von Privat zu mieten.
Angebote Telefon 20498

HERAEUS
verleiht
Elektrobohrer

zum Spänen u. Scheuern
u. Polieren, pro Tag Mk. 5.-
1/2 Tag Mk. 3.-, evtl. mit
Bedienung.
Tannusstr. 9. Tel. 28941.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalgaße 38, 2

Schicksalsdeutung
nach trefflich. Methoden.
R. Pinte, Krankenstr. 5, 2

Carola, Diebl.
Herrl. Geburtstagswünsche
und Grüße.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abends 7 Uhr.
Samstag früh 9 Uhr.
nachm. 4 Uhr. Ausgang
8.10 Uhr. Sonntag früh
7.30 Uhr. abends (Fest-
beginn) 7 Uhr. Montag
früh 9 Uhr. Predigt 9.30
Uhr. abds. 7 Uhr. Dienst-
tag früh 9 Uhr. Seelen-
feier und Festlegen, nach-
mittags 4 Uhr. Ausgang
8.20 Uhr. Rochentags,
früh 7.30 Uhr. abends
7 Uhr.

Altisrael. Kultusgemeinde,
Synagoge Friedrichstr. 33
Freitag, abends 7 Uhr.
Samstag, morg. 8 Uhr.
nachm. 4 Uhr. Rochentag,
abds. 8.10 Uhr. Rochen-
tags, morg. 6.45 Uhr.
Sonntag, abds. 7.15 Uhr.
Montag und Dienstag,
morgens 8 Uhr. Montag
10.15 Uhr Predigt, nach-
mittags 4 Uhr. abends
8.10 Uhr. Dienstag, abds.
8.20 Uhr. Rochentags,
morgens 6.45 Uhr. Mitt-
woch 7.30 Uhr. Maartiv
8.15 Uhr.

Unterricht

32. Schuljahr

Kaufmännische
Privatschule
Emil
Straus

Rheinstr. 46
Ecke Moritzstraße
Beginn neuer Kurse

Prospekt frei

Verloren + Gefunden

Verloren 1 gestrickt. Tuch
u. Daltenlach Vahnt. üb.
Seerobenstr. Mittw. abd.
Abzug. Emier Str. 7. 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten

Kilometer v. 15.2 an. 4-S.
Autoraf 21127, Kirchz. 50.
Autoraf 26201, Stadt- u.
Lorenzfahrten, km von
15 Pf. an. Nitolasstr. 17.
Auto-Transporte
aller Art
Umsüge Kauf. Frankfurt,
Bern u. Vereinsfahrten.
billigste Berechnung.
Weimer, Ludwigstraße 6.
Telephon 22614.

KOSMOS
nur
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

Uhrmacher Nöll
Stiftstraße 22, B. 22303.
Alle Reparaturen ge-
wissenhaft und billig.
Solle Garantie.

Schreibmasch.-Arbeiten
in Vertriebsstättungen,
losgelöst. Ausführung.
Schreibstube, Karlstr. 5

Polieren
v. Flügeln u. Pianos
laub. Arbeit, bill. Preise.
6. Hoch, Zahnstraße 34.

Apart. Damenhüte
ar. Ausm. Umarbeiten.
fasonieren bill.
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1



4.90
6.90
8.90

Schuh-Kuhn
Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24
Bleibrich: Kaiserstraße 26.

Seit 100 Jahren
kauft man Stoffe
Jahr für Jahr
bei

J. Hertz
Damenmoden
gegründet 1832

Den Rest
Konfirmanden- u. all. Art
Handschuhe
für Damen und Herren,
Krawatten, Dolenträger,
Kragen, Schals, Samisch,
uim. bill. bei
G. Scappini,
Fellmündstraße 34. 1.
Dahelbst u. Handschuhe
gewasch. gefärbt u. repar.

Oster-Küchen
Koch am Eck

Fahnen
Fähnchen, Stangen u. all.
Flaggen-Material

Vieter'sche
Kunstanstalt
Tannusstraße 12, Eingang
Saalgaße 40 Tel. 27449

Für 3,50 Mk. den ganzen Garten voller Blumen!
Um den Kundenkreis zu erweitern,
biete ich zum Probebezug an: 4 Edel-
buschrosen für Garten und Töpfe,
das Edelste, was darin existiert, starke
Sträucher in Prachtfarben. 2 Pracht-
Kaktus-Edeldahlia, 10 Pracht-
gladiolen in vielen Farben, 10
türkische Ranunkeln, 5 Pracht-
Anemonen, 10 Glücksklee-
knollen, 2 Prachtlilien, 25 riesenblumige
Malglockchenpflanzen, 2 große Stauden echtes
Alpenedelweiß, 2 Stauden riesenblumige
Gartenprimeln, 1 Tüte Samen der schönsten
farbenprächtigsten Schlingpflanzen für Balkon,
Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermüd-
lich blühend, die ganze Kollektion für 3,50 Mk.,
Doppelkollektion 6,80 Mk. Großversand-
gärtnerei Hölzge, Ratzebuhr 337. Größter
Rosenversand Deutschlands an Private. F281

Verlange **Hultsch** für Dich
nur **Zwieback** u. Dein Kind!

Sie wollten doch
neue Strümpfe?
Dünn und duftig und trotzdem äußerst haltbar —
mit Spitzen, Fußblatt, Fersenverstärkung. Feinste Näfte
und schmale Fesseln. Eine riesige Auswahl von neuen,
interessanten Farbtönen zum Frühling.

Osterstrümpfe im Spezialgeschäft

Kunstseide	feinmaschig und gut verstärkt . 1.95, 1.60, 1.25,	- .95
Kunstseide mit Flor plattiert	der dauerhafte Gebrauchsstrumpf 1.85, 1.65, 1.35,	1.10
Der neue	Schwenck-Spezial - tief - matt	1.50
ein Strumpf, der all Ihre Wünsche erfüllt	2.20, 1.95	
ELBEO, die Weltmarke	Kunstseide und Kunstseide plattiert . 2.95, 2.45,	1.95
ELBEO-Matt	der schönste Mattstrumpf des Jahres . 2.95, 2.45,	1.95
Filet-Strumpf, die große Frühlingmode	porös und feinmaschig 2.65, 1.95,	1.45

Herrensocken u. Kinderstrümpfe gr. Auswahl bewährt. Qualitäten
Durchgehend geöffnet **Mühlgasse 11-13** Durchgehend geöffnet

Schweneck

THALIA
Theater

Der größte Film
seit Bestehen des Tonfilmes!

IM
ZEICHEN DES
KREUZES

Christenverfolgung! 2676
Cäsaren-Wahnsinn!
Brennendes Rom!
● Reichhaltiges Beiprogramm ●
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Vieh-Versicherungsverein „Nassovia“ a. G.
Rhein-Maingau-Versicherung zu Wiesbaden.

Wir laden die Mitglieder unseres Vereins
zu der am
29. April 1933, 4 Uhr nachmittags
in Wiesbaden, Restaurant „Friedrichshof“, Friedrich-
straße 43 stattfindenden
56. ordentlichen Generalversammlung
ein. Die Tagesordnung lautet:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1932.
2. Genehmigung des Abschlusses für 1932 und
Entlastung von Aufsichtsrat und Direktion.
3. Änderung der Satzung und der Allgemeinen
Versicherungsbedingungen.
Wiesbaden, den 11. April 1933.
Der Aufsichtsrat: Die Direktion:
H. Ohligmacher. Dr. Pitz, J. Müller.

UFA-PALAST

Tausende wollen ihn noch sehen!
Vielfachen Wünschen nachkommend, haben
wir daher diesen gewaltigen Film noch bis
morgen Karfreitag verlängert!

Blutendes
Deutschland

REGIE:
JOHANNES
HAUSSLER

Der Film der nationalen Erhebung
Aus großer Zeit / Der Verrat am Vaterland
Deutschland erwacht!
Ein einzigartiges bezwingendes mitreißendes Filmwerk!
Auf der Bühne: Nationales Weisenspiel:
O Deutschland, mein Vaterland.
Beginn: Wo. 4, 6.10, 8.30, Karfreitag: 2.45,
5, 7, 9 Uhr. — Jugend hat Zutritt.

Oster-Sonntag, 15 Uhr: Großflugtag Wiesbaden - Mainz (Erbenheim)

Gerhard Fieseler fliegt!

WALHALLA

Morgen (Karfreitag) zum ersten Male!

Die zauberhaft beglückende



Annabella

in Marie

... aus moralischen Gründen entlassen ...

Ein Wunderwerk der Filmkunst!

Diese einzigartige Annabella ist wohl neben der Garbo die verinnerlichteste Vertreterin des jugendlichen Faches. Ihr Spiel ist das Leben, ihre Natürlichkeit und Selbstzucht vorbildlich, ihr Liebreiz unendlich, ihr Wesen Menschlichkeit und Innere Größe. Sie ist begnadet. Wer Freude an schönem hat, gehe hin und sehe!

Dazu ein „Walhalla“-Vorprogramm. Karfreitag und Ostertage Beginn 3 Uhr.

Für das Osterfest

die guten preiswerten Weine von

H. BINZ I.

Weinbau — Weinhandlung

Niederlagen:

Webergasse 56, Marktstr. 8, Albrechtstr. 46, Sonnenberg, Talstr. 23, Dotzheim, Adolfstr. 10. Telefon 27640.

Weine vom Faß:

- Nieder-Saulheimer Liter 65,-
Oppenheimer Liter 75,-
Niersteiner Domtal Liter 95,-
Ingelheimer Rotwein Liter 75,-
Griech. Moscatel Liter 1.20
Apfelwein Liter 30,-
Flaschenweinen von 60,- an

Ein neuer Alpen-Tonfilm! Ein Erlebnis!

Ostersonntag und Ostermontag, vorm. 11.30 Uhr:

Im Land der 150 Täler

Im Zauberreich der Bernina.

Graubünden - Engadin - Tessin - Bernina - Chur - Arosa - Davos - Engadin - Bündner Oberland - St. Moritz - Piz Bernina - Piz Palù

Ein Film aus der schönsten Landschaft der Schweiz

Kleine Preise ab 60 Pf., Jugendliche ab 50 Pf.

Mitglieder der Kulturverbandsvereine erhalten Vergünstigung.

Ufa-Palast

BURG CRASS

Eltville am Rhein

Schönstes Terrassen-Restaurant

Eigener Weinbau

JEAN IFFLAND

SPECIALAUSSCHANK PSCHORRBRÄU UND PILSNER URQUELL

POTHS

VORZUGLICHE KÜCHE - GEPFLEGTE, NATURREINE WEINE LANGGASSE 7 GEGRÜNDET 1835 TELEFON 21212

Ostersonntag

Stammessen Mark 1.00

Windsorsuppe, Schweinekotelet, Rotkraut, Kart.

Diner zu Mark 1.40

Windsorsuppe, Ostender Seerzunge, geb., se. rem. und Kart. Salat oder Osterlamm, gebraten, Erbsen, Risollé-Kart. oder Roastbeef, engl. auf Gärtnerin Art oder Kasseler Rippensteck, Burgunderkraut, Karotten in Butter und Klöße oder 1/2 jungen Hahn mit Salat, Kompott, pom. frites. Halbgefrorenes Aida mit Waffeln. Ohne Dessert Mark 1.20.

Ostermontag

Stammessen Mark 1.00

Königin-Suppe, gefüllte Kalbsbrust, Salat, Röstkart.

Diner zu Mark 1.40

Königin-Suppe, Edelschleie, blau mit Butter, Kart. und Meerrettich oder Osterlamm, gebraten, Erbsen, Risollé-Kart. oder gesp. Mastochsenleude, Blumenkohl, pom. frites oder Kalbssteak mit Pilzen, Kopfsalat, Püree oder junges Hähnchen, Hausfrauenart. Vanille-Eis mit Waffeln. Ohne Dessert Mark 1.20.

Köln-Düsseldorfer Frühling am Rhein!



Beginn am 14. April.

S. 10.20 Uhr nach Köln
So. 11.22 „ „ Köln
So. 14.20 „ „ Rüdeshelm und zurück.
S. = Schnellfahrt. So. = Sonntags, sowie Karfreitag und Ostermontag.

Billige Tageskarten

(gültig von Samstag bis einschl. Ostermontag) mit 60% Ermäßigung für die Rückfahrt.

Auskunft und Fahrpläne in sämtlichen Reisebüros, sowie durch die Agentur Schürmann & Co. G. m. b. H., W.-Siedrich, Telefon 60144/46.

Filme u. Platten

Foto-Arbeiten. Eilaufträge in 3 Std. ohne Aufschlag. Optiker Höhn Langgasse 5.

Raj. Landestheater

Freitag, 14. April 1933.

Großes Haus.

Stammreihe F. 26. Vorst.

Parfital.

Süßnerweibchenpiel von Richard Wagner.

Anfang 17 Uhr.

Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an

Kleines Haus.

Geschlossen.

Die Kasse ist von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Samstag, 15. April 1933.

Großes Haus.

Stammreihe E. 26. Vorst.

Einmaliges Gastspiel

Soñita Fuentes:

Madame Butterfly.

Oper in 3 Akten von Puccini.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an

Kleines Haus.

Geschlossen.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Neueröffnung

Spiel-Casino

Park-Club

36 Wilhelmstraße 36

Gäste willkommen. Die Direktion.

Palast-Hotel

Ostersonntag u. Ostermontag sowie jeden Sonntag:

Tanz-Tee

Neue Direktion: Hans Ringelmann 2030

Apostelhof, Rheinstraße 17

Täglich die

Oberbayerische Damen-Stimmungskapelle.

Straußwirtschaft

Ab Oster-Samstag verzapfe ich meinen naturreinen 1931er und 32er Wein.

Ludwig Schäfer IV., W.-Schlierstein, Bleichstr. 1

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 15. April 1933.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Saitian.

- 1. Ouvertüre „Griani“ von V. Linde.
2. Walzer aus „Puppenfee“ von Beyer.
3. Hochzeitstag auf Trolchhaugen von E. Grieg.
4. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ v. Rossini.
5. Rosenzauber, Walzer-Intermezzo von Stiede.
6. Im bunten Rod, Marsch von Robert.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 14. April 1933 (Karfreitag).

20 Uhr im großen Saale:

Matthäus-Passion

Oratorium von Johann Sebastian Bach für Solostimmen, Chor und Orchester.

Leitung: Carl Schuricht.

Mitwirkende: Ellen Winter, Sopran; Ruth Kisch-Arndt, Alt; Wilhelm Nentwig, Tenor; Fred Drissen, Bass; Fritz Mechler, Bass. Cäcilien-Verein, Wiesbaden.

Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 1, 2, 2.50, 3, 4 RM., Fremdenloge 5 RM.

Samstag, den 15. April 1933.

16 Uhr (nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

Konzert.

Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

- 1. Ouvertüre zur Oper „Ein Sommernachtstraum“ von Thomas.
2. Cirana-Rhapsodie von Chabrier.
3. Zweite Polonaise, Ebur von F. v. Liszt.
4. Fantasie aus der Oper „Herodias“ von Massenet.
5. Vorspiel zur Operette „Waldbühnen“ v. Joh. Strauß.
6. Sternenglanz, Walzer von Waldteufel.
7. Tonbilder aus der Oper „Die schöne Helena“ von Offenbach.

Eintrittspreis 0.75 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Bei ungeeigneter Witterung 16.15-18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Wills Reich.

- 1. Marsch des 1. Bataillon Garde (1806).
2. Ouvertüre „Die Hebriden“ von Mendelssohn.
3. Walzer „Gedächtnis aus dem Wiener Wald“ von Strauß.
4. Torador und Andalusie von Rubinstein.
5. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide“ von Blume-Pöling.
6. Fantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.
7. Ballettmusik aus der Operette „Frau Luna“ von Linde.
8. Intermezzo „Liebestraum nach dem Ball“ von Liszt.
9. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von Jeller.

Eintrittspreis 0.50 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

- 1. Vorspiel zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
2. Chor und Arie aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von D. Nicolai.
3. Viertes Sak aus der Sinfonie „Wälschische Hochzeit“ von Goldmark.
4. Kaufmännische Skizzen von M. Ippolitow-Iwanow. Dans le désert; Danse caucase; Vale la moscou; Cortège du Serdare.
5. Norwegische Rhapsodie Nr. 4 von J. S. Sverdrup.
6. 1812, Ouvertüre für großes Orchester v. Tchaikowski.

Eintrittspreis 0.75 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

KURHAUS

Freitag, den 14. April 1933 (Karfreitag), 20 Uhr im großen Saale:

Matthäus-Passion

Oratorium von Joh. Seb. Bach für Solostimmen, Chor und Orchester.

Leitung: Carl Schuricht.

Mitwirkende: Ellen Winter (Sopran); Ruth Kisch-Arndt (Alt); Wilhelm Nentwig (Tenor); Fred Drissen (Baß); Fritz Mechler (Baß); Cäcilien-Verein Wiesbaden; Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 1, 2, 2.50, 3 und 4 Mark. Fremdenloge: 5 Mark.

Die neuen
Heulen-Stoffe
ausgezeichnet durch Qualität
auffallend durch Preiswürdigkeit
vielseitig an Auswahl von Mustern

preiswert u. solid
unsere Futter-Qualitäten



M. Schneider
Manufaktur- und Modehaus

Kneipp-Bad Walkmühl-
straße 15.
Geöffnet von 9-12 und 3-6
Telephon 26950 **A. Kunz.**

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen, Pack 10 Stck. v. 60 Pf. an
„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Paket von 25 Pf. an

Strickbinden, waschbare weiche von 12 Pf. an
Strickbinden, la weiß 3 Stück 50 Pf.
waschbare weiche 3 Stück von 60 Pf. an
weiche, viertellig 3 Stück von 60 Pf. an
Damen-Gürtel in all. Preislag. von 30 Pf. an

Sämtliche Bedarfsartikel für **Frauen-Hygiene**,
Kinder- und Säuglingspflege
sowie **Badezusätze.**

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 2212.

Bestattungsinstitut
für Erd- u. Feuerbestattungen, sowie Ueber-
führungen mittels eigenem Leichentransportauto.
Adolf Limbarth - Wiesbaden
Ellenbogengasse 8 :-: Telephon 27265
Erledigung sämtlicher Formalitäten. 1749

In Preis und Güte
unerreicht - mit
» Gefest «
bohnern kinderleicht

1/2 Kg 40 Pfg. 1/2 Kg 75 Pfg. 1/2 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Gefest Bohnerwachs - Wachsbeize
macht den Boden gefest!

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften. 936

**Mottenschutz-
Hausputz-**
Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei
Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 F. 24944

Eine „Kleine
Anzeige“ im
Wiesbadener Tagblatt
schafft Arbeit
und Verdienst

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Wiesbaden-Biebrich.
Donnerstag, den 13. April 1933 (Gründonnerstag).
Hauptkirche. Abends 8 Uhr Hilfsprediger Kehler.
Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feier des
heil. Abendmahls statt.

Freitag, den 14. April 1933 (Karfreitag).
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kehler.
Unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins.
Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feier des
heil. Abendmahls statt.

Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Albert. Unter
Mitwirkung des Oranierkirchenchores. Nach dem Got-
tesdienst findet Beichte und Feier des heil. Abend-
mahls statt. Abends 8 Uhr Liturg. Gottesdienst.
Bifar Blöder, unter Mitwirkung des Evang. Kirchen-
gesangsvereins.

Waldrähe. Vorm. 10 Uhr Pfr. Diez. Unter
Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins der
Waldrähe. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und
Feier des heil. Abendmahls statt.

Sonntag, den 16. April 1933 (1. Oftertag).
Vormittags 8 Uhr Ofterfeier auf dem Friedhof. Pfr.
Albert. Unter Mitwirkung des Oranierkirchenchores
und des Vokalchors.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kehler.
Unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins
und des Vokalchors. Nach dem Gottesdienst findet
Beichte und Feier des heil. Abendmahls statt.

Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Albert. Unter
Mitwirkung des Oranierkirchenchores. Nach dem Got-
tesdienst findet Beichte und Feier des heil. Abend-
mahls statt.

Waldrähe. Vorm. 10 Uhr Pfr. Diez. Unter Mit-
wirkung des Evang. Kirchengesangsvereins der Wal-
drähe. Nach dem Gottesdienst findet Beichte u. Feier
des heil. Abendmahls statt.

Diafonienheim. Abends 8.15 Uhr Bibelstunde.
Pfr. Albert.

Montag, den 17. April 1933 (2. Oftertag).
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Bifar Blöder.
Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kehler.
Waldrähe. Vorm. 10 Uhr Pfr. Diez.

Todesfälle in Wiesbaden.
Frau Sanpdirektor Emma Weberfeldt, geb.
von Pilgrim, † 5. 4.
Maria Koeber, geb. Buchholz, Witwe, 62 J.,
Emler Straße 64, † 10. 4.
Elisabeth Niemeier, geb. Saade, Witwe, 78 J.,
Rheinstraße 94, † 11. 4.
Juliane Weis, geb. Seif, Witwe, 73 Jahre,
Bellmundstraße 50, † 11. 4.
Peter Heiliger, Schuhmacher, 83 J., Helene-
straße 8, † 11. 4.
Karl Lemgen, Buchvertrieb, 41 Jahre, Herder-
straße 10, † 11. 4.
Eulanie Piesem, geb. Weis, Ehefrau, 59 Jahre,
Kirchgasse 11, † 12. 4.

Heute entschlief sanft meine liebe Frau,
unsere treubesorgte unvergeßliche Mutter
und Großmutter

Frau Martha Gumbert.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Michael Gumbert
Ernst Munch u. Frau
geb. Gumbert.

Wiesbaden, den 13. April 1933.
Bleichstraße 39.

Die Einäscherung findet am Samstag,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof
statt.

Am 12. April entschlief nach kurzer schwerer Krankheit
unsere innigstgeliebte

Inge

unser Sonnenschein, im zarten Alter von 1 1/2 Jahr.

In tiefer Trauer:
Anton Riegel und Frau
Berta, geb. Fontaine.

Wiesbaden, den 13. April 1933.
Adolfstraße 7.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag, den
11. April, 4 Uhr nachm. unseren innigstgeliebten herzensguten
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Karl Lemgen
Buchhändler

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt
durch die heiligen Sakramente, im Alter von 41 Jahren zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Theob. Lemgen, Major a. D. u. Frau
Ernst Lemgen u. Frau
Theo Lemgen u. Frau
Ursula Lemgen.

Wiesbaden, Bad Kreuznach, Dieburg (Hessen), den 13. April 1933.
Herderstraße 10.

Beerdigung: Samstag, den 15. April, 3 Uhr nachm. Südfriedhof.
Exequien-Amt: Dienstag, den 18. April, 7 1/4 Uhr vorm.
Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief heute nachmittag um 4 Uhr, wohlversehen mit
den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte

Herr Landger-Rat
Albrecht Loerbroks.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Landger-Rat Anna Loerbroks
geb. Bayer
Reichsgerichtsrat Dr. Otto Loerbroks
Fritz Bayer, Neffe.

Wiesbaden, den 12. April 1933.
Kreidelstraße 7.

Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag um 4 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Dienstag, den 11. April,
nachmittags 5 1/2 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser
innigstgeliebter edler Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Oberpostdirektor a. D. Joseph Breker
Bitter hoher Orden

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren. Er folgte unserer
geliebten Mutter nach 5 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Maria Breker	Ing. Willy Breker
Ing. Hermann Breker	Hans Breker
Elsa Bäcker, geb. Breker	Luisita Breker, geb. Zuker
Grete Schneider, geb. Breker	Ing. Luitpold Bäcker
Hilde Loeffler, geb. Breker	Dr. Hermann Schneider
Josef Breker	Ing. Walter Loeffler
Frau Amtsrichter Grete Koepfer	Sieben Enkelkinder.

Wiesbaden (Eigenheim), Düsseldorf, Helsingfors, Elberfeld, Frankfurt a. M.,
den 11. April 1933.

Die Beerdigung findet Karsamstag, den 15. April, um 2 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt. — Das Seelenamt ist am 18. April
morgens 7.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Wiesbaden-Sonnenberg.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Industrie und Handel.

Keine Spekulationen am Getreidemarkt.

Abstellung der Vorräte ohne Warenbewegung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Minister Dr. Eugen Berg, hat eine neue Maßnahme zur Reform des Börsenwesens getroffen. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre immer wieder gezeigt haben, werden die Möglichkeiten, die das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Getreide bietet, dazu ausgenutzt, aus spekulativen Gründen Vorräte zu tätigen. Auf Veranlassung des Ministers soll hierin umgehend Wandel geschaffen werden. Die Sicherungsstelle der Getreidekreditbank AG. in Berlin, die auf Grund besonderer Vereinbarungen mit den beteiligten Firmen die Haftung für handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte übernimmt, ist ersucht worden, in Zukunft sich davon zu überzeugen, ob den getätigten Verkäufen eine effektive Ware zugrundeliegt. Sie soll die Übernahme der Haftung für Verkäufe, denen eine Warenbewegung nicht zugrunde liegt, ablehnen. Firmen, die der Sicherungsstelle nachweislich Angaben machen, werden sofort von der Beteiligung am Zeitgeschäft ausgeschlossen werden. Der Minister hat ferner das Eruchen ausgesprochen, an Stelle des bisher vom Verein Berliner Getreide- und Produkt-händler ernannten Treuhänders der Sicherungsstelle den Direktor der Reichsmaisstelle, Reiser, zum Treuhänder zu bestellen. Die getroffenen Maßnahmen dienen einer Bereinigung der Produktenbörse von spekulativen Einflüssen, nachdem kürzlich erst an der Wertpapierbörse im Wege freiwilligen Übereinkommens der Abschluß von Prämiengeschäften für die Zukunft unterbunden worden ist.

Der Kölner Viehmarkt für jüdische Viehhändler verboten.

Auf dem Kölner Viehmarkt war am Montag durch Anschlag am schwarzen Brett bekanntgegeben: Jüdischen Viehhändlern ist der Schlachthof verboten, jüdischen Metzger und Ausläufern (Agenten) ist der Zutritt zu den Hallen gestattet. Ein großes Aufgebot von SS-Leuten sorgte für Durchführung dieser Maßnahme.

Die Zulassung von Wallern bei der Frankfurter Börse.

Vom Vorstand der Frankfurter Wertpapierbörse sind 16 freie Waller aufgeführt worden, ihre Tätigkeit bis auf weiteres nicht auszuüben, bis eine endgültige Regelung getroffen ist.

Die deutsche Milcherzeugung weiter über dem Vorjahresstand.

Eine Zunahme von 4 Prozent gegen das Vorjahr.

Nach den Erhebungen für die Milchlieferung und Milchverwertung im Januar 1933 ist auf Grund der Ergebnisse der 1342 Berichtsmolkereien im Vergleich mit dem Januar 1932 bei der Milchlieferung im Reichsdurchschnitt eine Zunahme von 7,9 Prozent festzustellen. Im Januar 1932 ergab sich gegenüber dem Januar 1931 eine Abnahme von 2,8 Prozent. Die Milchverwertung ist einmal auf die größere Anzahl der Kühe, vor allem aber auf die durch den reichlichen Ausfall der letztjährigen Heckfrucht- und Raufutterernte ermöglichte bessere Fütterung zurückzuführen. Gegenüber der stärkeren Milchlieferung ist jedoch der Frischmilchabfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 9,4 Prozent geringer geworden. Auch der Verbrauch an Trinkmilch in Flaschen hat weiter abgenommen, und zwar im Reichsdurchschnitt um 9,2 Prozent. Durch die stärkere Milchlieferung und den Rückgang des Trinkmilchverbrauchs hat die Weiterverarbeitung der Milch zu Butter, Käse und sonstigen Molkereierzeugnissen stark zugenommen. Im Reichsdurchschnitt beträgt die Zunahme 14 Prozent gegenüber dem Januar 1932.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die letzte Börse vor der viertägigen Unterbrechung durch die Feiertage eröffnete wider Erwarten in fester Tendenz, nachdem man am Vormittag noch mit Geschäftslosigkeit und eher nachgebenden Kursen gerechnet hatte. Die um 20 Prozent ermäßigte Fracht der Deutschen Reichsbahn zur Förderung des Arbeitsbeschaffungspro-

gramms fand starke Beachtung und löste bei der Spekulation Dedungen und kleine Meinungskäufe aus, zumal auch von der Kundschaft zahlreiche kleine Orders vorgelegt haben sollen. Die Umlagfähigkeit war relativ lebhaft. Gegen die Abendbörse ergaben sich meist Besserungen von 1/2 bis 1 Prozent. Lebhaftes Geschäft verzeichneten J. G. Farben, die 1 1/2 Prozent gewannen, wobei auch die Bilanzziffern günstig nachwirkten. Deutsche Erdöl zogen um 1 Prozent an. Scheidemann und Goldschmidt waren behauptet. Am Elektromarkt lagen besonders Licht und Kraft mit plus 1 1/2 Prozent fest. Siemens eröffneten 1/2 Prozent höher, wogegen AEG, Bekula und Leuchwerke nur knapp behauptet waren. Montanwerte erhöhten sich durchweg um 1/2 bis 1/4 Prozent und von Kalksteinen legten höherer ihre Aufwärtsbewegung um 2 1/2 Prozent fort. Salzfürth lagen 1/2 Prozent höher. Reich fest ferner Zement Heidelberg mit plus 1 1/2 Prozent und Akkumulatoren mit plus 2 1/2 Prozent. Bis 1/2 Prozent freundlicher eröffneten Deutsche Anoleum, Akkumulatoren, Daimler Motoren und Hapag. Reichsbankanteile blieben behauptet. Nennlich lebhaftes Geschäft hatten am Rentenmarkt späte Reichsschuldbuchforderungen mit plus 1/2 Prozent. Deutsche Anleihen eröffneten 1/2 Prozent höher. Abseits konnten sich im Verlauf noch um ein weiteres Prozent befestigen. Von Industrieobligationen zogen Stahlvereinbonds 1 Prozent, Mitteldeutsche Stahl 1 1/2 Prozent an. Die festverzinslichen Werte hatten zwar nur kleines Geschäft, doch blieben die Kurse auf fast allen Marktgebieten voll behauptet. Auslandsrenten sehr still. Im Verlauf erfuhren die Kurse meist weitere Besserungen um etwa 1/2 bis 3/4 Prozent. Die Umlagfähigkeit ging stark zurück. Auch bei deutschen Anleihen, die gut gehalten blieben. Tagesgeld weiter leicht und zum Schluß von 3 Prozent unverändert.

Berlin, 13. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nach behaupteter Eröffnung unter Benennung von Spezialwerten fester. Die letzte Börse vor den Feiertagen eröffnete in überwiegend lebhafter Haltung. Bei der Spekulation bestand unter dem Eindruck der matten New Yorker Börse von gestern zunächst etwas Glättstellungsbedarf. Als sich aber herausstellte, daß von der Kundschaft und bei den Banken einige Kaufaufträge eingetroffen waren, hielt die Börse ebenfalls mit Abgaben zurück, so daß die Kurse durch Materialknappheit gebessert waren. Hinzu kam, daß aus der Wirtschaft ebenfalls nur günstige Nachrichten vorlagen, auch hat sich die Lage der deutschen Maschinenindustrie gebessert. Der Kalkabfuhr erfuhren weitere Steigerungen und auch die Reduktionen aus der Autoindustrie regten an. In Nachwirkung des Farbenabstufes bestand für dieses Papier anhaltendes Interesse. Bei einer Nachfrage von 6 Millionen Eintracht-Brauntonie ihren Dividendenabfuhr voll wieder ein. Dortmunder Union notierten erklüßte Dividende. Bei einem Angebot von 4 Millionen blühten Schubert und Salzer 1/2 Prozent ein. Sonst waren noch Schlef. Gas mit minus 3 Prozent und Wasserwerke Gelsenkirchen mit minus 3/4 Prozent etwas stärker rückgängig. Bei den Besserungen lag die obere Grenze um 1 1/2 Prozent. Nur Kali-Nebenwerte waren 2 bis 3 Prozent höher. Schultheiß legten ihre gestrige Aufwärtsbewegung mit 2 1/2 Prozent fort. Das Geschäft war aber wider Erwarten lebhaft und nahm im Verlauf unter Benennung von Spezialwerten noch zu. In den Vordergrund rückten neben den Montanwerten besonders Conti-Gummi und BAW. Letztere kamen in der ersten Börsensunde 4 Prozent höher zur Notiz, wobei es sich um einen Umlauf von 100 000 Mark gehandelt haben soll. Auch der Rentenmarkt war überwiegend fester. Die Neubefähigung konnte einen kleinen Anfangsverlust schnell wieder aufheben, Abseits im Verlauf fast 1 Prozent über gestern. Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu 1/2 Prozent, im gleichen Ausmaß waren Industrieobligationen gebessert. Von Auslandsrenten stießen Lissaboner Stadtanleihen mit einer Steigerung von 1 1/2 Prozent auf. Am Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert. Tagesgeld 1/2 bis 1/4 Prozent. Nach Wechsel überwog die Nachfrage.

Steinberg u. Borjanger, AG., Wiesbaden. Der langjährige Mitarbeiter der Firma Steinberg u. Borjanger, AG., Herr Direktor Georg Adernann, ist nach 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die seitherige Prokura ist erloschen. Herr Direktor Adernann wird aber mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen durch Eintritt in den Aufsichtsrat und Übernahme des Vorsitzes in demselben der Gesellschaft weiterhin

beratend zur Seite stehen. Den beiden langjährigen Mitarbeitern, den Herren Adolf Debus und Karl Hofmann, ist Prokura erteilt worden. Beide können gemeinsam oder in Verbindung mit einem der seitherigen Prokuristen die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten.

Stillelegungsanträge im Bezirk Frankfurt a. M. Nach den Berichten des Arbeitsamts Frankfurt a. M. haben im Monat März 1933 in Frankfurt a. M. sechs Stillelegungs-verhandlungen stattgefunden. In fünf Fällen lag Auftrags-mangel vor. Die antragstellenden Firmen gehörten dem Drudereigewerbe, der Maschinenfabrikation, der Leder-fabrikation und der elektrotechnischen Industrie an. Im Laufe des März wurden durch diese Anträge 513 Arbeiter und 110 Angestellte, im Laufe des Jahres 90 Arbeiter und 10 Angestellte und zu Ende des Jahres 30 Arbeiter und 70 Angestellte zur Entlassung kommen.

Der neue Vorsitzende des Frankfurter Börsenverbandes. In der ersten Sitzung des am Freitag amtlich bestätigten Börsenverbandes der Frankfurter Wertpapierbörse wurde Direktor Sippel zum Vorsitzenden und Direktor Hans Heinrich Haub zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Zulassungsstelle an der Börse zu Frankfurt am Main besteht bis auf weiteres aus folgenden Herren: Direktor Fritz Beyrauch, Vorsitzender; Direktor Dr. Karl Ernst Sippel, stellvertretender Vorsitzender; Direktor Wilhelm Böcker, Clemens Harlacher, Alexander Haub, Staatsfinanzrat a. D. Hermann Heinrichs, Albert von Rehler, August Th. Hertrich.

Frankfurter Bank AG., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß der nach der Kapitalneuerung wieder 5 Prozent Dividende zeigt. Für die durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmit-glieder Kommerzienrat Eduard Weit von Speyer und Eduard Oppenheimer fanden Neuwahlen nicht statt.

Keine Inbetriebnahme der Motorenfabrik Oberursel. Von der Direktion der Humboldt-Deutz-AG. in Köln wird mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Meldungen keinerlei Möglichkeit besteht, das seit einem Jahr stillliegende Werk in Oberursel wieder in Betrieb zu setzen. Es verbleibt bei der in Köln zusammengefügten betrieblichen Konzentration.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 12. April. Dratliche Auszahlungen für:

	11. April 1933		12. April 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pos	0,83	0,84	0,83	0,84
Canada 1 Canad. Doll.	3,48	3,49	3,48	3,49
Japan 1 Yen	0,88	0,89	0,88	0,89
Kairo 1 ägypt. £	14,73	14,77	14,71	14,75
Konstantinopel 1 türk. £	2,--	2,02	2,--	2,05
London 1 £ Sterl.	14,35	14,39	14,33	14,37
New York 1 Doll.	4,20	4,21	4,20	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,23	0,24	0,23	0,24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,64	1,65	1,64	1,65
Holland 100 Gulden	170,18	170,52	170,28	170,62
Athen 100 Drachmen	2,38	2,38	2,38	2,38
Belgien 100 Belg.	58,69	58,81	58,74	58,86
Bukarest 100 Lei	2,48	2,49	2,48	2,49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,12	82,28	82,22	82,38
Finnland 100 fin. M.	6,33	6,34	6,33	6,34
Italien 100 Lire	21,55	21,59	21,56	21,60
Belgrad 100 Dinar	5,13	5,14	5,13	5,14
Konstantinopel 100 Liras	41,86	41,94	41,91	41,99
Dänemark 100 Kron.	64,14	64,38	63,94	64,06
Lissabon 100 Escudo	13,07	13,09	13,06	13,07
Norwegen 100 Kron.	73,48	73,62	73,33	73,47
Paris 100 Fr.	16,56	16,60	16,49	16,53
Prag 100 Kron.	—	—	12,55	12,57
Reykjavik 100 isländ. Kr.	64,84	64,96	64,74	64,86
Riga 100 Lett.	73,43	73,57	73,18	73,32
Schweden 100 Fr.	81,29	81,45	81,42	81,58
Sofia 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05
Sofia 100 Pen.	35,61	35,59	35,61	35,59
Schweden 100 Kron.	76,02	76,18	75,87	76,03
Taiwan (Estl.) 100 estn. Kr.	110,58	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	45,70	45,80	45,45	45,55

Wasserstand des Rheins

am 13. April 1933.

Biebrich: Pegel: 0,72 m gegen 0,73 m gestern
Mainz: " -0,08 " -0,06 " "
Caub: " 1,14 " 1,18 " "
Rhein: " 0,87 " 0,91 " "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Mittwoch 12. 4. 33		Donnerst. 13. 4. 33		Mittwoch 12. 4. 33		Donnerst. 13. 4. 33		Mittwoch 12. 4. 33		Donnerst. 13. 4. 33		
Banken														
A. D. Creditanst.	52,25	52,25	Emag Pfm.	73,50	73,--	Oberbedarf . . .	12,75	13,--	4 1/2% Rum. von 13	—	—	Aku	37,88	37,25
M. L. Braundust.	—	83,75	Eschweiler	—	—	Park-u-Bürgerbr.	80,75	80,75	4% Bagdad I . . .	4,77	4,80	AEG Stammakt.	37,13	31,75
Comm.-u.Priv.-B.	53,--	53,--	Esslinger Masch.	25,50	25,63	Phönix Bergbau . .	45,75	46,25	4% Bagdad II . . .	—	—	Aschaff. Zeilst.	26,13	26,13
Deut.-Bank	70,--	70,--	Fab. & Schiele . . .	36,25	36,50	Rein. Gebb. & Sch.	—	—	4% Zollark. v. 11	5,15	5,15	Augsb.-Nbg. M. . .	68,88	70,--
D.Eff.-u.W.-Bank	70,--	70,--	L. G. Farbenind. . .	133,25	134,90	Rh. Braunk. u. Br.	203,50	204,25	4 1/2% Zollark. v. 14	—	—	Bayr. Motoren W. .	135,50	140,--
Dresdner Bank . . .	61,50	61,50	do. Bonds	110,88	111,--	Rh. elektr. Mannh.	—	93,50	4% Ung. Goldr.	—	—	Bemberg	49,50	49,50
Frankfurt. Bank . .	—	—	Feinmech. Jetter . .	30,--	30,--	Rh. Metallwaren	101,--	101,--	4% Ung. St. v. 10	—	—	J. Berger Tiefb.	174,--	174,25
Hyp.-Bank	95,--	96,--	Feist. Sekt.	8,--	8,--	Rhein. Stahlw.	85,37	86,13	8% N.Lad. G.P.I. 1	91,75	91,75	Berl.-Karls.-Ind.	88,--	88,63
Oestr. Creditanst.	0,90	—	Foß & Guilleaume	—	—	Riebeck Montan	84,50	86,--	8% " " " 2	—	—	Bekula	106,--	106,--
Pfäz. Hyp.-Bank . .	80,--	79,--	Frankfurter Hof	34,--	34,--	Röder, Gebr.	46,75	46,63	8% " " " 3	89,--	90,--	Berliner Masch. . .	44,--	44,50
Reichsbank	138,50	139,--	Gellling & Co. . . .	—	—	Röckfort	52,--	52,50	8% " " " 5-10	90,13	90,50	Braunk. u. Brk. . .	—	176,50
Rhein. Hyp.-Bk. . . .	103,85	104,25	Gellling & Co. . . .	—	—	Rätgenwerke	199,--	200,--	8% " " " 6-7	89,--	90,50	Bremer Wolkäm.	166,--	—
Wiener Bankver.	1,75	1,75	Gellling & Co. . . .	—	—	Salzfürth	7,50	7,50	8% " " " 7	89,--	89,25	Buderus	60,50	63,--
Verkehrs-Unt.						Schneider, Frank.	—	154,50	8% " " " 8	89,--	89,50	Char. Wasserw.	78,25	78,--
Hapag	21,50	22,--	Gestrel	84,75	84,75	Schöffers, Hndg.	—	34,--	8% " " " 9	89,--	89,50	Chem. Heyden . . .	68,75	69,50
Nordloyd	21,--	22,37	Goldschmidt, Th.	55,50	56,63	Scoramus Lack . . .	—	34,--	4 1/2% " " " 11	88,50	89,--	Chade	133,50	133,--
Industrie						Grün & Billinger	195,--	193,--	8% " " " 12	88,50	89,--	Cont.-Gummi . . .	149,50	152,50
Akkumulatoren . . .	203,37	203,75	Hammorsen	34,--	34,--	Haus. Pflasen	84,75	86,75	8% " " " 13	89,--	89,50	Lenol. Zürich	39,25	39,50
Adt. Gubr.	10,50	11,--	Haus. Pflasen	84,75	86,75	Harpener	80,--	81,--	8% " " " 14	89,--	89,50	Dalmer-Benz	35,25	35,50
Aku	37,50	38,25	Hess. Hercules	89,50	—	Henn. Kempf, St.	54,--	54,50	8% " " " 15	89,--	89,50	Dt. Atl.-Telegr.	121,--	123,88
AEG Stammakt.	31,--	31,75	Hindr. Aultern	10,88	10,88	Hess. Hercules	89,50	—	8% " " " 16	89,--	89,50	Dt. Cont. Gas	112,63	115,--
Aschaff. u. A. Br.	—	55,--	Hirsch Kapitz	92,50	92,88	Hindr. Aultern	10,88	10,88	8% " " " 17	89,--	89,50	Deutsche Erdöl . . .	104,50	104,13
Buntpapier	—	—	Holzmann, Phil. . . .	88,75	88,75	Hirsch Kapitz	92,50	92,88	8% " " " 18	89,--	89,50	Deutsche Kabel . . .	70,--	73,--
Carlswerk	26,--	27,--	Hilfsmann, Phil. . . .	165,--	168,--	Hilfsmann, Phil. . . .	165,--	168,--	8% " " " 19	89,--	89,50	Dt. Linoleum	39,25	40,--
Chem. Albert	149,50	150,--	Ilse Bergbau	—	—	Ilse Bergbau	—	—	8% Pr. Ld. P.M.A. 19	90,--	90,--	Dt. Tel. u. Kabel . . .	—	—
Chade	134,50	135,13	Inag Ertrangen	26,75	26,75	Inag Ertrangen	26,75	26,75	8% " " " 20	89,50	90,--	Dt. Eisenhandel . . .	49,50	46,63
Dalmer-Benz	35,25	35,13	Jungbusch, Gebr.	136,50	—	Jungbusch, Gebr.	136,50	—	8% " " " 21	89,75	90,--	Dortm. Union-Br.	211,25	210,25
Dtsch. Erdöl	169,--	162,--	Kali-Ascherleben	—	—	Kali-Ascherleben	—	—	8% " " " 22	89,50	90,--	Dynamit Nobel . . .	66,25	67,--
Gold-u. Silber	39,25	39,63	Kalchermis	—	—	Kalchermis	—	—	8% " " " 23	89,50	90,--	Konradt Braus	196,--	203,50
Linoleum	25,50	25,50	Klöcknerwerke	62,--	—	Klöcknerwerke	62,--	—	8% " " " 24	89,50	90,--	Krupp, Verh. M. . . .	98,75	99,75
Dürrwerke	—	17,--	Knorr Hellbronn . . .	185,--	185,--	Knorr Hellbronn . . .	185,--	185,--	8% " " " 25	89,50	90,--	Elektr. Laf.-Ges.	92,50	92,50
Dyckerhoff & Widm.	64,75	64,75	Konserven Braun	61,--	63,--	Konserven Braun	61,--	63,--	8% " " " 26	89,50	90,--	El. Werke Schles.	84,75	86,75
Eckb. Werg.	108,--	108,--	Kraus & Co. Lok.	—	—	Kraus & Co. Lok.	—	—	8% " " " 27	89,50	90,--	El. Licht u. Kraft	108,--	108,--
El. Licht u. Kraft	62,--	62,--	Lahmeyer & Co. . . .	23,--	22,75	Lahmeyer & Co. . . .	23,--	22,75	8% " " " 28	89,50	90,--	Engelhardt, Br. . . .	93,50	94,--
El. Ges.	62,--	62,--	Laurahütte	88,50	—	Laurahütte	88,50	—	8% " " " 29	89,50	90,--	Fr. & G. Farbenind.	133,50	135,--
Banken						Lingel Schuhl	37,--	37,--	8% " " " 30	89,50	90,--	Feldmühle	71,63	72,63
Bk. elektr. Werte	66,--	65,25	Lingel Schuhl	37,--	37,--	Lingel Schuhl	37,--	37,--	8% " " " 31	89,50	90,--	Fes. & Guilleaume . .	66,88	66,75
Bk. für Braundust.	—	84,25	Linsch. St.	—	7,75	Linsch. St.	—	7,75	8% " " " 32	89,50	90,--	Gelsenkirchen	66,13	66,88
Berl. Hdl.-Ges.	95,50	96,--	Mainkraftwerke	72,50	—	Mainkraftwerke	72,50	—	8% " " " 33	89,50	90,--	Gestrel	93,25	93,75
Com.-u.Priv.-Bk.	53,50	53,50	Mannert Akt.-Br.	68,50	68,75	Mannert Akt.-Br.	68,50	68,75	8% " " " 34	89,50	90,--	Goldschmidt, Th.	59,25	59,75
Deut.-Bank														